Geschichte

der

Kriege in Europa

seit dem Jahre 1792,

als

Folgen der Staatsveränderung

in Frankreich

unter König Ludwig XVI.

Funfzehnter Theil.
Band I.

Mit zwei Plänen.

EMS

Berlin, 1853.
Druck und Verlag von E. S. Mittler und Sohn.
(Zimmerstraße No. 84. 85.)

Schluß

der

Feldzüge von 1815.

Vorwort.

Dem Plane dieses Werkes gemäß hätte mit dessen achtem Theile die Darstellung des Kampfes in der pyrenäischen Halbinsel beginnen sollen. Damals wurden jedoch die Gründe erörtert, welche angemessen erscheinen ließen, die ganze Arbeit bis zum Schlusse der Feldzüge des Jahres 1815 hinaus zu schieben. Dieser Aufschub kann als ein wesentlicher Gewinn für die Sache selbst gelten, da in der Zwischenzeit die Literatur des spanischen Krieges durch mehrfache Beiträge von hoher Bedeutung bereichert worden ist. Mittlerweile sind auch unsere Vorarbeiten so weit gediehen, daß nach einer nicht allzu langen Reihe von Jahren das weitschichtige Unternehmen vollendet seyn könnte.

Aber die Unsicherheit menschlicher Dinge, und der gewiß verzeihliche Wunsch, eine Art von Ab=

schluß nach mehr als dreißigjährigen Bemühungen zu erreichen, haben den Verfasser zum Haltmachen bestimmt. Er giebt die Bearbeitung jenes für alle Zeit denkwürdigen Kampfes nicht auf, schließt aber sein Werk einstweilen mit dem funfzehnten Theile. Bleiben hinlängliche Kräfte für das weitere Unternehmen, kann es nachträglich erscheinen. Wäre das nicht vergönnt, und fände sich kein jüngerer Freund mit der nöthigen Begabung und Ausdauer, so ist doch immer ein Ganzes gewonnen, und zwar ein dem Interesse des deutschen Offiziers am nächsten liegendes.

Ueber den Inhalt des vorliegenden Bandes mögen einige Bemerkungen erlaubt seyn.

Wie gewöhnlich mangelt für die Darstellung solcher Ereignisse, die keinen Einfluß auf Entscheidung der Hauptfrage haben, hinreichendes und zuverläßiges Material. Daher konnte die Darstellung der Thätigkeit des größeren Theiles vom österreichischen Heere nicht anders als etwas dürftig ausfallen. Günstiger waren die Verhältnisse hinsichtlich des Belagerungs-Krieges, denn wo die Literatur desselben nicht ausreichte, standen öfter handschriftliche Nachrichten zu Gebot. Dennoch wird der Sachkenner noch einigen Lücken begegnen.

Hinsichtlich der Plane, erschien die Beschränkung auf Mezieres und Longwy angemessen, da man voraussetzen darf, daß Blessons gediegenes Werk über die Belagerungen des zweiten preußischen Armee-Corps, jedem Leser entweder schon bekannt, oder leicht zugänglich sey.

Wegen der Nothwendigkeit eines möglichst vollständigen Namen- und Sach-Registers konnte kein Zweifel obwalten. Allein die Ausführung ist in Wahrheit viel schwieriger, als man glauben mag. Anfänglich sollte Jeder in dem Werke irgendwie erwähnte seinen Platz erhalten, doch zeigte sich im Laufe der Arbeit, daß ohne Nachtheil eine Auswahl eintreten könne, und aus räumlichen Rücksichten müsse. Hiernach konnten nur aufgenommen werden: die Heerführer, die Befehlshaber selbstständiger Abtheilungen, alle Offiziere höheren oder niederen Grades, welche sich besonders ausgezeichnet, und — was gewiß Billigung findet — alle auf dem Schlachtfeld gebliebenen oder tödtlich verwundeten Anführer. Vielleicht findet bei den Offizieren der Vendee-Armee (1793—1795) hin und wieder ein Ueberschreiten der bezeichneten Grenze statt. Aber diesem Kampfe ist auch unter allen Gesichtspunkten kein anderer gleich zu stellen,

und seine Helden verdienen gewiß vorzugsweise in ehrenvolles Andenken, wenigstens bei denen, die Treue und Tapferkeit als die edelsten Kleinode unseres Standes betrachten.

Endlich zeigte sich noch die Schwierigkeit, daß ungeachtet der angenommenen Beschränkung, das mühselige Werk durchaus nicht in die gegebenen Raumverhältnisse passen wollte. Dasselbe gleichsam zu zerreißen, schien unangemessen, und eine gegenständliche Aussonderung das einzige Auskunftsmittel. So wurden denn alle eigentlichen Kriegs-Operationen, wie Belagerungen, Blokaden u. s. w. allein zusammen gestellt, und in den vorliegenden Band aufgenommen, wobei sich der wesentliche Vortheil chronologischer Folgeordnung von selbst ergab. Alles übrige fällt dem zweiten Bande anheim, dessen Erscheinen binnen kurzer Frist versprochen werden kann.

Uebersicht des Inhalts.

Schluß der Feldzüge des Jahres 1815.

B. Ereignisse beim Heere des Oberrheins, der russischen und der Armee von Italien.

Seite

Zweiter Abschnitt.

Dritter Abschnitt.

Vierter Abschnitt.

C. Der Festungskrieg.

Erster Abschnitt.

Zweiter Abschnitt.

B. Ereignisse bei den übrigen Armeen der Verbündeten.

Zweiter Abschnitt.

Dürftigkeit der Nachrichten über die Begebenheiten an der Schweizer-Grenze. Verhältnisse daselbst. Das österreichische erste, zweite und Reserve-Corps überschreiten bei Rheinfelden und Basel den Rhein. Gefechte bei Häsingen, Trois Maisons, Dannemarie und Chavanne. Anderweite Bestimmung über das zweite und Reserve-Corps. Gefechte bei Bourogne. Allgemeines Gefecht unweit Belfort. Erstürmung von Montbelliard. Zweites allgemeines Gefecht in der Nähe von Belfort. Waffenstillstand. Theilnahme der eidgenössischen Truppen an dem Kriege. Eroberung von Blamont. Blokade des Fort de Joux.

Durch den allgemeinen Feldzugsplan war bestimmt, daß der linke Flügel des Heeres vom Oberrhein, d. i. das erste, zweite und Reserve-Corps, am 26sten Juni den Strom bei Basel, Krenzach und Rheinfelden überschreite. Sobald dies geschehen, sollte er vorwärts Basel vereinigt, zunächst die Streitkräfte Lecourbe's niederwerfen, für welche Aufgabe ein Zeitraum von drei Tagen hinreichend erschien. Vom 29sten

ab blieb das Weitere dem Grafen Colloredo überlassen, denn die beiden anderen Corps hatten schon im voraus ihre Richtung auf Nancy erhalten, wo man damals den größten Theil der österreichischen und russischen Armee zu versammeln beabsichtigte.

Wegen mangelnder Hülfsmittel kann unsere Darstellung nicht anders als dürftig und ungenügend ausfallen. Oesterreichischer Seits ist außer den Amtsberichten sehr wenig Material vorhanden, und beim Feinde eine einzige Schrift, durchaus unzuverlässig und geringen Umfanges. Daher vermögen wir nicht einmal die ursprüngliche Vertheilung der Truppen Lecourbe's genau anzugeben. Eine Vorhut befand sich an der Grenze im Angesicht von Basel, die Hauptmasse wahrscheinlich unweit Altkirch; Abtheilungen zu Delle, Montbelliard, bei Bourogne und in der Gegend von Salins werden erwähnt.

Obgleich der hohe Wasserstand den Brückenbau bei Kreuzach unmöglich gemacht, erfolgte der Uebergang an den beiden anderen Punkten zur bestimmten Zeit. Am 26sten Juni vor Mittag waren die Truppen westlich von Basel vereinigt, mit Ausnahme des Fußvolks der Reserve, welches vier und zwanzig Stunden später dort eintraf. Ungesäumt führte F.-M.-L. Lederer den Vortrab gegen Häsingen, und nöthigte den feindlichen, sowohl diesen Ort, wie die bei Trois maisons genommene Stellung zu verlassen, von wo derselbe bis Tagsdorf wich.

¾ M. n.
1¼.
3 M. n. w. Ba.

Folgenden Tages ward Lecourbe selbst bei Dannemarie angegriffen, und auf das linke Ufer der Largue gedrängt, während eine Abtheilung unter General Scheither links nach St. Blaise zog. Der Ueberrest des ersten österreichischen Corps lagerte bei Nieder-Rannsbach. Ohne Widerstand zu finden, besetzte am 28sten das Seiten-Detachement Delle, Graf Colloredo folgte in geringer Entfernung seiner Vorhut, welche mit dem Verlust von 9 Offizieren 400 Mann die Gegner von Chavanne sur l'etang vertrieb.

1¾ M. w. Ta.
2 M. s. w.
1½ M. n. w. Ba.
4½ M. n. w. S. B.

Erzherzog Ferdinand war bereits an diesem Tage mit den beiden anderen Corps rechts abmarschirt, und erreichte über Mühlhausen und Ensisheim den 30sten Colmar. Hier ging der Befehl ein, Fürst Hohenzollern solle das dritte Corps vor Strasburg ablösen, und vier Bataillone zwanzig Schwadronen an die Reserve abgeben, statt deren ihm die Division Vacquant überwiesen ward. Derselbe ließ Hüningen und Neu-Breisach durch die Truppen Mazzuchelli's einschließen, und zog vom 1sten bis 5ten Juli über Guemar, Benfelden, Erstein, Wolxheim, in die Nähe jenes Platzes. Ihrer ursprünglichen Bestimmung gemäß wendete sich die Reserve nach dem Innern von Frankreich, und es genügt, wenn wir bemerken, daß sie am 22sten Fontainebleau erreichte.

9½ M. n. w. Ba.
11 M. n. ö. Co.

Vom ersten Corps war die Hauptmasse bis zwischen la Collonge und Novillard vorgerückt. General Scheither überschritt am 29sten Juni den Rhone-Kanal, eroberte die Verschanzungen bei Bourogne, ward

1⅛ M. ö. Be.
½ M. n. w. De.

aber von dem zahlreicheren Feinde wieder heraus geworfen. Demnächst etwas verstärkt, gelangte er wahrscheinlich schon folgenden Tages, spätestens am 1sten Juli in den Besitz dieses Punktes*).

Lecourbe hatte einen Theil der Garnison von Belfort an sich gezogen, und etwa drei Viertelmeilen vor dem Platze, zwischen Moval und Roppe eine vortheilhafte Stellung genommen. Leider sind über das bedeutende Gefecht, durch welches er am 1sten Juli verdrängt ward, nur sehr dürftige Nachrichten vorhanden. Hinsichtlich seines Verlaufs wissen wir blos, daß die Oesterreicher drei Colonnen bildeten: rechts die Division Villatta gegen Roppe, in der Mitte General Lederer gegen Bessoncourt und Chèvremont, links die Division Marschall gegen Vezelois. Außer den genannten Ortschaften fielen auch Dennay und Moval in die Gewalt der Angreifenden, nicht ohne tüchtigen Widerstand, wie ihr Verlust von ein und zwanzig todten und verwundeten Offizieren ergiebt. Folgenden Tages trug der feindliche Befehlshaber auf einen Waffenstillstand an, welcher nicht zu Stande kam, weil Colloredo als erste Bedingung die Uebergabe von Belfort stellte.

---

*) Aus dem österreichischen Amtsberichte nicht mit voller Bestimmtheit ersichtlich. Jedoch darf man annehmen, daß Graf Colloredo wahrscheinlich Bedenken getragen hätte, am 1sten Juli einen allgemeinen Angriff zu versuchen, wenn er Bourogne noch von den Gegnern besetzt wußte.

Gleichfalls am 2ten Juli erstürmte die Abtheilung des General Scheither das befestigte Montbelliard, wo sieben Geschütze nebst beträchtlichen Vorräthen gefunden wurden.

Am 8ten Juli unternahmen die Oesterreicher in der Nähe von Belfort einen nochmaligen Angriff, der äußerst lebhafte Gefechte veranlaßt haben muß, da jene fünf und zwanzig Offiziere und ungefähr tausend Mann einbüßten. Wahrscheinlich galt der Kampf vorzugsweise den Dörfern Perouse und Bavilliers; sein Erfolg bleibt aber zweifelhaft, wenn man die Bedingungen der demnächst abgeschlossenen Uebereinkunft in's Auge faßt. Beide Theile vereinigten sich nämlich am 11ten Juli wegen eines Waffenstillstandes, welcher dem französischen Corps den Besitz von Belfort und sogar mehrerer umliegenden Dörfer ließ. Seinen Bedarf an Unterhaltsmitteln durfte es überdies aus Landes-Magazinen außerhalb der festgesetzten Linie entnehmen *).

Wir wenden uns nunmehr zu den militairischen Maßregeln der Eidgenossenschaft.

---

*) Oesterreichischer Beobachter Jahrgang 1815. Seite 1050. 1070, 1071. 1074, 1075. 1118, 1119. 1139. v. Plotho, Der Krieg. Seite 212. 215. 223—226. 229, 230. 234. 247. Zeitschrift für Kunst u. s. w. des Krieges. Jahrgang 1834. Heft IV. S. 74—76. 78—82. Rudolf, Schweizerischer Militair-Almanach. Dritter Jahrgang. S. 365—368. **Précis des opérations des armées du Rhin et du Jura p. 87—103.**

Mittelst Vertrages vom 20sten Mai trat sie der großen Verbindung bei, und verhieß fortwährend eine Streitmacht zu unterhalten, welche die eigenen Grenzen schützend, auch jedes den Alliirten nachtheilige Unternehmen abzuwehren vermöge. Buonaparte's Fortschritte im südlichen Frankreich hatten schon am 12ten März die Tagsatzung zu einem Aufgebote von dreißigtausend Mann veranlaßt. Jetzt folgte den 29sten Mai der Beschluß wegen Mobilisirung von fünfzehntausend Mann Reserve. Hienach betrug die unter den Waffen stehende Macht 66 Bataillone, 20 Scharfschützen-Compagnien, 24 Compagnien Reuterei, $20\frac{1}{2}$ Divisionen Artillerie mit 112 Geschützen. Basel und Genf wurden angemessen besetzt, und außerdem drei Divisionen: Gady, Fueßli, Affry gebildet, die sich unter dem Oberbefehl des General-Lieutenant v. Bachmann der Westgrenze näherten.

Ueber die Theilnahme der Division Affry an der Belagerung von Hüningen werden wir bei Darstellung des Festungskrieges berichten. Allen übrigen schien ein durchaus passives Verhältniß beschieden, da die Tagsatzung begreiflich jedes nicht unbedingt nothwendige Opfer vermeiden wollte. Eben so natürlich entstand aber bei den höheren Offizieren und dem größeren Theile der Mannschaft das lebhafte Verlangen, dem welthistorischen Kampfe nicht als bloße Zuschauer beizuwohnen. Als daher französische Freischaaren an der Grenze geplündert, bat General v. Bachmann um

Erlaubniß zum Ueberschreiten derselben. Hierauf lautete die Entscheidung der hohen Behörde: „daß wenn, um schweizerische Ortschaften oder Landes-Gegenden vor Raub, Plünderung und feindlichen Angriffen zu schützen, oder um die Verbindung der eidgenössischen Truppen unter sich, und deren Communication mit den verschiedenen Theilen des Schweizer-Gebiets, und namentlich mit Genf zu sichern, es nothwendig oder vortheilhaft wäre, daß die Grenzen überschritten, und Stellungen auf französischem Boden genommen würden, so dürfe das General-Commando das Nöthige anordnen, dabei aber stets nach der allgemeinen Militair-Vertheidigung der Schweiz verfahren, und nicht weiter gehen, als es nach den Umständen zu Erreichung dieses Zwecks nothwendig sei."

Anfangs Juli griffen französische Banden das Grenzdorf Damvant erfolglos an, worauf in der Nacht zum 3ten eine Abtheilung der Division Fueßli vor das nahgelegene Bergschloß Blamont rückte*). Wenige Kanonenschüsse bestimmten den Commandanten, zu unterhandeln, und noch am 3ten legte die Besatzung (11 Offiziere 75 Mann mit vier Geschützen) kriegs-

2 M. s. w. Portr.

½ M. n. w. Da.

*) Der Vollständigkeit halber bemerken wir, daß ungefähr zu derselben Zeit Graf Rochefoucauld mit hundert und dreißig französischen Royalisten, die sich „königliche Armee des Osten" nannten, von Saigne legier aus in Frankreich eindrang. Eine überlegene Anzahl von Freischaaren und bewaffneten Einwohnern nöthigte ihn alsbald, den Schutz der schweizerischen Vorposten bei Goumois aufzusuchen.

gefangen die Waffen nieder. In Folge dessen zogen dreizehn Bataillone derselben Division über Neufchatel und la Tourne nach Morteau, und kamen, sich zur Rechten ausdehnend, in Verbindung mit den Truppen bei Blamont.

Eben so wurde der wichtige Grenzpaß von Jougne am 5ten Juli durch vier Bataillone der Division Gady ohne Widerstand besetzt. Demnächst schloß ein Theil derselben das Fort de Jour ein, der Ueberrest erreichte während der Nacht Pontarlier, wo am 6ten noch vier Bataillone dazu stießen. Eine gleiche Zahl nahm bei les Hopitaux vieux Stellung.

Außerdem sollte die Hälfte der Division Affry in Frankreich einrücken, hier aber machten sich plötzlich die Gebrechen des Miliz-Wesens auf die unangenehmste Art fühlbar. In les Bois, einige tausend Schritt von der Grenze, erklärten am 9ten Juli sechs Bataillons-Führer: ihre Untergebenen würden dieselbe nicht überschreiten. Wirklich kehrten sie unter mannichfachen Unordnungen in das Innere zurück, und die Brigade ward zwar aufgelöst, von einer dem Verbrechen angemessenen Strafe verlautet jedoch nichts.

Damit endeten die Unternehmungen der Eidgenossen. General Marulaz, Gouverneur von Besançon, hatte die weiße Fahne wieder aufgepflanzt, und auf einen Waffenstillstand angetragen, obgleich ihn noch mehrere Meilen von den Gegnern trennten. In

Folge des am 17ten Juli zu Salins getroffenen Uebereinkommens erhielten die Schweizer etwas weitläuftigere Cantonirungen, wurden jedoch bald nachher zum größten Theile zurück gerufen*).

---

*) Rudolf: Schweizerischer Militair-Almanach. Dritter Jahrgang, Seite 323, 324. 329—341. 347—357. 374 bis 388.

Dritter Abschnitt.

Verhältnisse in Savoyen. Oesterreichisch-Sardinische Armee. Operations-Plan derselben. Eindringen französischer Colonnen in die savoyischen Thäler. Entsendungen von der österreichischen Armee. General Frimont beginnt am 17ten Juni den Simplon zu übersteigen. Avantgarden-Gefecht bei Meillerie. Gefechte bei Bonneville und Carouge. Rückzug der Franzosen hinter die Rhone. Gefechte an den Pässen von les Rousses und Faucille, bei Oyonnax und Chatillon la Michaille. Eroberung des Forts l'Ecluse. Das Reserve-Corps überschreitet die Rhone. Gefecht seines Vortrabes bei Charix. Stellungen beider Theile am 10ten Juli. Die Oesterreicher erobern Macon.

Etwas anziehender als die zuletzt geschilderten Ereignisse, ist der Feldzug in Savoyen und dem südöstlichen Frankreich.

Marschall Suchet war hier beauftragt, mit etlichen und zwanzigtausend Mann, deren eine Hälfte aus National-Garden bestand, die Grenzen zu vertheidigen. Allerdings eine geringe Truppenzahl für den weiten Raum von Jougne bis Grenoble, doch vielleicht ausreichend, wenn es gelang, dem Gegner dadurch zuvor zu kommen, daß man die entscheidenden Punkte in Savoyen und Wallis besetzte. Aber auch die Vertheidigung stehenden Fußes erschien nicht schlechthin hoff-

nungslos. Grenoble war mit allem zum Widerstande Erforderlichen versehen, und mindestens gegen den gewaltsamen Angriff gesichert; die zahlreichen Forts der bezeichneten Strecke hatte man kriegsmäßig ausgerüstet, und zum Theil verstärkt. Außerdem wurden alle Grenzpässe mit Feldwerken und hinreichenden Besatzungen versehen.

Bedeutenden Vortheil für die angedeutete active Vertheidigung gewährte der Umstand, daß die Großmuth der Verbündeten im Pariser Frieden den nordwestlichen Theil Savoyens bei Frankreich gelassen hatte. Hier versammelten sich die dazu bestimmten zwei Divisionen Linien-Truppen.

Unter General Frimont waren in der ersten Hälfte des Juni 68 Bataillone, 45 Escadrons, d. i. etwa fünf und siebenzig tausend Oesterreicher am Ticino zusammen gerückt. Ihnen sollten sich achtzehntausend Mann des Königs von Sardinien bei Turin anschließen, von denen jedoch dreitausend zweihundert zur nothdürftigen Deckung Savoyens abgingen, beim Beginn der Feindseligkeiten in folgender Weise vertheilt. Unmittelbar am südlichen Ufer des Genfer Sees zwei, bei Montmelian, St. Pierre d'Albigny und Conflans drei Bataillone, bei Maltaverne und Aiguebelle ein Bataillon; das Hauptquartier des Commandirenden zu l'Hopital unweit Conflans*).

*) Zum besseren Verständniß des nachstehenden Berichts sey bemerkt, daß Frimonts Armee in drei Corps von ziemlich

Angeblich beabsichtigte man österreichischer Seits, am 17ten Juni das erste und Reserve-Corps den Simplon überschreiten, und das Rhonethal so schnell durchziehen zu lassen, daß sie spätestens den 27sten bei Genf einträfen. Während dem würde Graf Bubna mit dem zweiten und Sardinischen Corps einige Tage bei Turin und Coni bleiben, dann über den Mont Cenis gehen, und eilig durch die Maurienne vordringen. Es kam darauf an, daß der Gegner hinsichtlich der ersten Hälfte dieses Plans getäuscht, in dem Glauben erhalten werde, der Angriff komme lediglich vom Thale der Arc her. Inwiefern dies gelungen, erscheint gleichgiltig, da Buonaparte schon am 11ten Juni befahl, Marschall Suchet solle den 14ten, oder wenn es nothwendig, auch früher die Grenze überschreiten, und jeden Falles Montmelian besetzen.

Hienach begannen die französischen Truppen theils am 14ten Juni, theils in der folgenden Nacht von verschiedenen Punkten aus ihre Operationen.

---

gleicher Stärke zerfiel: 1stes F.-M.-L. Radivojewich, 2tes F.-M.-L. Graf Bubna, Reserve F.-M.-L. Merville. Eine Schlachtordnung derselben findet sich bei Plotho, stimmt aber nicht mit den Ereignissen, wahrscheinlich wegen der bei den Oesterreichern beliebten oftmaligen Veränderungen. Hinsichtlich des Sardinischen Corps fehlen alle Nachweisungen, doch ergiebt sich, daß 15 Bataillone 8 Escadrons Chevauxlegers an dem Feldzuge Theil nahmen. Außer ihnen wurde die Brigade S. Michele gegen Briançon verwendet, deren Stärke nicht zu ermitteln ist, da sie zu keiner besonderen Thätigkeit gelangte.

Eine Abtheilung rückte aus dem Pays de Gex nach dem damals noch zu Frankreich gehörenden Versoix, wodurch Genf von der übrigen Schweiz abgeschnitten ward. Eine andere überschritt die Arve außerhalb des Genfer Gebiets, und zog am südlichen Seeufer nach Thonon. Von dem piemontesischen Regimente, was in dieser Gegend stand, blieb ein Bataillon bis zum 24sten hinter der Dranse, das zweite sieht man bereits am 20sten durch den Col de Bonhomme in das Thal der oberen Isere herabsteigen, ohne Näheres über seine Begegnisse zu erfahren. Andere drei Colonnen, bei Albi, Chamberi und Pont Charra versammelt, nahmen die Richtung gegen St. Pierre d'Albigny, Montmelian und Aiguebelle.

Ohne Schwierigkeit vertrieb die erste, angeblich viertausend Mann stark, einige Compagnien von St. Pierre d'Albigny, folgte ihnen, und erschien in den Morgenstunden des 15ten vor der Stellung bei Conflans. Hier wiesen die Sardinier alle Angriffe ab, und erlangten einen kurzen Waffenstillstand, der ihnen gestattete, ihre Verwundeten und das Eigenthum der Regierung in Sicherheit zu bringen. Längeres Verweilen am Arly wäre gefährlich gewesen, und General Andezeno ging noch selben Tages nach Moutier, am 16ten bis St. Maurice zurück. Sein sehr schwacher Nachtrab wurde den 19ten von ersterem Orte vertrieben, vermuthlich durch die Avantgarde der Gegner, deren Hauptmasse bei Conflans Halt gemacht zu haben scheint.

4 M. s. ö. A.

3 M. n. ö. S. P.

3¼ M. s. ö. Co.

3½ M. n. ö. M.

Eine Jäger-Compagnie, die in Montmelian den Vorpostendienst versehen sollte, ward von der Reuterei der französischen zweiten Colonne überrascht und gefangen. Gleiches Schicksal hatte das bei Maltaverne und Aiguebelle stehende Bataillon, wovon indeß die Abtheilung in Maltaverne der Uebermacht des von Pont Charra kommenden Feindes eine Zeit lang widerstand. Größere Schnelligkeit hätte vielleicht dem französischen General den Besitz des Mont Cenis verschafft, denn im ganzen Arcthale befand sich damals nur ein einziges aus Piemont nachgerücktes Bataillon, welches schnell auf jenen Berg wich. Aber die Vortruppen folgten ihm nicht über Modane hinaus*).

7½ M. s. ö. Ai.

Während dieser Ereignisse hatte sich das erste und Reserve-Corps der österreichischen Armee um Novara, das zweite bei Vercelli vereinigt; die Vorhut derselben stand bei Borgo Manero und Chivasso. Von diesen Punkten aus erfolgten zwei Entsendungen. General v. Trenck führte drei Bataillone nebst sechs Geschützen über Ivrea, Aosta und den kleinen St. Bernhard nach St. Maurice, um gemeinschaftlich mit Graf Andezeno das Thal der oberen Isere vom Feinde zu säubern. Andere drei Bataillone zogen bis Aosta desselben Weges, sodann auf den großen St. Bernhard, vielleicht um eine

2½ M. s. w. No.
4 M. n. No.
6 M. s. w. Ve.

*) Cte de Vilette-Chivron: Relation militaire des principaux mouvemens et combats de l'armée Austro-Sarde dans la campagne de 1815. p. 12–27. 55.

Verbindung zwischen den beiden Colonnen zu unterhalten, die ziemlich unsicher erscheint.

Ueber die ersten Bewegungen der von Frimont unmittelbar befehligten Truppen liegen abweichende Angaben vor, welche in Einklang zu bringen wir außer Stande sind. Graf Villetto Chiron, damals Unter-Chef des sardinischen Generalstabes, behauptet nämlich, die Vorhut, am 16ten noch bei Borgo Manero, habe den 24sten St. Maurice im Rhonethal erreicht, das Hauptquartier sey am 18ten in Novara, den 22sten im Dorfe Simplon, zwei Tage später zu Martigny eingetroffen. Abgesehen von den Bedenken in Bezug auf Zeit und Raum, wobei noch höchst ungünstiges Wetter in Betracht kommt, treten dem auch die Angaben der österreichischen Berichte entgegen. Diesen gemäß begann man am 17ten den Simplon zu übersteigen, der Vortrab stand den 19ten bereits bei Martigny, folgenden Tages bei St. Maurice, den 24sten bei Vanvrier, und die von vier Compagnien gebildete Spitze desselben bei St. Gingolph. Als Tag des Eintreffens der Hauptmasse zu Martigny wird der 22ste Juni bezeichnet. Wegen der Unthätigkeit des Feindes kommt wenig darauf an, welche dieser Nachrichten der Wahrheit entsprechen, denn auf die Kriegsereignisse hat es keinen Einfluß.

28 M. n. w. B. M.

16 M. n. w. No. 14 M. w. Si.

14 M. w. S. B.

2 M. n. w. Ma.
2 M. n. w. S. M.
1½ M. n. w. Va.

Vergebens haben wir nach den Gründen geforscht, welche den General Dessaix länger als eine Woche bei Thonon festhielten. Erst am 24sten Juni vertrieb er

das am rechten Ufer der Dranse gebliebene Bataillon, und folgte demselben über Evian, wo ein Gefecht stattfand, gegen Meillerie. Letzterer Punkt hatte insofern Wichtigkeit, als die örtlichen Verhältnisse gestatteten, die durch ein Engniß laufende Hauptstraße aus dem Rhonethal nach Genf, schnell ungangbar zu machen. Jene vier österreichischen Compagnien bei St. Gingolph eilten deshalb nach Meillerie, und es gelang ihnen, mit Verlust von 2 Offizieren 73 Mann, den Ort gegen die weit zahlreicheren Feinde zu behaupten. Dessaix, welcher das ganze österreichische Corps in der Nähe glauben mochte, ging sogleich hinter die Dranse, sodann bei Carouge auf das linke Ufer der Arve zurück.

(Margin: 2½ M. h. — n. w. S. — s. w. Me.)

Der Vortrab rückte ihm nach, ohne etwas Ernstliches zu unternehmen, da die Hauptmasse noch zurück war. Ihre ersten Truppen langten am 27sten bei Chesne unweit Genf an, und noch selben Tages schritt jener zum Angriff der Stellungen an der Arve. Eine gegen Bonneville gesendete Abtheilung fand daselbst angeblich zweitausend Mann, und jedenfalls so hartnäckigen Widerstand, daß sie erfolglos etliche hundert Todte und Verwundete verlor. Gleichzeitig hatte die andere Colonne den Fluß bei Carouge überschritten, und das Städtchen erobert, wobei Geschütz der Schweizer vor Genf ihr förderlich gewesen seyn soll. Dem französischen General blieb nunmehr kaum etwas Anderes übrig, als bei Seyssel (wohin auch die Truppen

von Bonneville gerufen wurden) auf das rechte Ufer der Rhone zu weichen.

4¼ M. s. w. Ca.

Noch am 27sten Juni gingen Truppen des ersten Armeecorps durch Genf, und vertrieben die feindlichen Posten von Saconex und Ferney, sowie von St. Genix. Nachdem in den nächsten Tagen der Ueberrest des Corps bei Ferney eingetroffen war, erfolgten die Befehle zur Ueberwältigung der Jura-Pässe: der von les Rousses sollte angegriffen, die Besatzung des Col de Faucille beschäftigt, und durch das Dappethal in den Rücken genommen werden. F.-M.-L. Merville blieb auf dem linken Ufer der Rhone, mit der Weisung, den Uebergang weiter unterhalb zu bewirken.

½ u. ¾ M. n.

1½ M. n. w. Ge.

Sieben Bataillone, vom General Foelseis geführt, waren am Abende des 1sten Juli über Crassier und Treler an den Col de St. Cergues gerückt. Nach kurzer Rast zogen sie durch denselben nach les Cressonières (wo das zur Umgehung des Col de Faucille bestimmte Detachement links abbog), und erschienen in der Frühe vor den Verschanzungen bei les Rousses. Mehrmals wiederholte Angriffe mißlangen, weshalb der General die dazu gebrauchten Truppen ruhen ließ, bis auf drei Bataillone verstärkte, und Nachmittags von Neuem vorging. Vermuthlich durch den bisherigen Erfolg übermüthig gemacht, verließ die Besatzung ihre Schanzen, um die Anrückenden im freien Felde zu bekämpfen, was sehr übel ablief. Sie wurde in beiden Flanken angefallen, und dadurch dergestalt aufgelöst,

4 M. n. Fe.

⅞ M. n. w. S. C.

½ M. n. w. l. C.

daß auch hinter den Werken kein ausdauernder Wider-
stand möglich war. Eilige Flucht nach St. Claude, und lebhaftes Nachdrängen der Sieger, welche den Erfolg mit acht Offizieren, dreihundert Mann Todter und Verwundeter erkauft hatten.

1 M. n. w. Ge.

Gleichfalls am frühen Morgen stand der Ueberrest des Corps jenseit Ger, und General Bogdan führte die Vorhut gegen den Col de Faucille. Seine leichte Infanterie war bemüht, einige Anhöhen zu erklettern, was ziemlich spät erst gelang, dann aber die Gegner bestimmte, sich mit Aufgabe eines vorgeschobenen Werkes in der Position zu vereinigen. Wahrscheinlich wurden sie hier nur beschäftigt, bis gegen Abend die von les Cressonières kommende Abtheilung zur Linken erschien, und den Rückzug nach St. Claude veranlaßte.

1½ M. n. w. Fe.
4 M. s. w. l. R.
2½ M. w. C. d. F.

Alle hier zusammen getroffenen Truppen müssen ohne Aufenthalt bis Oyonnax gewichen seyn, denn am 3ten Juli fand daselbst ein Gefecht mit dem verstärkten Vortrabe der Oesterreicher statt. Ungeachtet seiner hartnäckigen Vertheidigung geworfen, erreichte der Feind über Belignat die von Nantua nach Bourg en Bresse führende Straße. Desselben Tages vertrieb eine andere Abtheilung den französischen Posten bei Chatillon la Michaille, um dem Reserve-Corps den Uebergang bei Perte du Rhone zu erleichtern, und drei Bataillone rückten gegen das Fort de l'Ecluse *).

2⅞ M. s. w. S. C.
4 M. s. S. C.

*) Diese drei Bataillone (Regiment Esterhazy) hatten die früher erwähnte Expedition auf den großen St. Bernhard

Dieser Platz ist (in gerader Linie drei Meilen s. w. von Genf) da erbaut, wo die Felsen-Abhänge des Rhonethales nur den nöthigen Raum für die Hauptstraße nach Lyon übrig lassen. Er sperrt dieselbe daher vollkommen. Ungefähr vierhundert Fuß höher findet sich eine Ebene geringen Umfangs, die wiederum das Fort beherrscht, damals durch Feldwerke, heut durch bleibende Befestigung gesichert. Beinah in gleicher Höhe, doch mehr als tausend Schritt nördlich, und etwa vierhundert von der Straße, liegt abermals eine Fläche, die bei früheren Angriffen zur Aufstellung von Geschützen benutzt worden war. Neuerlich hatte man dort eine gegen Gewehrfeuer von oben gedeckte Redoute angelegt, mit drei Reihen Wolfsgruben vor dem Graben. Endlich war jenseit der Rhone am Wuache-Berg, achthundert Schritt vom Fort und dasselbe um zweihundert vierzig Fuß überhöhend, der Bau eines Werkes angefangen, wozu die Erde mit großer Mühe herbeigeschafft werden mußte. Wegen des raschen Ganges der Ereignisse konnte man dasselbe weder vollenden noch gänzlich zerstören. Zur Vertheidigung des Ganzen hatte der Commandant, da eine zugesagte Verstär-

---

gemacht, worüber nichts verlautet. Zuerst findet man sie beim Schlosse Chillon, am östlichen Ende des Genfer Sees wieder. Bestimmt, an der Eroberung des Jura Theil zu nehmen, sollten sie über den See geschifft werden, mußten aber wegen stürmischen Wetters den Landweg einschlagen, und kamen deshalb zu spät.

kung ausblieb, nur wenig über dreihundert Mann mit acht Feldgeschützen, wovon drei in der Redoute.

Am 4ten Juli näherten sich die Oesterreicher von Colonge her, und ihren Berichten nach gelang der auf letzteres Werk unternommene Sturmangriff mit dem Verluste von 4 Offizieren 101 Mann. Französische Augenzeugen entgegnen darauf, die Besatzung habe länger als acht Stunden erfolgreich Widerstand geleistet, und den Posten erst Abends verlassen, um nicht einer nächtlichen Ueberraschung zu unterliegen. Auch könne der Verlust des Feindes nicht unter zweihundert zwanzig Mann geschätzt werden.

Bereits an diesem Tage sollen auf dem linken Ufer der Rhone drei Geschütze in Thätigkeit gekommen seyn, ohne daß von irgend welchem Erfolge derselben die Rede ist. Während der Nacht benutzte man die halb zerstörte Verschanzung am Abhang des Wuache-Bergs zum Bau einer Batterie für zwei Kanonen eine Haubitze, die am Morgen des 6ten ihr Feuer eröffneten. Als vier und zwanzig Stunden später das Gebäude über dem Genfer Thore plötzlich zusammen gestürzt war*), streckte die durch Desertion schon sehr geschwächte Besatzung kriegsgefangen das Gewehr. Der Com-

*) Wahrscheinlich durch die erschütternde Wirkung des eigenen Feuers, da in dem ersten Stockwerk zwei Geschütze thätig waren, deren Mündungen nur eben die Scharten erreichten. Die österreichischen Kanonenkugeln sollen den Mauern nur ganz geringen Schaden gethan haben.

mandant hatte sich nach den höher liegenden Werken begeben, und entkam mit den dort stehenden Mannschaften über das Gebirg.

Unbezweifelt gehörte das vom Wuache aus wirkende Geschütz dem Reserve-Corps an, welches am linken Flußufer abwärts zog, um das rechte bei Perte du Rhone zu gewinnen. Wie der Leser weiß, war dieser Punkt verschanzt, und erst das Gefecht bei Chatillon la Michaille veranlaßte die Räumung desselben; wahrscheinlich am 4ten Juli, denn jede Zeitangabe fehlt.

1¼ M. s. w. F. l'E.

Damit war noch wenig gewonnen. Der Feind hatte vor dem Abzuge den steinernen Brückenbogen gesprengt, und die örtlichen Verhältnisse boten so bedeutende Schwierigkeiten, daß es zweitägiger, mit großer Einsicht geleiteter Anstrengungen bedurfte, um einen für alle Waffen geeigneten Uebergang herzustellen. Sobald dies gelungen war, also vermuthlich am 6ten Juli, ging das Corps über, und seine Vorhut fand bei Charix eine französische Abtheilung vortheilhaft aufgestellt. Dieselbe muß von erheblicher Stärke gewesen seyn, da österreichischer Seits mehr als vier Bataillone gefochten, und den Sieg mit hundert und funfzig Todten oder Verwundeten erkauft haben. Unerklärt ist dabei das Verweilen eines Corps bei Charix, nachdem der feindliche Vortrab schon am 3ten bei Oyonnax siegreich gewesen, und doch schwerlich drei Tage dort stehen geblieben war.

2½ M. n. w. P. d. R.

1¼ M. n. Ch.

Ueber die jedenfalls bedeutungslosen Ereignisse

der nächsten Zeit gewährt das vorhandene Material keine Auskunft. Suchet führte den größten Theil seiner Truppen nach Montluel, die Oesterreicher folgten gegen Lyon, und am 10ten Juli findet man das Reserve-Corps bei Pont d'Ain, das erste zu Bourg en Bresse. Von hier wurden drei Bataillone unter General Pflueger nach Macon entsendet, und trafen in der Nacht zum 11ten der Stadt gegenüber ein. Unmittelbar am rechten Saone-Ufer war ein Brückenkopf erbaut, außerdem der davor gelegene Ort St. Laurent durch Verschanzungen gesichert, worin sich sechs Geschütze befanden. Dieselben wurden im ersten Anlaufe genommen, und da die entweichende Besatzung fast gleichzeitig mit den Verfolgenden beim Brückenkopfe ankam, fand auch hier nur unerheblicher Widerstand statt. Eben so blieb keine Zeit, die über den gesprengten Brückenbogen gelegten Balken abzuwerfen, so daß die Oesterreicher nach sehr kurzem Gefecht sich der Stadt bemächtigten*).

2 M. n. ö. Ly.

7 M. s. w. P. d. R. 2¼ M. n. w. P. d. A.

4½ M. n. w. B. e. B.

Unsere Darstellung bricht hier vorläufig ab, um nachzuholen, was inzwischen von dem Ueberreste der Armee geschehen war.

---

*) v. Plotho. Der Krieg. S. 253—261. **Coppi. Annali d'Italia, T. V. p. 133, 134. Cto Vilette Chivron, Relation p. 30—42.** Oestr. Milit. Zeitschr. Jahrg. 1819. Bd. II. S. 69—71. Jahrgang 1821. Band IV. S. 258 bis 261. Jahrgang 1824. Bd. III. S. 211—213. Jahrgang 1833. Bd. II. S. 147—152. Jahrgang 1843. Bd. III. S. 54—57. Oestr. Beobachter. Jahrgang 1815. S. 1006. 1038, 1039. 1053. 1089 — 1091. 1127, 1128. **Le Spectateur militaire. T. XXV. p. 233—251. 474—480. 505—601.**

Vierter Abschnitt.

Erste Maßregeln des Grafen Bubna. Gefecht bei Sezane. Desgleichen bei Conflans. Bubna dringt im Arcthale vor. Gefechte in der Gegend von la Chambre und Aiguebelle. Chamberi wird besetzt; das Fort la Grotte capitulirt. Marsch der Sardinier gegen Grenoble. Erstürmung der Vorstädte. Waffenstillstand und Capitulation. Marsch der Oesterreicher gegen Lyon. Uebereinkunft wegen des Abzuges der französischen Armee. Spätere Bewegungen des ersten und Reserve-Corps. Capitulation des General Laplane. Capitulation von Embrun. Blokade von Briançon. Ereignisse in der Provence.

General Bubna, in Vercelli benachrichtigt, daß der Mont Cenis durch feindliche, bei Modane erschienene Truppen bedroht sey, sendete sofort einen Theil des Vortrabes dahin. Gleichzeitig mußten zwei Bataillone mit etwas Reuterei über Oulx und Sezane gegen den Mont Genevre rücken, um die Lage der Dinge bei Briançon zu erkunden. Diese begegneten am 21sten Juni mehreren hundert Mann, welche, den Berg herabsteigend, Sezane angriffen, jedoch nach vierstündigem Gefecht umzukehren genöthigt wurden.[1]

[1] M. u. ö. M. G.

Ehe die Begegnisse des Corps selbst zur Darstellung gelangen, scheint es angemessen, den drei Ba-

taillonen des General Trenck zu folgen, welcher sich am 22sten Juni bei St. Maurice mit dem Grafen Andezeno vereinigte. Beide beschlossen einen Angriff auf Conflans in zwei Colonnen, deren eine von dem sardinischen General über den Col de Cormet und Beaufort geführt werden, die andere der großen Straße folgen sollte. Jener brach am 24sten mit zwei Bataillonen auf, kam nächsten Tages nach Beaufort, und verweilte dort bis zum 27sten gegen Abend, um bei genauerer Kenntniß von der feindlichen Stellung beurtheilen zu können, ob sein Entwurf, Conflans zu umgehen, ausführbar sey. Da der Arly gerade angeschwollen, und das Dorf Ugine durch ein Bataillon besetzt war, erschien dies unmöglich; vier Compagnien rückten deshalb auf beiden Ufern des Doronbachs gegen Queige zum Angriff der dortigen Brücke, der Ueberrest mag gerade über das Gebirge marschirt seyn. Die zweite Colonne von $3\frac{2}{3}$ Bataillonen 100 Reutern*), zog unter General Trenck vom 24sten bis 27sten über Aime und Moutiers nach Cevins, welcher Ort noch anderthalb Meilen von Conflans entfernt ist.

4 M. n. w. S. M.

1¼ M. [illegible]. Co.

1½ M. [illegible]. Bf.

5 M. w. S. M.

Daher blieb Andezeno längere Zeit den eigenen Kräften überlassen, als er am 28sten vor Tagesanbruch den Kampf eröffnete. Zunächst wurden die Gegner aus Benthon und Conflans vertrieben, dann gelang

*) Wahrscheinlich um die Verbindung mit Frimont aufzusuchen, waren zwei Compagnien nach Sallenches im oberen Arvethal entsendet worden.

es mittelst der Brücke, von welcher nur der Bohlenbelag abgerissen war, das rechte Ufer des Arly, und sogar die ersten Häuser von l'Hopital zu gewinnen. Nun aber machte der französische Anführer von seiner Ueberlegenheit so kräftigen Gebrauch, daß Alles nach dem linken Flußufer weichen mußte, wo ein bloßes Feuergefecht stattfand, bis die erbetenen Verstärkungen eintrafen. Sobald dies geschehen, schritt der sardinische General wieder vorwärts, der österreichische erzwang den Uebergang unweit der Mündung des Arly in die Isere, und des tapfersten Widerstandes*) ungeachtet sahen sich die Franzosen genöthigt, durch das Gebirge nach Faverges zu weichen. Ihre weiteren Begegnisse sind nirgend erwähnt, doch läßt sich annehmen, daß sie in möglichster Eile über Anneci oder Rumilly an die Rhone zogen, und deren rechtes Ufer bei Seyssel betraten.

1¾ M. n. w. l'H.

General v. Trenck erhielt die Richtung auf Albi, und mag sich demnächst westlich zum See von Bourget gewendet haben, denn man begegnet ihm schon Anfangs Juli an der Rhone. Die Sardinier waren auf Faverges gefolgt, wurden jedoch bald wieder zur Hauptmasse gerufen, deren Bewegungen nunmehr darzustellen sind.

Dieselbe traf am 23sten bei Susa, der Ueberrest des Vortrabes auf dem Mont Cenis ein. Während der

16 M. s. w. Be.

2½ M. n. w. Su.

*) Die hier anwesenden sechszehn Compagnien des Regiments Duka büßten 16 Offiziere und an 400 Mann ein.

Nacht zum 25sten mußten die im Thale von Oulx verwendeten Truppen über das Gebirge gehen und Modane bedrohen, wodurch der beabsichtigte Zweck: Entfernung des Feindes von diesem Punkte, vollkommen erreicht ward. Dagegen rückten zwei Bataillone Oesterreicher, denen bald eine sardinische Brigade folgte, nach Sezane und auf den Mont Genevre, um etwaige Bewegungen von Briançon her zu beobachten.

Bubna fand im oberen Arcthale keinen Widerstand, weshalb vermuthlich die Einzelnheiten seines Marsches nicht angegeben sind. Erst am 27sten Juni finden wir die Hauptmasse bei St. Jean de Maurienne, den Vortrab zu la Chambre, dessen Besitz die hinter Argentine weichenden Gegner kaum streitig gemacht hatten*). Unweit des letzteren Dorfes tritt mittelst einer, von ihnen zerstörten Brücke, die Straße vom rechten auf das linke Ufer der Arc, und der zur Vertheidigung wohl geeignete Punkt war ziemlich stark besetzt, als den 28sten die österreichische Vorhut dort eintraf. Lebhafte Feuergefechte entbrannten alsbald, doch geschah nichts für den unmittelbaren Angriff, weil man den Erfolg einer Tages vorher eingeleiteten Maßregel abwartete. Um nämlich den Fluß ohne langen Widerstand überschreiten zu können, waren weiter oberhalb zwei Bataillone auf dessen linkes Ufer gesendet worden, deren Erscheinen im Rücken der Vertheidigen-

10 M. n. w. Su.
1¼ M. n. w. S. J.

*) Abermals finden hier abweichende Zeitangaben statt, indem Graf Villette Chivron den 29sten Juni nennt.

den ihren Abzug bewirken sollte. Da aber die Hälfte
der Division Maransin in dieser Gegend stand, kamen
sie bei St. Georges d'Urtieres zum Gefecht, und Graf
Bubna mag hauptsächlich aus Besorgniß wegen ihrer,
die ihm vorgeschlagene Einstellung der Feindseligkeiten
angenommen haben. Während derselben zogen die
Franzosen nach Montmelian ab, und verließen in der
Nacht zum 30sten auch diesen Ort, um über Chamberi
und les Echelles nach Pont de Beauvoisin zurück zu
gehen.

Aiguebelle ward sogleich besetzt, dagegen befand
sich der Heertheil noch am 3ten Juli in der Umgegend
von Montmelian, — eine Verzögerung der Operatio-
nen, welche auf dem Wunsche beruhen mochte, das sar-
dinische Corps unter Graf de la Torre herankommen
zu lassen. Vermuthlich wegen Verpflegungs-Rücksichten
war dasselbe erst am 25sten Juni aus den Cantoni-
rungen um Turin aufgebrochen, und langte den 3ten
Juli hinter Montmelian an. Folgenden Tages schon
trennten sich die Truppen auf's Neue, indem die Sar-
dinier den Auftrag erhielten, am linken Ufer der Isere
gegen Grenoble vorzugehen. Bubna zog in Chamberi
ein, und traf sofort Anordnungen zur gänzlichen Säu-
berung des Landes vom Feinde.

Wir glauben, die Einzelnheiten derselben überge-
hen zu dürfen, weil man ihnen selbst auf den besten
... noch nicht
Karten Savoyens, welche vorhanden sind, auf den
folgen kann. Französische Abtheilungen mögen

Mont du Chat, unmittelbar am westlichen Ufer des Sees von Bourget, sowie in dem befestigten Col de l'Epine gestanden haben. Der wichtige Posten von la Grotte, dessen sich der Leser aus dem Feldzuge von 1814 erinnert, war durch Befestigung des östlichen Eingangs und eine Redoute auf der darüber gelegenen Höhe verstärkt, der Engpaß weiter rückwärts durch hinein geworfene Felsstücke möglichst ungangbar gemacht worden. Aus den erstgenannten Positionen soll der Feind beim Anrücken von sechstausend Mann unter den Generalen Trenck und Bretschneider fast ohne Widerstand gewichen seyn. Gegen la Grotte zogen am 4ten Juli vier Compagnien auf dem geraden Wege, während eine zur Umgehung bestimmte Colonne über Apremont bis in die Nähe von Entremont le vieux kam.

2¼ M. s. w.

2 M. s. Cha.

Am 5ten ward die Redoute mit stürmender Hand genommen, und das nach les Echelles hin gelegene Dorf les Grottes besetzt. Zugleich erschien die Umgehungs-Colonne auf einem nahen Berge, konnte aber nur mittelst bedeutenden Umweges herabsteigen, und marschirte am Abend bis les Echelles, welchen Ort die Franzosen geräumt hatten. Dadurch jeder Möglichkeit des Rückzuges beraubt, ging der Commandant am folden Tage eine Capitulation ein, kraft deren die 4 Offiziere 85 Mann zählende Besatzung kriegsgefangen ward. Vereinte Anstrengungen der Soldaten und Landleute machten binnen wenigen Stunden die verschüttete Straße wiederum für alle Waffen brauchbar, so daß

1¼ M. s. w. Ent.

Bubna sie benutzen konnte. Seine Vorhut (jedenfalls die am See von Bourget verwendeten Brigaden) war in zwei Colonnen auf beiden Ufern des Sees von Aiguebellette gegen Pont de Beauvoisin gezogen, und fand den 6ten Juli früh diesen Ort verlassen.

Wenden wir uns nunmehr zu den Sardiniern, deren Vortrab am Abende des 3ten Juli von la Chavanne aufgebrochen, vier und zwanzig Stunden später im Angesicht von Grenoble erschien. Die Hauptmasse traf den 4ten bei Tencin, folgenden Tages zu Gieres ein, und Graf la Torre gewann durch eine sofort unternommene Recognoscirung die Ansicht, daß es möglich sey, die Vorstädte zu erstürmen. Gelang dies, so konnte man die innere Stadt durch Wurffeuer ängstigen, und da Buonaparte's Schiffbruch jetzt allgemein bekannt war, erschien das Einlenken seiner Behörden oder ein Aufstand der Bürgerschaft wohl denkbar.

$6\frac{1}{2}$ M. s. w. l. Ch.
3 M. s. w. l. Ch. $2\frac{1}{3}$ M. s. w. T.

Demnach bildete das Corps am 6ten mit grauendem Morgen zwei Colonnen, welche auf den Straßen von Gieres und Vizille vorgingen, um die Vorstadt Trois Cloitres zum Schein, die von St. Joseph ernstlich anzugreifen. Letztere ward im ersten Anlauf genommen, und auch anderwärts leisteten die überraschten Gegner so geringen Widerstand, daß die erste Abtheilung ebenfalls das Glacis erreichte. Zwei Bataillone in den oberen Stockwerken der dem Hauptwall zugekehrten Häuser vertheilt, zogen bald das Artillerie-Feuer vorzugsweise dorthin, und machten so den eige-

nen Geschützen möglich, sich in größter Nähe zu behaupten. Jene Häuser wurden beinahe zerstört, aber in der Stadt waren die geworfenen Granaten auch nicht ohne Wirkung geblieben. Der beabsichtigte Erfolg fand wenigstens theilweis Statt, indem die eingeschüchterten Behörden einen dreitägigen Waffenstillstand abschlossen, der keinen Falles zu ihrem Vortheil gereichen konnte.

General de la Torre hatte den Corps-Befehlshaber um etwas schwere Artillerie gebeten, welche dieser in der Meinung ablehnte, sie bei seinen bevorstehenden Unternehmungen selbst zu bedürfen. Statt dessen ließ er während der Nacht zum 8ten drei Bataillone unter Andezeno nach Voreppe aufbrechen, die als angeblicher Vortrab des ganzen Heertheils am 9ten vor der Nordwestseite von Grenoble eintreffen sollten. Zugleich breitete sich etwas leichte Infanterie in dem Gebirge bei der großen Karthause aus. Jedenfalls hat die Nachricht von diesen Bewegungen auf den Commandanten und seine Truppen gewirkt; deren Stärke zu fünftausend Mann angenommen werden kann. Bereits vor Ablauf des Waffenstillstandes erfolgte am 9ten Juli die Capitulation, wodurch die Besatzung freien Abzug, und wegen „ihrer Tapferkeit" Erlaubniß erhielt, ein Geschütz mit sich zu nehmen. Ueber sechszig andere nebst sehr bedeutenden Vorräthen aller Art fielen den Sardiniern anheim.

Suchet hatte damals den größten Theil seiner Streitkräfte bei Montluel, drittehalb Meilen nordöstlich von Lyon vereinigt. Unaufgehalten rückte daher Bubna's Heertheil über Pont de Beauvoisin, la Tour du Pin, la Verpilliere nach Bron, wo der Vortrab am 11ten ein wenig erhebliches Gefecht bestand. Nächsten Tages erschien Alles im Angesicht der Vorstadt la Guillotiere. Gleichzeitig zog die Reserve von Pont d'Ain nach Merimieux; das erste Corps überschritt bei Macon die Saone, wodurch der Gegner seine Verbindung mit der Loire bedroht sehen konnte.

$12\frac{1}{2}$ M. n. w. Cha.

$\frac{1}{2}$ M. n. w. Br.

$2\frac{3}{4}$ M. s. w. P. d'A.

$4\frac{1}{4}$ M. n. w. B. e. B.

Diese Bewegungen und, vermuthlich noch mehr, die allgemeine Lage der Angelegenheiten bestimmten den Marschall, auf einen Waffenstillstand anzutragen, welcher nach kurzer Unterhandlung am 11ten Juli in folgender Weise geschlossen ward. Vom 13ten bis 15ten werden alle Außenwerke nebst den Vorstädten Lyons, am 17ten die Stadt selbst übergeben, wobei den französischen Truppen ihr gesammtes Material verbleibt. Zwischen beiden Armeen ist eine Demarcations-Linie festgestellt, welche von Macon über Beaujeu, Chamelet, Tarare, Montrotier, Izeron, St. Andeol, Condrieu läuft, sodann dem linken Ufer der Rhone und dem rechten der Isere bis Grenoble folgt. Sollte dieser Platz von den Verbündeten schon genommen seyn, so bildet das rechte Ufer des Drac und der Romanche die Scheide-Linie.

Hiedurch vollkommen gesichert, konnte Frimont daran denken, die Verbindung mit dem Heere vom Oberrhein zu bewirken. Lyon blieb vom zweiten Armeecorps besetzt, mit Ausnahme der Sardinier, welche vom 12ten bis 14ten Juli über Voreppe und la Côte St. André nach Vienne rückten; die beiden anderen Heertheile sollten sich zunächst des verschanzten Ueberganges bei Chalons sur Saone bemächtigen, dann nach Dijon hin ausdehnen. Als jedoch Nachricht einging, daß Besançon noch nicht eingeschlossen sey, und eine Abtheilung der Truppen Lecourbe's unter General Laplane bei Salins stehe, entsendete der Ober-Anführer drei Brigaden in dieser Richtung. Zwei derselben brachen über Lons le Saunier und Poligny gegen Salins auf, das Erscheinen der nach Besançon bestimmten bei Dôle vermochte angeblich den französischen General zu capituliren. Obgleich sein Rückzug in den genannten Platz über Quingey durch jene Brigade schwerlich gefährdet war, überlieferte er eines der beiden Schlösser von Salins, entließ die National-Garden in ihre Heimat, und ging mit den Linien-Offizieren kriegsgefangen hinter die Loire.

11 M. n. w. Gr.

Eben so wenig leistete die Besatzung von Chalons Widerstand, als der Ueberrest beider Corps vor dem Brückenkopf eintraf, und Anstalten machte, ihn zu stürmen. Demnächst fand bei Dijon die beabsichtigte Verbindung mit dem Heere vom Oberrhein statt, welches Besançon bloquiren ließ.

Ende Juli wurden die Sardininier von Vienne abgerufen, um einige Festungen an ihren heimatlichen Grenzen zu beobachten. General Andezeno umschloß Fort Barreaux, und überwachte gemeinschaftlich mit einer bei Vizille stehen bleibenden Abtheilung den Raum zwischen Pont Charra und Gap, wohin die Hauptmasse zog. Als am 12ten August die Division Gifflenga vor Embrun erschien, wurde ihr der von achthundert Mann und dreißig Geschützen vertheidigte Platz unter der Bedingung übergeben, daß alles Kriegsmaterial desselben dem Könige von Frankreich verbleibe. Vier Tage später verpflichtete sich der Commandant von Mont Dauphin, den sardinischen Truppen und Transporten freie Bewegung in seinem Bereiche zu gestatten, wodurch die Blokade von Briançon ermöglicht ward. Dieselbe bestand erfolglos bis zum Abschluß des allgemeinen Friedens*).

24 M. s. ö. Vi.

4½ M. ö. Ga.

2½ M. n. ö. Em.

4 M. n. M. D.

Gegen die Provence, wo Marschall Brune an der Spitze von etwa funfzehntausend Mann stand, traten ebenfalls nicht unbedeutende Streitkräfte der Verbündeten in Thätigkeit.

---

*) v. Plotho: Der Krieg. S. 2.5. 259—266. Cte Villette-Chivron: Relation p. 43—92. 99. 106—115. 128—134. 136—144. 147—149. Coppi Annali T. VI. p. 136. 137. Oestr. Mil. Zeitschr. Jahrg. 1821. Bd. IV. S. 244—257. Oestr. Beobachter Jahrgang 1815. Seit 1079, 1080. 1117. 1121, 1122. 1128, 1129. 1160. 1175. 1176. 1191.

Sobald im Königreich Neapel die Herstellung der rechtmäßigen Gewalt gesichert schien, wendete sich die Hälfte der siegreichen Armee wieder gen Norden, und ward theilweis eingeschifft. In der zweiten Hälfte des Monat Juli waren die ersten Abtheilungen unter Graf Nugent bei Genua und Nizza an's Land gestiegen, Anfangs August traf der Ober-Befehlshaber mit dem Ueberrest ein.

Früher schon ging eine Expedition von Genua ab, wo seit vorigem Jahre italienische Truppen in britischem Dienst standen. Admiral Lord Exmouth, am 3ten Juli in den dortigen Hafen eingelaufen, nahm dieselben (welche sofort durch dreitausend Mann aus Sicilien ersetzt wurden) an Bord, und segelte in westlicher Richtung weiter.

Ohne Zweifel war der Marschall davon unterrichtet, als er am 9ten Juli dem Gouverneur der Grafschaft Nizza „zur Verhütung ferneren Blutvergießens" einen achttägigen Waffenstillstand vorschlug. General Osasco ging darauf ein, und es wurde festgesetzt, daß die französischen Truppen vom rechten Ufer des Var bis Antibes weichen, die Sardinier das Dorf St. Laurent besetzen sollten. Dieses sonderbare Uebereinkommen konnte keinen anderen Zweck haben, als Brune's Abmarsch nach Toulon zu verbergen, auch säumte er nicht damit, denn man findet ihn am 14ten Juli bereits dort.

17 M. s. w. Ant.

Desselben Tages landete die von Genua kommende Abtheilung, deren Fahrt ungünstiger Wind aufgehalten hatte, in Marseille. Vergebens suchte der Marschall auch hier zu unterhandeln, indem er, mit Bezugnahme auf die Capitulation von Paris, das Einstellen der Feindseligkeiten beantragte. Sir Hudson Lowe führte die ihm untergeordneten Truppen bis zum 24sten Juli in die Nähe von Toulon, wodurch der beabsichtigte Zweck vollkommen erreicht ward. Alles unterwarf sich dem Könige, National-Garden sowie bewaffnete Royalisten theilten den Festungsdienst mit der Besatzung; Brune fand sich bestimmt, das Commando niederzulegen, und verließ die Stadt.

7 M. n. w To

Inzwischen führte General Nugent österreichische und sardinische Truppen nach Grasse, und ließ Antibes einschließen. Durch den Marquis v. Riviere dazu ermächtigt, traf der Commandant ein Uebereinkommen, wonach die Soldaten der Linie bewaffnet abzogen, um in Draguignan von jenem Commissar Ludwigs XVIII. ihre weitere Bestimmung zu erhalten. Eine aus Sardiniern und National-Garden zusammen gesetzte Garnison trat an deren Stelle*).

5 M. w. Ni. 3 M. s. ö. Gr.

---

*) **Cte Villette-Chivron: Relation p. 102—105.** Oestr. Beobachter. Jahrgang 1815. S. 1143. 1231. 1315.

C. Der Festungskrieg.

Erster Abschnitt.

Allgemeine Einleitung. Britisch-niederländische Armee: le Quesnoi, Valenciennes, Condé. Zweites preußisches Armee-Corps: Maubeuge, Landrecies, Marienburg, Philippeville, Rocroy, Givet.

Einige Worte über das sehr abweichende Verfahren der verbündeten Heerführer, in Bezug auf die französischen Festungen, dürften zur Orientirung des Lesers angemessen seyn.

Herzog Wellington allein war vom ersten Augenblick ab mit einem reichlich ausgestatteten Belagerungs-Park versehen, wovon er keinen Gebrauch machte. Beim Einrücken in Frankreich galt es zunächst die Operations-Linie zu sichern, was theils durch die Erstürmung von Cambray und Peronne, theils dadurch geschah, daß einige der anderweit in Betracht kommenden Plätze umstellt wurden. Nachdem Buonaparte entflohen und der rechtmäßige König in seine Hauptstadt zurück-

gekehrt war, fiel jene Rücksicht weg; zugleich hatte die britische Regierung nicht das mindeste Interesse, sich in den vorübergehenden Besitz französischer Festungen zu setzen.

Ihre politischen Zwecke waren durch jenes Ereigniß so vollständig erreicht, daß ein Bedürfniß vergrößerten Gewichts bei den Friedens-Unterhandlungen für sie nicht stattfand. Weniger noch konnte der militairische Gewinn locken, da keine früheren Verluste an Material zu ersetzen waren, und das eroberte überdies der Armee gleichsam abgekauft werden muß.

Daher kann nicht überraschen, daß der Herzog hinsichtlich der festen Plätze im Bereich seiner Armee ein friedliches Uebereinkommen betrieb, das Anfangs August zum Abschluß gedieh. Lille, Bouchain, Douay, Condé, Valenciennes wurden demselben gemäß von den französischen Linien-Truppen und National-Garden geräumt, und blieben lediglich durch Bürgerwehr (gardes urbaines) besetzt. Den Verbündeten ward der freie Marsch um diese Plätze zugestanden, auch durften sie Commissarien dahin senden.

Allerdings bewilligte Wellington die leihweise Ueberlassung von funfzig schweren Geschützen nebst der erforderlichen Munition, an das preußische Belagerungs-Corps. Aber dies geschah in den ersten Tagen des Juli, als das Ende des Kampfes noch keinesweges gewiß war. Bereits vier Wochen nachher erging das Verbot: Artillerie gegen Plätze herzugeben, deren

Commandanten sich Ludwig XVIII. unterworfen, und dessen Fahne aufgepflanzt hätten.

Belehrt durch die in Wien gemachten Erfahrungen, mußte dagegen Preußen einen Standpunkt erstreben, der seinen Ansprüchen, im eigenen wie in Deutschlands Interesse gestellt, den erforderlichen Nachdruck verlieh. Dieses konnte nur noch dadurch geschehen, daß man sich möglichst vieler festen Plätze bemächtigte, und am allerwenigsten durfte das Aufstecken der weißen Fahne davon abhalten.

Beinah alle Commandanten, welche dies thaten, waren eidbrüchig aus dem Dienste des Königs zu Buonaparte übergelaufen, als sein Abenteuer zu gelingen schien, und versuchten den Rückweg, nachdem es gescheitert war. Deshalb die von ihnen vertheidigten Festungen zu respectiren, und sie selber als Generale eines befreundeten Monarchen zu betrachten, müßte wenigstens da als kindisch erscheinen, wo die Bewältigungs-Mittel nicht fehlten.

Russischer Seits beschränkte man sich auf bloße Einschließungen, schon aus dem einfachen Grunde, weil alles Belagerungs-Material durchaus mangelte. Ueberdies blieb jedenfalls die im vorigen Jahre hoch gefeierte Großmuth des Kaisers, wie der Umstand nicht ohne Einfluß, daß politisch betrachtet, eine allzugroße Schwächung Frankreichs ihm unmöglich wünschenswerth seyn konnte.

Oesterreichs Interessen fielen mit den preußischen ziemlich zusammen, so daß der Respekt vor dem Lilien-Panier nur da eintrat, wo etwas Anderes nicht möglich war. Indeß wurde es weniger von den Umständen begünstigt, und dem anfänglichen Mangel an Belagerungs-Mitteln konnten die Zeughäuser der Eidgenossenschaft lange nicht so abhelfen, wie der britische Park. Sodann wurde man durch Hüningen bis gegen Ende August aufgehalten, und der regelmäßige Angriff eines Platzes wie Strasburg lag außerhalb jeder Möglichkeit.

I. Britisch-niederländische Armee.

Obgleich ihr der weite Raum vom Meere bis Condé und le Quesnoi zugetheilt war, bestimmte Wellington nur sechszehn Bataillone zehn Escadrons Niederländer unter Prinz Friedrich von Oranien gegen die darin gelegenen Plätze. Dünkirchen und Lille mußten deshalb ganz unberücksichtigt bleiben, und auch Condé ward Anfangs nur durch schwache Abtheilungen von Mons aus beobachtet.

Le Quesnoi. Ueber Zustand und Ausrüstung des Platzes fehlen genügende Nachrichten; die Garnison soll zweitausend achthundert Mann betragen haben. Am 25sten Juni erfolgte die Einschließung, drei Tage später begannen zwanzig Feldgeschütze (sechspfündige Batterien) ihr Feuer, und bereits den 29sten fand die Uebergabe statt. Diese nichts weniger als glänzende

Vertheidigung wird vielleicht durch den Umstand erklärt, daß gleichzeitig mit den Niederländern ein von Ludwig XVIII. neu ernannter Commandant einrückte. Die vorhandenen Linien-Truppen sollten zu den treu gebliebenen des Königs in Cambray stoßen.

Valenciennes, dessen damalige Verhältnisse gleichfalls nicht zu ermitteln sind, ward am 29sten Juni auf beiden Ufern der Schelde eingeschlossen. Man brachte sechs schwere Geschütze aus le Quesnoy herbei, und fügte die gleiche Anzahl Zwölfpfünder hinzu, aus denen vom 1sten Juli ab die Stadt mehrere Male mit einiger Wirkung beschossen wurde. Einen Gouverneur wie General Rey — den Vertheidiger von San Sebastian — konnte dies unmöglich bestimmen, doch folgte er am 20sten Juli dem Beispiel der Befehlshaber in Lille, Douai, Bouchain, durch Anerkennung Ludwig XVIII. und Aufpflanzen der weißen Fahne. Jeden Falles in Folge desfallsiger Anfrage des Prinzen, gab Wellington unterm 4ten August den schon früher erwähnten Bescheid, wodurch die kriegerische Thätigkeit der Niederländer beendet war. Sie hatten vor den beiden Festungen zwei Offiziere vierzig Mann verloren*).

Condé sollte erst eingeschlossen werden, als der Commandant sich in gleicher Weise wie die übrigen

*) v. Loeben-Sels: Précis p. 357, 358. 365—369. v. Plotho: Der Krieg. S. 369, 370. Gurwood Dispatches T. XII. p. 584, 585. Oestr. Beob. Jahrgang 1815. S. 1057. 1086. (Niederländische Berichte.)

gegen Feindseligkeiten sicherte. Erwähnung verdient, daß er, etwas früher, den als Parlamentair im Namen des Königs an ihn gesendeten Oberst Gordon hatte vor eine Militair-Commission stellen und, dem Spruche derselben gemäß, erschießen lassen.

II. Zweites preußisches Armeecorps.

Prinz August von Preußen übernahm am 24sten Juni die Leitung dieses Corps, welches nach den erlittenen Verlusten und der Abgabe von vier Cavalerie-Regimentern, in 36 Bataillonen, 19 Escadrons, 8 Batterien, 2 Pionier-Compagnien, etwa zwanzigtausend Streitfähige zählte. Binnen kurzer Zeit stießen noch zwei Pionier- und einige Marsch-Compagnien der Artillerie hinzu, auch wuchs nächstdem die Kopfzahl durch das Eintreffen Genesener etwas.

Bereits vor dem Beginn der Feindseligkeiten war die Ausrüstung eines großen Belagerungs-Parks zu Wesel angeordnet worden. Da man aber wußte, daß derselbe erst nach mehreren Wochen anlangen könne, wendete sich Prinz August um Aushülfe an den britischen Heerführer, welcher ihm am 5ten Juli funfzig schwere Geschütze mit allem Zubehör überließ. Einstweilen ward Maubeuge durch die Brigaden Pirch und Brause eng eingeschlossen, General v. Kraft umstellte Landrecies und Rocroy, General v. Bose Marienburg, Philippeville und Givet.

Ueber die bei diesen Angriffen befolgte Methode möge ein kurzes Wort gestattet seyn.

Während des Krieges auf der Halbinsel hatten die Engländer, durch mehrfache Verhältnisse dazu genöthigt, aus beträchtlicher Entfernung Bresche gelegt und den Sturm unternommen, bisweilen ohne Erfolg, stets aber mit ungeheurem Verlust. Hier wich der Belagerer in entgegengesetzter Richtung von der Regel ab, indem gleich die erste Parallele der Festung so nahe wie irgend möglich eröffnet ward. Man darf das Ergebniß ein glänzendes nennen, denn immer folgte die Capitulation binnen kürzester Zeit, und durch äußerst unbedeutende Opfer der Angreifenden erkauft. Gewiß ist dabei die bedenkliche Stellung der buonapartischen Befehlshaber nach dem Untergange ihres Meisters, verbunden mit der Unzuverlässigkeit der größten Theils aus National-Garden bestehenden Truppen, von erheblichem Einflusse gewesen. Aber die Frage: inwiefern hier, neben geschickter Benutzung augenblicklicher Verhältnisse, etwas Bleibendes, allen Umständen Entsprechendes vorliege, wird dadurch nicht ausgeschlossen.

Maubeuge, ein starker, ziemlich gut erhaltener Platz, war von dreitausend Mann besetzt, und mit allem Erforderlichen hinreichend versehen. Er wurde am 21sten Juni umstellt, und drei Tage später durch siebenzehn Bataillone acht Escadrons eng eingeschlossen, welche sich den 27sten des verschanzten Lagers von

Roussies (auf der Südseite am rechten Sambre-Ufer gelegen) ohne Widerstand bemächtigten. Nur zwei geschlossene Werke, die der Feind neuerlich vierhundert Schritt hinter den Linien erbaut hatte, blieben in seiner Gewalt.

Vorläufig auf das Feldgeschütz des Corps beschränkt, wollte Prinz August doch ungern Zeit verlieren, und die Uebergabe durch ein Bombardement erzwingen. Achtzehn Haubitzen, acht Zwölfpfünder verbrauchten für diesen Zweck am 29sten und in der folgenden Nacht 2814 Wurf und Schuß, zum großen Schaden für die Stadt, aber ohne Wirkung bei dem Commandanten. — Aus Avesnes und Guise kamen den 30sten Juni acht schwere Kanonen, sechs Wurfgeschütze, von dem englischen Belagerungs-Park in Mons am 8ten und 9ten Juli dreißig Vierundzwanzig-Pfünder, zwanzig Mortiere, reichlich mit Munition versehen. Inzwischen waren auch die sonstigen Vorarbeiten so weit gediehen, daß der regelmäßige Angriff beginnen konnte.

Während der Nacht zum 9ten Juli eröffnete man die Tranchée innerhalb des verschanzten Lagers, zweihundert Schritt vor der daselbst gelegenen Sternschanze, deren Ueberwältigung durchaus nothwendig war. Gleichzeitig wurden drei Batterien für neun Mortiere (meist siebenpfündige) erbaut, welche am nächsten Abend die Besatzung vertrieben. In der Nacht zum 10ten fand sodann auf dem linken Ufer der Sambre die Eröffnung

der Tranchée gegen die zum wirklichen Angriff gewählte östliche Front des Platzes statt, vierhundert funfzig Schritt von einem auf dem Mont la Croix vorgeschobenen Werke. Ungeachtet des am 11ten bald nach Mitternacht von dorther gemachten Ausfalles, begannen am Morgen sechs Mortiere das erwähnte Werk zu bewerfen, und dämpften das Feuer desselben vollständig. Entscheidend war aber die Wirkung einer Batterie von sechs Vierundzwanzig-Pfündern, welche auf dem rechten Flußufer, etwa vierhundert Schritt östlich der Sternschanze erbaut, den Hauptwall und namentlich das Bastion Fallaise bestrich. Nachmittags vier Uhr erklärten sich die Belagerten zu Unterhandlungen bereit, am 12ten Juli noch vor Mittag ward die Capitulation unterzeichnet, kraft deren zweihundert funfzig Mann mit vier Geschützen hinter die Loire abzogen. Alle übrigen legten die Waffen nieder, und gingen in ihre Heimat.

Das preußische Corps hatte seit dem 21sten Juni 3 Offiziere 76 Mann todt oder verwundet eingebüßt, und beim wirklichen Angriff 1595 Schuß oder Wurf gethan. Erobert wurden 76 Geschütze, viele Munition, 12,678 Gewehre aller Art, 138,600 Gewehr- oder Pistolen-Schäfte*).

---

*) Blesson: Beitrag zur Geschichte des Festungskrieges in Frankreich im Jahre 1815. S. 1—5. 10—79. v. Ciriacy: Der Belagerungs-Krieg des k. preußischen zweiten Armee-Corps. S. 4—47. v. Plotho: Der Krieg. S.

Landrecies. Sämmtliche Werke befanden sich in vorzüglich gutem Zustande, und die Bepflanzung des Glacis mit Kiefern, welche bereits ziemlich stark, (sechs bis acht Zoll) waren, würde das Vorschreiten des Angriffs bedeutend aufgehalten haben. Zweitausend vierhundert Mann Besatzung, acht und dreißig Geschütze, und Vorräthe jeder Art in Ueberfluß, gewährten die Möglichkeit ausdauernden Widerstandes. Nachtheilig war dagegen, daß unmittelbar vor den beiden Ausgängen zwei Dörfer oder Vorstädte mit Gärten, Hecken u. s. w. lagen, von den Einwohnern verlassen, aber nicht zerstört. Man gewann daher schon mit der ersten Einschließung am 24sten Juni, beinahe den Fuß des Glacis.

Mitte Juli vereinigten sich die dreizehn Bataillone sechs Schwadronen des Belagerungs-Corps; am Abende des 29sten wurde zweihundert sechszig Schritt vor dem, westlich des Platzes und links der Sambre gelegenen Hornwerk die Tranchée des Scheinangriffes eröffnet. Am 20sten Nachmittags versuchte der Commandant, weiteren Feindseligkeiten dadurch zu begegnen, daß er sich für Ludwig XVIII. erklärte, was indeß natürlicher Weise erfolglos blieb. Während der Nacht

---

370—377. **Carmichael Smyth: Plans of the attacks p. 11, 12. Gurwood: Dispatches Vol. XII. p. 545, 546.**

Beim Bombardement und dem Angriff selbst betrug der Verlust nur 3 Mann todt, 24 verwundet.

hatten die Werke zwar etwas gelitten, konnten aber dennoch für vollkommen widerstandsfähig gelten. Einundfunfzig vorhandene Geschütze deckten nur eben den unbedingt nothwendigen Bedarf, und zu einer ausdauernden Vertheidigung wäre das Doppelte der siebenzehnhundert Mann zählenden Garnison erforderlich gewesen.

Ende Juli standen vierzehn Bataillone sechs Escadrons vor dem Platze, doch konnte, wegen der Schwierigkeiten beim Heranbringen des Parks, der Angriff erst am Spätabende des 7ten August beginnen. Die Tranchée lag etwa dreihundert Schritt vor den westlichen Fronten, zugleich wurden sechs Batterien für sieben und zwanzig Wurfgeschütze erbaut, die mit dem nächsten Morgen in Thätigkeit kamen. Als zwei unmittelbar hinter der nordwestlichen Front gelegene Casernen Nachmittags in Flammen geriethen, diese sich noch weiter verbreiteten, und dadurch das angegriffene Bastion für den Augenblick unhaltbar ward, begannen die Unterhandlungen.

Hundert und funfzig Mann mit zwei Geschützen erhielten freien Abzug hinter die Loire, der aus National-Garden bestehende Ueberrest wurde entlassen. Von den Belagerern waren 1846 Wurf geschehen, 1 Offizier 2 Mann todt, 5 Mann verwundet; an Munition fand man beinahe so viel wie in Maubeuge*).

*) Blesson: Beitrag. Seite 158—183. v. Ciriacy: Der Belagerungs-Krieg. S. 68—83. v. Plotho: Der

Rocroy ist ungefähr von derselben Größe wie Landrecies, auch waren die Werke gleichfalls sehr wohl erhalten. Funfzehnhundert Mann nebst fünf und dreißig Geschützen vertheidigten dieselben, und hatten ihre Kampflust durch mehrere Ausfälle bewährt.

Gegen Ende des Juli wurde der Platz eng eingeschlossen. Bis zur Mitte des nächsten Monats versammelte sich das Belagerungs-Corps von zwölf Bataillonen zwei Escadrons, und während der Nacht zum 16ten August erfolgte die Eröffnung der Laufgräben, drei- bis fünfhundert Schritte vom bedeckten Wege der Südfront. Bemerkenswerth ist dabei, daß gleichzeitig eine doppelte Wende-Sappe gegen die verlassene Lunette getrieben ward, welche hundert achtzig Schritt vor der Spitze des angegriffenen Bastions lag, und ein besonderes Glacis hatte. Durch die Feier von Buonaparte's Geburtstag wach erhalten, bemerkte die Garnison den Beginn der Arbeiten, und unterhielt die ganze Nacht hindurch ein erfolgloses Geschützfeuer.

Morgens sechs Uhr begann das Bombardement aus ein und zwanzig Mörsern oder schweren Haubitzen, in sechs Batterien vertheilt. Obgleich der Feind mit solcher Lebhaftigkeit antwortete, daß eine derselben nach ihrem sechszehnten Wurfe demontirt war, gewannen doch die Belagerer bald das Uebergewicht. Bereits um Neun verlangte der französische Befehlshaber

Krieg. Seite 384, 388. Carmichael Smyth: Plans. p. 16, 17.

zu capituliren, und erhielt gleiche Bedingungen wie die übrigen.

Ungeachtet der erwähnten Umstände, betrug der Verlust beim Angriff nur sechs schwer Verwundete; es waren 619 Wurf geschehen*).

Givet. Unter diesem Gesammtnamen begreift man vier verschiedene Befestigungen, die ein Ganzes von außerordentlicher militairischer Bedeutsamkeit bilden. Unmittelbar am linken Maasufer liegt gleichsam als Kernwerk Charlemont auf größtentheils unersteiglichen Felsen von mehr denn zweihundert Fuß Höhe, und nördlich davon die Festung Grand Givet. Dieser gegenüber rechts der Maas, findet sich Petit Givet, und im Süden desselben, wiederum auf steilen Felsen, der Mont d'Haur, ein starkes verschanztes Lager für mindestens zehntausend Mann. Geschütz, Munition und Lebensmittel waren hinreichend vorhanden, die Besatzung, von drei- bis zu fünftausend Mann angegeben, hätte viel stärker seyn können. Ihr Befehlshaber, General Bourk, gehörte zu den entschiedensten Anhängern Buonaparte's, und von ihm durfte man nach früherer Erfahrung weder Willfährigkeit noch Schwäche erwarten. Dazu kam seine Kenntniß aller wichtigen Ereignisse außerhalb des Platzes. Nach dem Einzuge

*) Blesson: Beitrag. Seite 187–206. v. Ciriacy: Der Belagerungs-Krieg. Seite 87–97. v. Plotho: Der Krieg. S. 385–387. **Carmichael Smyth: Plans. p. 18, 19.**

Ludwigs XVIII. in Paris ließ er sogleich die weiße Cocarde aufstecken, und wollte deshalb als Verbündeter behandelt seyn. Eben so war ihm späterhin bekannt, daß britischer Seits keine Feindseligkeiten gegen Festungen stattfänden, deren Commandanten sich für den König erklärt hatten.

Anfangs konnte man nur eine verhältnißmäßig geringe Truppenzahl gegen den Platz verwenden, er wurde mehr beobachtet als eingeschlossen. Jene Maßregel des Gouverneurs war daher insofern vortheilhaft, als sie zur mindestens thatsächlichen Einstellung der Feindseligkeiten führte. Allmälig wuchsen die verwendbaren Streitkräfte bis auf achtzehn Bataillone acht Schwadronen, und nach der Uebergabe von Rocroy sollte die förmliche Belagerung beginnen.

Früher schon hatte Prinz August den britischen Feldherrn ersucht, ihn dabei mit hundert und funfzig Geschützen zu unterstützen. Allein am 5ten August erging von Wellington an den Befehlshaber des Parks ein Schreiben, welches demselben verbot, Geschütz gegen Festungen darzuleihen, in denen die weiße Fahne aufgepflanzt sey. Dadurch wurde das Corps auf die eigene und bisher eroberte Artillerie beschränkt, wovon man 42 Vierundzwanzig- und Achtzehn-Pfünder, 31 zwölfpfündige Kanonen, 57 Mörser, 14 Haubitzen mit tausend Schuß oder Wurf für jedes Stück, zu vereinigen beabsichtigte. Des Prinzen Plan ging dahin

nach Eroberung der beiden Givets und des Mont d'Haur, durch eine Uebereinkunft wegen freier Schifffahrt auf der Maas, Charlemont unschädlich zu machen, und dafür Metz zu belagern. Obgleich dieser Entwurf die Genehmigung des Armee-Commando's nicht erhielt, blieb es dennoch bei den getroffenen Vorbereitungen, da man jedenfalls die genannten Theile des Platzes zuerst angreifen mußte.

Zwanzig Kanonen, vierunddreißig Wurfgeschütze in neun Batterien waren dazu bestimmt, einige der letzteren bereits errichtet, und während der Nacht zum 10ten September sollte die Eröffnung der Tranchée vor Petit Givet stattfinden. Wenige Stunden vorher erbot sich aber General Bourk zu einem Abkommen, wonach beide Givets und der Mont d'Haur mit neun Geschützen den Belagerern übergeben wurden.

Nunmehr gegen Charlemont gewendet, arbeiteten diese bei Nacht an sieben Batterien für zwölf Kanonen, siebenzehn Wurfgeschütze. Ungeachtet großer Schwierigkeiten waren sie beinahe vollendet, als am 20sten September der Gouverneur erklärte: er müsse die stillschweigend von beiden Theilen angenommene Waffenruhe bei fortgesetztem Bau aufkündigen. Man hielt daher inne, und schon nächsten Tages ging vom Armee-Commando der Befehl ein, die Festung blos zu umstellen. Damit ward ein Unternehmen abgeschnitten,

welches ungleich bedeutender als alle bisherigen, vielleicht mißlich, und gewiß im höchsten Grade lehrreich gewesen wäre*).

---

*) Blesson: Beitrag. S. 140—145. 209—236. v. Ciriacy: Der Belagerungs-Krieg. S. 99—136. v. Plotho: Der Krieg. S. 388—392. Beilagen S. 155. **Gurwood: Dispatches. p. 586. 626.**

Zweiter Abschnitt.

Das norddeutsche Bundes-Corps in Verbindung mit preußischen Truppen: Sedan, Bouillon, Mezières, Montmedy.

III. Das norddeutsche Bundes-Corps in Verbindung mit preußischen Truppen.

Es hatte beim Beginn des Krieges seine Gesammtstärke noch nicht erreicht, da nur 21 Bataillone 8 Escadrons in Cantonirungen vorwärts von Trier versammelt waren. Während der ersten Hälfte des Juli rückten vier Landwehr-Bataillone der Anhalt-Thüringer Brigade heran, und wurden zur Deckung des von Luxemburg kommenden Belagerungs-Parks verwendet. Vier Schwadronen mecklenburgische Husaren trafen am 23sten Juli, ein Bataillon Lippe den 4ten, und sechs Bataillone Mecklenburger am 15ten August ein. Wegen Kränklichkeit ging der Befehlshaber Graf Kleist von Nollendorf in der Mitte des Juni zurück, und ward einstweilen durch den hessischen General v. Engelhard ersetzt.

Einer Weisung des Fürsten Blücher gemäß, erfolgte der Aufbruch am 17ten Juni, um mittelst dreier Märsche Arlon zu erreichen. Inzwischen hatte die Schlacht von Ligny den Befehl (siehe Theil XIV. Bd. 2. S. 6) zum Marsche nach Aachen veranlaßt, in Folge dessen die Spitze den 21sten Weiß-Wambach an der Straße nach St. Vith erreichte. Während der folgenden Nacht erhielt das Corps jedoch mit der Nachricht von dem erfochtenen Siege, zugleich die Richtung gegen Sedan und Bouillon, wohin es theils über Neufchateau, theils über Recogne zog.

8 M. n. w. Tri.

Sedan ward am 25sten von der hessischen Division eingeschlossen, und aus etlichen Feldhaubitzen beworfen. Folgenden Tages schloß der Commandant ein Uebereinkommen dahin, daß die Besatzung in die Citadelle zurückging, und von beiden Theilen alle Feindseligkeiten aufhörten. Wir können gleich hier bemerken, daß, der am 20sten August unterzeichneten Convention gemäß, alle National-Garden, Douaniers und Gensd'armen in ihre Heimat entlassen wurden, und außer dem Stabe nur drei und sechszig Mann in dem Schlosse blieben. Zugleich verpflichtete sich General Choisy, dasselbe ganz zu räumen, wenn ihm bis zum 15ten September kein entgegen stehender Befehl seiner Regierung zukomme; das vorhandene Material sollte ihr zurück gegeben werden, sofern der Friedensschluß dies festsetze.

Vor Bouillon erschienen am 25sten Juni die übrigen neun Bataillone des Corps, denen außer etwas Reuterei auch zwei Geschütze der Hessen beigegeben waren, weil man einen Handstreich beabsichtigte. Ohne Widerstand wich die Besatzung aus dem Städtchen nach der Citadelle, deren Eroberung durch einige dagegen gerichtete Granatwürfe natürlich nicht zu bewirken war. Da ihr Zustand jeden Versuch zum gewaltsamen Angriff unrathsam machte, zog die Division schon am 26sten Juni wieder ab, ein einziges Bataillon zurücklassend, dessen fernere Begegnisse wir übergehen können*).

Einzuschalten ist hier, daß Prinz August auch mit der oberen Leitung des norddeutschen Bundescorps beauftragt war, und daher den Umständen gemäß über einzelne Theile desselben verfügte. So wurden Ende Juli zwei hessische Eskadrons gegen Longwy entsendet, später zog das Fußvolk von Mezières in die Gegend von Givet, wo es — übrigens ohne Gefecht und Verlust — bis zum 21sten September blieb. Desgleichen erhielt das mecklenburgische Contingent, anfänglich vor Montmedy, Befehl, an der Belagerung von Longwy Theil zu nehmen, und ward durch die Brigade Bose des zweiten preußischen Armeecorps ersetzt.

Mezières liegt auf beiden Ufern der Maas, welche hier eine langgedehnte Biegung gegen Westen

*) v. Plotho: Der Krieg. S. 392—395. Jacobs: Feldzüge. S. 339—347.

macht. Nördlich davon findet sich in geringem Abstand am linken Flußufer die kleine Stadt Charleville, deren Besitz dem Belagernden fast unentbehrlich ist. Von einer starken Mauer umschlossen, war sie damals durch Verrammelungen und Palissaden zum Widerstande eingerichtet worden. Ungefähr sechszig Geschütze, zur Nothdurft mit Munition versehen, und Lebensmittel für lange Zeit befanden sich in der Festung; die Garnison von zweitausend fünfhundert Mann, meist National-Garden und Douaniers, genügte nicht, wenn Charleville behauptet werden sollte*).

Am 28sten Juni, als eben der preußische General-Lieutenant v. Hake die Leitung des Bundescorps übernommen, wurde der Platz eingeschlossen. Folgenden Tages erstürmten 2½ Bataillone 2 Escadrons

*) Da ein richtiger Plan der Festung vielen Lesern erwünscht seyn dürfte, geben wir solchen, obgleich es unmöglich war, die Belagerungs-Arbeiten darauf einzutragen. Langes und vielfaches Bemühen, aus dem Privat-Besitze zuverlässige Materialien dafür zu erlangen, ist ohne Erfolg geblieben, und man hat einigen Grund zu glauben, daß solche Plane auch den verschiedenen dabei in Betracht kommenden Archiven fehlen. Jene Arbeiten nach eigenem Gutdünken einzutragen, widerstreitet aber dem historischen Gewissen.

Allerdings ist das Original des hier gelieferten Planes vielleicht erst zwanzig Jahre nach der Belagerung aufgenommen worden. Indeß konnten wir ihn mit einem gezeichneten vom Jahre 1747 vergleichen, auf welchem der verstorbene Oberst Keibel bemerkt hat, daß derselbe — mit Ausnahme der später angelegten Flesche vor der Citadelle — noch 1815 vollkommen richtig war.

Hessen, 1 preußische Pionier-Compagnie, Charleville mit dem Verluste von zwei Offizieren ein und vierzig Mann. Mangel an materiellen Mitteln, die erst von Luxemburg herbeigeschafft werden sollten, und dort keinesweges in hinreichender Masse vorhanden waren, machte es nothwendig, den regelmäßigen Angriff um mehrere Wochen zu verschieben. Während dieser unvermeidbaren Pause fanden einige Entsendungen in das Innere Frankreichs statt. Namentlich auch gegen Reims, wo der Commandant sich bewogen fand, einen förmlichen Vertrag zu schließen, kraft dessen seine viertausend Mann hinter die Loire abzogen.

Endlich war man am 23sten Juli so weit gekommen, wenigstens ein Bombardement versuchen zu können. Unweit des Dorfes Mohon ward eine Batterie von vier Haubitzen, in den Gärten bei Charleville der Bau dreier Batterien für zehn Wurfgeschütze, sechs Zwölfpfünder begonnen, rückte aber, wegen Ungeübtheit der Mannschaft, nur langsam vor. — Am Vormittage des 25sten machte die Besatzung drei gleichzeitige Ausfälle, von denen nur der gegen Mohon ernstlich gemeint war. Vermuthlich wurden die dort stehenden Truppen überrascht, denn der Feind gelangte zum Besitz des Dorfes, und hätte bei größerer Thätigkeit oder genauer Kenntniß vom Standorte der Batterie dieselbe unbrauchbar machen können. Herbei eilende Verstärkungen nöthigten ihn bald umzukehren, doch

kostete den Hessen das Gefecht fünf Offiziere neun und vierzig Mann todt und verwundet.

Nachdem die Bewaffnung sämmtlicher Batterien vollendet war, begannen am frühen Morgen des 26sten Juli die Wurfgeschütze ihr Feuer, welches mit einigen Pausen bis zum 27sten Mittags währte. Zweitausend fünfhundert in die Stadt geschleuderte Hohlkugeln verursachten bedeutenden Schaden, ohne die Uebergabe oder auch nur einen großen Brand herbei zu führen; die zwölfpfündige Kanonen-Batterie, deren Thätigkeit erst in diesem Falle stattfinden sollte, schwieg daher gänzlich.

Alle Munitions-Vorräthe waren erschöpft, und da von einem wiederholten Bombardement kein besserer Erfolg zu erwarten stand, mußte man den regelmäßigen Angriff vorbereiten. Offenbar würde derselbe auf dem linken Flußufer, gegen das Hornwerk d'Arches, oder das Kronenwerk de Champagne gerichtet, nicht zum Ziele führen. Sonach blieb nur die Citadelle, oder die Westfront der Stadtbefestigung, und letztere ward gewählt, wahrscheinlich weil das Gartenland bei Saint Julien die Arbeiten erleichtert, während im Osten sich schon unter einem Fuß Erde Felsengrund findet. Ungefähr fünf und siebenzig Schritte vom bedeckten Wege der Citadelle ist das Bassin gelegen, woraus die Garnison ihr Trinkwasser erhält, weshalb am Spätabend des 31sten Juli die davor befindliche Fleche angegriffen ward. Ohne Schwierigkeit drangen die stürmenden

Oldenburger ein, mußten aber dem wirksamen Geschütz-
feuer vom Hauptwalle weichen.

Gleichzeitig begann man den Bau und die Ver-
schanzung zweier Brücken unweit Warcq und Prix, zu
denen bald nachher noch eine dritte bei letzterem Dorfe,
sowie zwei nur für Fußvolk bestimmte Stege kamen.
Während der Nacht zum 2ten August wiederholten die
Belagerer den Angriff des vorgeschobenen Werkes mit
ganz gleichem Erfolg, und etwas größerem Verlust,
diesmal vielleicht, um die Aufmerksamkeit des Feindes
von einem anderen Unternehmen abzulenken. Auf der
Halbinsel von Saint Julien wurden nämlich in glei-
cher Höhe mit den östlichsten Häusern des Dorfes Prix,
zwei Flechen aufgeworfen, welche man weiterhin in
Redouten umgestaltete, und unter einander verband.
Um Wiederholungen zu vermeiden, bemerken wir im
voraus, daß diese Maßregel auch bei den später er-
bauten Feldwerken stattfand.

Unter dem Schutze eines gelungenen Angriffs auf
die nächstgelegenen Häuser von Saint Julien erfolgte
in der Nacht zum 4ten August die Anlage zwei neuer
Fleschen vier- bis fünfhundert Schritt vor den ersten
und, obgleich die Truppen durch Wurffeuer aus dem
Dorfe vertrieben waren, in der Nacht zum 6ten ein
gleicher Bau, vierhundert Schritt weiter östlich. In den
späten Abendstunden des 6ten unternahm man einen
Sturm auf das oftgenannte Dorf, mit dem Zweck, dasselbe
zur besseren Deckung der Tranchée-Arbeiten nieder zu

brennen, was indeß gänzlich mißlang. Dennoch ward während der Nacht zum 9ten die erste Parallele in der ganzen Breite der Halbinsel eröffnet. Ihr rechter Flügel war fünfhundert funfzig, die Mitte sechs hundert vierzig, der linke Flügel vierhundert achtzig Schritt vom bedeckten Wege des vorliegenden Hornwerks entfernt; vor und in derselben befanden sich zwei Batterien, die eine zu vier Mörsern, die andere für eben so viele Zwölfpfünder. Außerdem bauten die Belagerer nahe bei Charleville zwei, unweit des Gehöfts les Granges moulues drei Batterien, deren Geschützzahl, Kaliber und Lage wir beim Stillschweigen aller zugänglichen Quellen nicht genauer angeben können.

Am 9ten August Morgens nach sechs Uhr traten die Batterien bei Charleville, eine in der Gegend von les Granges moulues, und die der Parallele, vorzugsweise gegen das Hornwerk in Thätigkeit. Nachmittags räumten die Gegner Saint Julien, und bereits in der sechsten Abendstunde, nachdem etwa vierhundert Wurf geschehen waren, erbot sich der Commandant*) — er

*) Diesem wenigstens wurde das Sachverhältniß deutlich gemacht. Natürlich hatte er nach der Rückkehr des Königs die weiße Fahne aufgepflanzt, und wollte durchaus als treuer Diener seines Monarchen, daher als Verbündeter behandelt seyn. General v. Hake erwiederte darauf: **Sans avoir aucun doute sur la sincérité de vos sentimens pour S. M. le roi Louis XVIII, je crois cependant devoir vous faire les observations suivantes. Ce sont les troupes du roi qui ont désiré le retour de Bonaparte; ce sont elles qui ont**

hatte schwerlich Bayards Vertheidigung des niemals eroberten Platzes studirt — zu Unterhandlungen.

Bereits folgenden Tages kam eine Capitulation zu Stande, welche Folgendes festsetzte. Die Festung wird, mit Ausnahme der Citadelle den Verbündeten übergeben. Durch Entlassungen auf achthundert Mann herabgebracht, zieht sich die Garnison in letzteres Werk zurück, und es dürfen bis zum 1sten September keine Feindseligkeiten gegen sie stattfinden. An diesem Tage marschirt der Commandant entweder nach der Loire ab, oder erklärt, daß er am 10ten die Citadelle unter gleichen Bedingungen wie den Platz übergeben wolle.

Man traf Vorbereitungen, um im Falle eines Wortbruchs den Widerstand schnell niederwerfen zu können. Zugleich forderte am Schluß des August der preußische General, daß ein besonderer Vertrag wegen Uebergabe der Citadelle geschlossen, und seinen Truppen am 1sten September ein Thor derselben eingeräumt werde. Widerwillig fügte sich der Commandant in das Unvermeidliche, und fand angemessen, schon zwei Tage später

---

couru au-devant de lui aussitôt qu'il a remis le pied sur le territoire français; ce sont elles qui lui ont ouvert les portes de la capitale; ce sont elles enfin qui lui ont livré les places fortes. D'après cela vous ne devez pas être surpris que nous n'ayons pas beaucoup de confiance en ces mêmes troupes, malgré leur soumission, qui, d'après tout cela, ne semble être qu'une suite du changement des circonstances.

abzuziehen, wobei er vertragsmäßig vier Geschütze nebst sechs Munitions=Wagen mitnahm.

Während der Blokade, des Bombardements und der Belagerung hatten die Verbündeten im Ganzen 9 Offiziere 228 Mann todt oder verwundet eingebüßt*).

Montmedy, auf einer vereinzelten Felshöhe gelegen, zerfällt in zwei Theile: die eigentliche, schon unter Kaiser Carl V. erbaute Festung, und das Städtchen Medy bas am Fuß der Höhe. Letzteres ist von Vauban mit einer fünf Fuß dicken, bis zwanzig Fuß hohen, crenelirten Mauer umgeben, welche theilweis durch Gräben verstärkt wird, und sich den oberen Werken anschließt. Einige und funfzig Geschütze mit reichlichen Munitions=Vorräthen, zwei Bataillone Linien=Truppen und eben so viele der National=Garde, bildeten die Vertheidigungsmittel.

Seit dem 30sten Juni beobachtet, wurde der Platz vom 18ten Juli ab durch verschiedene Truppen des norddeutschen Bundes=Corps abwechselnd eingeschlossen, wozu Anfangs September drei preußische Bataillone

---

*) v. Plotho: Der Krieg. S. 398—407. Jacobs: Feldzüge. S. 348—368. Leben des großherz. oldenburgischen Generalmajors Wardenburg. S. 249—254. **Lemoine: Mémoire. p. 8—39. 45—88. de Geronval: Relation du siége de Mézières. p. 3—17. de Hake: Réfutation. p. 2—9.**

Da die von Plotho (Beilagen S. 158—160) gelieferte Uebersetzung der Capitulation nicht genau richtig ist, geben wir im Anhang die betreffenden Artikel in der Sprache des Originals.

kamen. Während der Nacht zum 15ten unternahmen neunhundert Mann in zwei Hauptabtheilungen, von Nordost und Süden her, einen Sturmangriff auf Medy bas, welcher mit Verlust von 5 Offizieren 103 Mann gelang. Wichtig für Ueberwältigung des Platzes insofern, als die Garnison ihren Bedarf an Trinkwasser wohl zumeist aus den Cisternen und Brunnen der Unterstadt erhielt. Wahrscheinlich hat dieser Umstand mehr als der langsam vorschreitende Bau einiger Batterien den Commandanten bestimmt, am 19ten September eine Capitulation einzugehen, kraft deren alle Linien-Truppen nach der Loire abzogen, und die National-Garde unbewaffnet in ihre Heimath entlassen ward*).

IV. Die Garnisonen von Luxemburg und Mainz.

Unmittelbar nach dem Siege bei Belle-Alliance hatte Fürst Blücher den Befehlshaber der preußischen Truppen zu Luxemburg, Prinzen von Hessen-Homburg, auffordern lassen, Thionville zu belagern.

Man muß annehmen, daß die dabei zu beachtenden Verhältnisse im Hauptquartier des Feldmarschalls unbekannt gewesen. Thionville, ein starker Platz, hatte viertausend Mann zur Vertheidigung, dagegen befan-

---

*) v. Plotho: Der Krieg. S. 407—416. Beilagen S. 161, 162. Francke: Mecklenburgs Noth und Kampf. S. 444—447.

den sich in Luxemburg nur sechs Bataillone, meist neu gebildeter Landwehr, deren Kopfzahl zweitausend achthundert Mann nicht überstieg. Außerdem eine Ersatz-Schwadron und zwei Compagnien Artillerie. Während der letzten Tage des Juni kamen neunhundert Halb-Invaliden in drei Garnison-Bataillonen dazu, worauf das Ganze viertausend Mann betrug. Pioniere fehlten gänzlich, Geschütz mangelte zwar nicht, allein vor Allem sollte das norddeutsche Bundes-Corps davon den ihm nöthigen Belagerungs-Park erhalten. Ueberdies war vermuthlich seit dem Jahre 1795 für das Material gar nichts geschehen, und dasselbe daher in ziemlich schlechtem Zustande.

Dem ungeachtet beschloß der Prinz die Ausführung des erhaltenen Befehles zu versuchen, wobei nothwendig Rodemachern vorher überwältigt werden mußte. Dieser Posten war von Thionville aus durch zweihundert funfzig Mann, drei Geschütze besetzt, die Stadt mit einer hohen crenelirten Mauer umgeben, das Schloß sturmfrei.

Am frühen Morgen des 24sten Juni erschienen dort zwölfhundert Mann mit sechs Feldgeschützen, und bemächtigten sich, von einem dichten Nebel begünstigt, des Ortes im ersten Anlaufe. Dagegen blieb das Bewerfen des Schlosses wirkungslos, und der Sturmangriff auf dasselbe ließ keinen Erfolg hoffen. Als daher französische Truppen von Thionville her anrückten, wartete man ihr Eintreffen nicht ab, sondern begann

den Rückzug, mit einem Verluste von achtzig Todten und Verwundeten*).

Es kann füglich hier Platz finden, daß Rodemachern in der Nacht zum 1sten August nochmals erfolglos aus vier Feldhaubitzen beworfen ward, als die Vorhut des preußischen sechsten Corps dort angelangt war. Anfangs September kehrte, wegen der allgemeinen Entlassung der National-Garden, die Garnison nach Thionville zurück.

Unter den geschilderten Verhältnissen konnte dem preußischen Anführer nur erwünscht seyn, daß die Commandanten von Longwy und Thionville auf Einstellung der Feindseligkeiten antrugen. Einen förmlichen Vertrag deshalb abzuschließen, lag freilich außerhalb seiner Befugniß, doch fand mittelst gegenseitigen Einverständnisses Waffenruhe statt, bis am 28sten Juni folgendes Schreiben des Feldmarschalls vom 23sten einging.

„Ew. werden durch das deutsche Armeecorps schon früher meinen Befehl erhalten haben, sogleich mit der Besatzung von Luxemburg nach Thionville vorzugehen, und diesen Ort anzugreifen. Sollte der Befehl nicht

---

*) Um die Geschütze zu bespannen, hatte man die Pferde der zum Markt nach Luxemburg gekommenen Landleute in Beschlag nehmen müssen. Von den verbrauchten Granaten explodirte fast keine einzige, weil die Zünder verdorben waren; sie stammten noch aus den Tagen des österreichischen Besitzes her.

angekommen seyn, so erneuere ich ihn hiermit, und trage Ew. auf, Alles anzuwenden, um Thionville in Ihre Gewalt zu bekommen; alle Hülfsmittel von Luxemburg müssen dazu angewandt werden, auch Alles, was zur Defensive dieser Festung gehört. Anliegend füge ich ein abschriftliches Schreiben des General Morand bei*), ich nehme keine Notiz davon und marschire auf Paris. Ew. wollen dieses Schreiben benutzen, um die Commandanten zur Uebergabe zu zwingen, und ihnen vorstellen, daß jetzt alle ihre Verpflichtungen gegen Napoleon aufhören, und jeder Widerstand Verrath wäre."

„Folgende Bedingungen können Ew. mit den Besatzungen eingehen, wenn sie sich ergeben, ehe die Festung ernsthaft beschossen worden, nämlich: das Gewehr wird gestreckt, die National-Garden werden in ihre Heimat entlassen, sämmtliche Offiziere aber und Linien-Truppen zu Ludwig XVIII. abgeschickt, der über ihr Schicksal entscheide. Ist der Angriff erst angegangen, so wird Alles als kriegsgefangen behandelt."

„Ew. werden auf keine Vorschläge von Waffenstillstand eingehen, auch nicht wenn sie aus dem großen Hauptquartier kämen; nur von mir können Sie darüber Befehle erhalten. Eben so wollen Ew. keinen Anträgen der Bourbons Gehör geben, noch irgend

*) Dieser General hatte als Führer des französischen Nachtrabes von Laon aus die Abdankung Buonaparte's angezeigt, und einen Waffenstillstand vorgeschlagen.

Franzosen, von welcher Partei es sey, bei sich dulden. Der Besitz der Festung ist es, worauf Alles ankommt, und der muß rein in unserer Gewalt seyn; nichts von weißen Cocarden oder dergleichen."

„Die Schlacht ist eine der größten gewesen, welche je gefochten worden, die französische Armee ist ganz zerstreut. Avesnes, das Schloß von Guise ist in unseren Händen, eben so Saint Quentin, wohin ich heute mein Hauptquartier verlege. Der Prinz August blokirt jetzt Maubeuge, Landrecies, Givet und Philippeville, und wird, was sich nicht durch ein Bombardement ergiebt, ernsthaft angegriffen. Der General-Lieutenant v. Hake hat den Befehl über das deutsche Armeecorps bekommen, das jetzt schon vor Mezieres und Sedan angekommen ist. Ew. wollen sich immer mit ihm in Verbindung halten, und ihn mit Geschütz und Munition aus Luxemburg unterstützen.

„Jetzt muß man kühn seyn, und nicht an Theorie und Bücher sich halten."

„Sollten Ew. sich in Besitz von Thionville gesetzt haben, so wenden Sie Ihre Kräfte sogleich gegen Longwy und Montmedy; auch wenn Sie Hoffnung eines glücklichen Erfolges haben, können diese Orte ebenfalls gleich beschossen werden."

Dieser unbedingte Befehl mußte hier wörtlich mitgetheilt werden, weil er die nachfolgenden Ereignisse erklärlich macht. Doch nöthigte die Geringfügigkeit der verwendbaren Streitmittel den Prinzen, von der erhal-

tenen Weisung insofern abzuweichen, als ein anderer Platz angegriffen ward, wo wenigstens die Möglichkeit des Gelingens vorlag.

Longwy ist viel kleiner als Thionville, und in jeder Hinsicht von geringerer Widerstandsfähigkeit. Statt zweitausend Mann, welche zur Vertheidigung erforderlich sind, waren ungefähr sechszehnhundert vorhanden, denen sich die kampffähigen Einwohner anschlossen. Siebenzig Geschütze mit ausreichender Munition, und Lebensmittel für dreitausend Mann auf funfzehn Monate, entsprachen dem Bedürfniß vollkommen. Casematten, für die Hälfte der Besatzung ausreichend, andere bombenfreie Räume, und die Bauart der kleinen Stadt im Allgemeinen, ließen von dem bloßen Bewerfen derselben wenig erwarten.

Zum Angriff konnte der preußische General nur acht schwache Bataillone, eine Schwadron, eine Artillerie-, eine Pionier-Compagnie, im Ganzen nicht ganz dreitausend Mann verwenden*). Seine Artillerie bestand für den Augenblick aus acht Wurfgeschützen, vier Vierpfündern, deren schlechte Laffetirung gerechte Besorgniß erregte. Das kleine Corps, am 1sten Juli bei Aubange vereinigt, rückte mit Einbruch der Dunkelheit gegen Longwy, und ließ zwei Abtheilungen

3½ M. s.w. Lu.

1/8 M. s.w. Au.

*) Die Pionier-Compagnie war 92 Mann stark, und dadurch entstanden, daß man Bergleute und Handwerker von der Landwehr zusammen zog; ihre Leistungen konnten natürlich nicht anders als gering seyn.

scheinlichkeit, da die Aufstellung der Division Udom bei Metz (s. Theil XIV. Bd. II. S. 149) bekannt war. Inzwischen hatte sie, ohne daß der Prinz davon benachrichtigt worden, den Marsch nach Nancy angetreten, und nur ganz schwache Beobachtungs-Posten vor dem Platze zurückgelassen. Begreiflich unterlagen dieselben dem ersten Angriffe von mehr als eilfhundert Mann Infanterie, fünfhundert Reutern, welchen General Meriage am 11ten Juli unternahm. Hierauf zog er nach Thionville, erhielt dort vierhundert Mann, vier Geschütze Verstärkung, und marschirte den 12ten gegen Longwy*).

3½ M. n. Me.

5 M. n.w. Th.

Günstig für die Belagerer war, daß seine Cavalerie weit voraus geeilt, viel früher als das Fußvolk erschien, dessen Eintreffen ungefähr Abends sieben Uhr erfolgt seyn mag. Preußischer Seits konnte man sich daher etwas in Verfassung setzen, namentlich Anstalten zur Rettung der sehr bedrohten Geschütze auf dem Mont du Chat treffen. Als das Gefecht wirklich

*) Die Stärke dieser Abtheilung nach der eigenen Angabe des Oberst Viriot, welcher dabei angestellt war, Revue militaire. Vol. I. p. 105—107. Der Ueberrest seines Berichts bewegt sich im Gebiete der Phantasie, denn er versichert, das preußische Corps habe 12,500 Mann betragen, und fügt hinzu: Nous lui avons tué et blessé plus de 1500 hommes, pris 1481 prisonniers, détruit tous ses magasins et toute son artillerie, nous lui avons enlevé 3000 bombes et obus chargés (1800 waren es wirklich) 13 bouches à feu et 22 caissons attelés et chargés de poudre et d'effets militaires.

begann, standen etwa anderthalb Bataillone in der Nähe dieses Berges am linken Ufer der Chiers, eines mit der Reuterei bei St. Martin. Drei oder vier Bataillone rückten bei Piemont zusammen, zwei blieben hinter la Colombe, um die dreihundert Halbinvaliden zu unterstützen, welche den Laufgraben besetzt hielten*). Erwähnung verdient, daß beim ersten Alarm der Ober-Befehlshaber von Mont St. Martin nach der Tranchée, der Chef des Generalstabes aus dieser nach dem Dorfe geeilt war, ohne sich zu begegnen, und während des ganzen Gefechts Keiner von dem Andern etwas erfuhr.

General Meriage ließ Mont St. Martin, sowie den Mont du Chat angreifen, und eine Abtheilung in den Platz rücken, von wo zwei Ausfälle gegen die Laufgräben und den genannten Berg geschahen.

Zunächst mußte das Bataillon bei jenem Dorfe weichen, sodann der Mont du Chat verlassen werden, wobei es trotz aller örtlichen Schwierigkeiten gelang, das Geschütz mit Ausnahme eines Mörsers zu retten. Gegen die Tranchée unternahm der Feind mehrfach wiederholte Sturmangriffe, stets ohne bleibenden Erfolg, und kehrte nach Einbruch der Dunkelheit in die Stadt zurück. Allein ohne Kenntniß von dem Schicksal seiner übrigen Truppen erachtete der Prinz von Hessen-Homburg nicht für rathsam, die Erneuerung des

*) Das westpreußische Garnison-Bataillon, dessen ausdauernde Tapferkeit gerühmt wird.

Gefechts am nächsten Morgen abzuwarten, und befahl
¾ M. n. w. Lo. den Rückzug nach Halanzy.

Früher schon hatte der Chef des Generalstabes mit den bei Piemont vereinigten Bataillonen die Gegner genöthigt, Mont St. Martin zu verlassen, und suchte dann, am Rande des Waldes fortmarschirend, die Abtheilung bei la Colombe auf. Aus dem Umstande, daß hier Geschütz, Munition, Verwundete und sogar die Todten fortgeschafft waren, ergab sich unzweifelhaft die Thatsache eines freiwilligen ungestörten Rückzuges. Major du Moulin trat deshalb kurz vor
¼ M. n. ö. l. C. Mitternacht den Marsch nach Aubange an.

Am folgenden Morgen fand sich Alles zwischen
1 u. 1¼ M. n. Au. Pettingen und Kerschen wieder zusammen, und bezog
1¾ M. s. w. Lu. noch im Laufe des Tages ein Lager bei Dippach. Außer 3 Offizieren 77 Mann Todter und Verwundeter, zählte das Corps — wie bei seiner nothwendigen Zersplitterung kaum anders möglich — auch 3 Offiziere 206 Mann gefangen oder vermißt. Zwei Geschütze waren verloren gegangen.

Zwar erschien der Feind am 13ten bei Aubange, unternahm aber nichts, und nächsten Tages befand sich die Abtheilung von Meriage schon wieder in Thionville, um nach Metz zurück zu kehren. Den 18ten oder 19ten Juli verstärkte ein über Thionville herangekommenes Bataillon National-Garde die Besatzung von

Longwy, welche hauptsächlich durch Desertion bedeutenden Verlust erlitten hatte*).

Um den Platz besser beobachten zu können, zog das preußische Corps, wieder auf dreitausend Mann gebracht, den 25sten Juli nach Aubange. Blüchers Befehl, den Angriff zu erneuern, veranlaßte am 28sten das Vorrücken bis Tellancourt, was ohne Gefahr für Luxemburg geschehen konnte, da, den Anträgen des Prinzen gemäß, die Avantgarde des sechsten Corps bei Rodemachern Stellung nahm.

2 M. f. w. Di.

1½ M. f. w. Au.

Vorläufig bestand die verwendbare Artillerie aus vier Feldgeschützen, jedes mit hundert und funfzig Schuß oder Wurf ausgerüstet. Ungeachtet der Verstärkung durch ein Garnison-Bataillon und zwei hessische Schwadronen, durfte also nicht die Rede davon seyn, etwas Ernstliches zu unternehmen. Dennoch ward während der Nacht zum 11ten August die frühere Tranchée hergestellt, sodann aber ein Waffenstillstand abgeschlossen, und dem Commandanten gestattet, in Paris Befehle einholen zu lassen. Jedenfalls den erhaltenen Weisungen gemäß, verabschiedete er am 18ten und 19ten August einige hundert Mann National-Garde, legte jedoch, wegen der Uebergabe gedrängt,

*) v. Plotho: Der Krieg. S. 417, 418. Archiv für die Offiziere der K. preuß. Artillerie- und Ingenieur-Corps. Bd. IV. S. 1—20. 35—37. Militair-Wochenblatt. Jahrgang 1834. S. 5125, 5126. Jahrgang 185. S. 188—190. **Hugo: Mémoires T. III.**

ein Schreiben des französischen Kriegsministers vor, welches ihm aufgab, die Festung für Ludwig XVIII. zu erhalten.

Nachdem die Citadelle von Mezieres gefallen war, erfolgte hinlängliche Aushülfe an Geschütz, Bedienungs-Mannschaft und Pionieren, die vom 9ten bis 11ten September sämmtlich anlangten. Etwas früher trafen ungefähr dreitausend Mann Mecklenburger ein, und wurden zur Hälfte nach Villers la Montagne gesendet, um Thionville im Auge zu behalten; am 12ten kamen noch drei preußische Bataillone.

1 M. f. d. Lo.

Inzwischen hatte man das bereits als unwirksam erkannte Mittel des Bombardements auf's Neue versucht. Zwei und zwanzig Wurfgeschütze, vier Kanonen, in dem früheren Laufgraben sowie bei Pulventeux und auf dem Mont du Chat vertheilt, traten am Morgen des 9ten September in Thätigkeit, wobei binnen drei Tagen wiederum eilf Laffeten unbrauchbar wurden. Erfolglos an sich, gewährte das Unternehmen mindestens den Vortheil, die Aufmerksamkeit der Besatzung von dem während der Nacht zum 10ten begonnenen Bau der zweiten Parallele (cc) abzulenken.

Ungünstiger Boden — unter einer etwa anderthalb Fuß starken Erdschicht der reine Fels — erschwerte die Arbeit dergestalt, daß sie am 13ten nur bis dahin gediehen war, wo die Communication einmündet. Der fertige Theil erhielt drei Batterien: No. 1 vier Wurfgeschütze, drei Kanonen, No. 2 zwei Mörser, No. 3

einen Mörser, vier Kanonen, die sämmtlich am 12ten früh ihr Feuer begannen. Demnächst wurde auf dem rechten Flügel noch No. 4 zu vier schweren Kanonen erbaut, und in der Nacht zum 14ten bewaffnet.

Um der Parallele die beabsichtigte Ausdehnung nach links hin geben zu können, was während derselben Nacht geschehen sollte, war die Wegnahme der Lunette Bourgogne durchaus nothwendig*). Hiezu rückten Abends zehn Uhr 9 Offiziere 445 Mann in die Steinbrüche an der Luxemburger Straße, wovon 7 Offiziere 340 Mann bestimmt waren, nach Untergang des Mondes die rechte Face und Kehle des Werkes in zwei Colonnen zu stürmen. Unmittelbar hinter ihnen folgte der Ueberrest als Unterstützung.

Etwa dreißig Minuten nach Mitternacht traten die Colonnen an, und lösten den ersten Theil ihrer Aufgabe mit ziemlich unbedeutendem Verlust. Allein die Besatzung hatte sich nach zwei Salven in das Blockhaus geworfen, und unterhielt ein um so wirksameres Gewehrfeuer, als die herbei gebrachten Pechfa-

*) Auf dem beigefügten Plan findet der Leser eine Skizze dieses Erdwerkes. Dasselbe war mit Sturmpfählen auf der Berme versehen, und in der Kehle mittelst einer fünf bis sechs Fuß hohen Mauer geschlossen. Hinter dem Blockhaus befand sich außerdem ein Abschnitt von Palissaden; die obere Breite des zwölf bis funfzehn Fuß tiefen Grabens betrug ungefähr dreißig Fuß. Vertheidigt ward die Lunette durch fünf und zwanzig Offiziere, deren in Longwy so viele zusammen gekommen waren, daß sie jeglichen Dienst übernahmen.

schinen den beschränkten Gefechtsplatz hell beleuchteten. Bald überschüttete ihn auch das kaum fünfhundert Schritt entfernte Bastion Bourgogne mit Kartätschen. Dennoch war bei Tagesanbruch die Tranchée vollendet, worauf der Feind Hohlgeschosse dagegen verwendete, ohne besonderen Erfolg zu erzielen. Mörderisch blieb aber das Feuer aus dem Blockhause, dessen Ueberwältigung mittelst hinein geworfener Handgranaten nicht gelingen wollte. Endlich liefen acht ausgesuchte Artilleristen mit brennenden Sappenbündeln dagegen an, und obgleich der sie führende Offizier nebst sechs Mann sofort niedergestreckt ward, gerieth das Gebäude in Flammen. Hitze und Dampf nöthigten dann die Besatzung binnen kurzer Zeit zur Uebergabe.

Die rühmliche Waffenthat, mit dem Verlust von 8 Offizieren 262 Mann Todter und Verwundeter ausgeführt, entschied im Wesentlichen das Schicksal des Platzes. Einen Tag später erbot sich der Commandant zu capituliren, und gestattete, daß während der Unterhandlung die Angriffs-Arbeiten fortgesetzt würden. Man benutzte dies zum Vorschreiten auf den Capital-Linien des Bastions und Halbmondes la Colombe, indeß wurde schon am 16ten September der im Anhang mitgetheilte Vertrag unterzeichnet. Gemäß demselben streckte die noch 98 Offiziere 469 Mann starke Besatzung das Gewehr, und übergab fünf und sechszig Geschütze, dreihundert Centner Pulver nebst anderen Vorräthen. Sonderbarer Weise steht nicht fest, wie

viel der Belagerer an Munition verbraucht, denn die desfallsigen Angaben schwanken zwischen 34,000 und 52,000 Schuß oder Wurf*).

Es bleibt noch das Wenige beizufügen, was über die Unternehmungen der Mainzer Garnison bekannt ist.

Fünf Bataillone Oesterreicher und Baiern waren unmittelbar oder mittelbar bei der Blocade von Strasburg betheiligt. Unter General Krauseneck brachen am 4ten Juli fünf preußische auf, von deren größerem Theile drei Tage später Landau eingeschlossen ward. Wenige Ausfalls-Gefechte geringer Bedeutung, und das Bewerfen des Platzes in der Nacht zum 23sten Juli bilden den gesammten Inhalt unseres Berichtes. Anfangs September erfolgte die Entlassung der National-Garden, womit alle Feindseligkeiten aufhörten.

Dasselbe gilt von Bitsch, welches durch eine schwache Abtheilung preußischer Truppen beobachtet worden war.

*) v. Plotho: Der Krieg. S. 418—422. Francke: Mecklenburgs Noth und Kampf. S. 447—458. Archiv für die Offiziere u. s. w. Bd. IV. S. 21—34. 37—49. 280. Oestr. Beobachter, Jahrg. 1815. S. 1547, 1548.

V. Die russischen Truppen.

General Langeron war bestimmt, mit dem aus 24 Bataillonen, 24 Escadrons, 7 Batterien bestehenden sechsten Corps Thionville, Metz, Saarlouis, Verdun und Soissons einzuschließen. Unser Bericht über die Thätigkeit desselben muß, den vorliegenden Hülfsmitteln entsprechend, äußerst dürftig ausfallen. Es steht nicht einmal fest, wann die Truppen vor den genannten Festungen eingetroffen sind, und wir wissen nur, daß der General Anfangs sein Hauptquartier zu Bouquenon hatte, sodann nach Pont a Mousson ging.

Thionville war in gutem Zustande und durch etwa viertausend Mann, d. i. sieben Bataillone National-Garden, sechshundert Douaniers, besetzt. Tschernytschevs Reuterei (s. Theil XIV. Bd. II. Seite 150) erschien gegen Ende des Juni bei Bertrange, folgte jedoch bald ihrer eigentlichen Bestimmung im Inneren von Frankreich. Erst fünf Wochen später trafen vier Bataillone der Division Essen vor dem Platze ein, dessen Garnison auf etliche hundert Mann zusammen schmolz, als am 10ten August die National-Garden entlassen wurden. Starke Desertion hatte schon früher ihre Reihen beträchtlich gelichtet.

1 M. s. Th.

Unzweifelhaft ist, daß Mitte August eine Uebereinkunft wegen Einstellung der Feindseligkeiten ge-

schlossen ward, man findet aber den Inhalt derselben nirgend aufgezeichnet.

Metz sollte nach Buonaparte's Anordnungen funfzehntausend Mann erhalten, und mag von zwölftausend wirklich besetzt gewesen seyn. Anfangs beobachtete russische Reuterei, sodann ein Theil der Division Udom die Festung in ziemlich großem Abstande. Als der General am 6ten Juli nach Nancy abmarschiren mußte, ward sie völlig frei, und der Leser weiß schon, welchen Nachtheil dies den vor Longwy verwendeten preußischen Truppen brachte.

Später kam die Hauptmasse der Division Essen heran, und am 23sten Juli erfolgte der Abschluß einer Convention mit sehr günstigen Bedingungen für die Franzosen. Etliche Quadratmeilen der Umgegend wurden ihnen zur Benutzung überlassen.

Saar Louis hatte dreitausend Mann Garnison und bedeutende Vorräthe an Vertheidigungsmitteln, wie die Uebergabe in Folge des Friedensschlusses zeigte. Man fand nämlich 83 Geschütze, 1160 Centner Pulver, mehr als eine halbe Million Flinten-Patronen, 3221 fertige Kartätsch-Schüsse, 73,508 Kanonen-, 78,808 Kartätsch-Kugeln, 9331 Hohlgeschosse.

Gegen Ende des Juni schlossen zwei Bataillone der Division Udom, nebst etwas Reuterei, die Festung ein, später vermuthlich durch Truppen des sechsten Corps abgelöst. General Belliard hatte als Ober-Befehlshaber der dritten Militair-Division auch wegen dieses Platzes

Unterhandlungen angeknüpft, und erhielt am 24sten ein Uebereinkommen, welches der Garnison ungefähr gleiche Vortheile wie der von Metz sicherte.

Verdun. Ueber das, was hier geschehen, fehlt jede Nachricht, und nur mittelbar ergiebt sich, daß ebenfalls ein friedliches Abkommen geschlossen worden ist.

Soissons. Auch von dieser Festung wissen wir nichts Anderes, denn ihre Uebergabe „als Depot" an die Russen, in Folge eines am 12ten August unterzeichneten Vertrages. Die Besatzung erhielt, je nach dem Wunsche der Einzelnen, Pässe in die Heimat, oder Erlaubniß, sich bewaffnet der Loire-Armee anzuschließen*).

VI. Oesterreicher, süddeutsche und Truppen der Eidgenossenschaft.

Strasburg. Wie schon berichtet ist, übernahm am 5ten Juli das zweite Corps des Heeres vom Oberrhein statt des dritten die Einschließung. Wegen mehrfachen Wechsels im Bestande desselben, müssen wir uns einer genauen Angabe darüber enthalten, jedoch wird

*) v. Plotho: Der Krieg. S. 422, 423. Beilagen S. 164, 165. Archiv für die Offiziere u. s. w. Bd. XXVII S. 241—245. Oestr. Beobachter, Jahrgang 1815. S. 1243. 1301, 1302. Mémoires du général Hugo. Tom. III. p. 394—423.

es der Wahrheit ziemlich entsprechen, wenn man die Stärke der vor Strasburg vereinigten Truppen auf beinahe dreißigtausend Mann schätzt*). Abgesehen von den Vorposten, standen drei Bataillone sechs Escadrons bei Fegersheim und Enzheim, fünf Bataillone bei Ober-Schaeffelsheim, sechs hinter Ober- und Mittel-Hausbergen, zehn zwischen Nieder-Hausbergen und Mundolsheim, eilf Schwadronen hinter diesem Dorfe, vier Bataillone zwei Escadrons bei Reichstett, zwei Bataillone zwei Escadrons bei Wanzenau. Eine fast vier Meilen betragende Linie, die nur auf beiden Flügeln durch schwieriges Gelände oder Schanzen gedeckt war. — Jenseit des Rheines wurde der Platz durch zehn Bataillone vier Escadrons (etwa neuntausend Mann) Würtemberger beobachtet, bei denen keine Gefechte von irgendwelcher Bedeutung stattfanden.

Dagegen verfügte General Rapp gewiß über etliche und zwanzigtausend Mann, deren Hauptmasse

*) Ueberhaupt herrscht hinsichts des österreichischen Heeres noch viele Unklarheit, und die gedruckt vorliegenden Ordres de Bataille desselben sind mehr oder minder unrichtig. Die von Plotho gelieferte mag den ersten Entwurf wiedergeben, der bald vielfache Veränderungen erlitt.

Das zweite Corps wurde um diese Zeit durch drei Bataillone des Infanterie-Regiments Erzherzog Rudolph aus Mainz verstärkt. Zwei baiersche Bataillone derselben Besatzung und eine Schwadron Oesterreicher waren nach Hagenau gerückt, die unruhige Bevölkerung im Zaum zu halten.

fortwährend außerhalb des Platzes blieb. Vorzugsweise in den Verschanzungen, welche, von Schiltigheim über Bischheim und Hönheim bis zur Ill laufend, damals vollendet wurden, sowie in Illkirch, Illwickersheim, Bruscheck, Ruprechtsau. Wegen des Ueberblickes der ganzen Umgegend, welchen man vom Münsterthurme hat, mußte dem französischen Anführer die Stellung der Verbündeten genau bekannt seyn. Letztere befanden sich überdies dadurch im Nachtheil, daß der Gesichtskreis ihrer Vorposten der hochgewachsenen Feldfrüchte halber sehr beschränkt war.

Nachdem Rapp noch am Nachmittage des 8ten Juli wegen Absendung eines Offiziers unterhandelt, ließ er während der folgenden Nacht fast seine gesammten Streitkräfte gegen die Einschließungs-Linie vorbrechen. Zwei Hauptcolonnen, angeblich siebenzehntausend Mann, rückten gegen Ober- und Mittel-Hausbergen, zwei schwächere Abtheilungen über Wolfisheim und am rechten Ufer der Ill aufwärts. Jene erreichten noch vor Tagesanbruch und zugleich mit den überraschten Vordertruppen die genannten Dörfer, welche sogleich in ihre Gewalt fielen. Sie begannen dann die dahinter gelegenen Weinberge zu ersteigen, wobei sich ihnen die österreichische Brigade Weigel entgegen warf; so entstand ein Gefecht, dessen Ausgang bei dem Mißverhältniß der beiderseitigen Stärke kaum zweifelhaft seyn konnte. General-Lieutenant v. Schaeffer, Befehlshaber der zwischen Nieder-Hausbergen und

Mundolsheim lagernden Badener, verlor keine Zeit mit Abwarten höherer Befehle, sondern ließ ein Bataillon neun Schwadronen, zwölf Geschütze unmittelbar in die rechte Flanke des Feindes rücken. Dadurch, und namentlich auch durch wirksames Kartätschfeuer wurde das Drängen desselben schnell gemäßigt. Allmälig schwieg seine Artillerie, und das hart mitgenommene Fußvolk schien keiner bedeutenden Anstrengung mehr fähig. Unentschieden bleibe, ob das Vorziehen der Reuterei dem badischen Geschütz galt, oder nur den Rückzug decken sollte, gewiß ist, daß ihr Angriff mißlang, jedoch ein dichter Nebel an kräftiger Verfolgung hinderte.

Während dem hatte der bei Ober-Schaeffelsheim lagernde General Brückner ein badisches Bataillon links nach Ober-Hausbergen entsendet, die übrigen vier nach Wolfisheim geführt, wodurch die hier anrückende Colonne festgehalten ward. Eben so erfolglos blieb das Unternehmen der vierten Abtheilung, welche nach kurzem Gefecht bei Grafenstade umkehrte.

Morgens sieben Uhr befanden sich die Vorposten der Verbündeten schon wieder auf ihren früheren Plätzen, indem der Feind mit einem Verluste von 53 Offizieren 1625 Mann überall abgezogen war. Anderer Seits zählten die Oesterreicher 12 Offiziere, 795 Mann, die badischen Truppen 9 Offiziere 141 Mann todt oder verwundet.

Am 22sten Juli ward ein Waffenstillstand geschlossen, der außer Strasburg auch für Landau, Lichtenberg, Petite Pierre, Pfalzburg, Schlettstadt, Neu-Breisach, Fort Mortier, Hüningen und Besançon gelten sollte. Derselbe sicherte beiden Theilen den augenblicklichen Besitzstand, scheint aber von einigen Commandanten, sowie von Truppen-Befehlshabern, die nicht unter dem Fürsten von Hohenzollern standen, ignorirt worden zu seyn.

Mit dem 9ten August begann die Entlassung der National-Garden. Anfangs September sollten auch die Linien-Truppen aufgelöst werden, was indeß erst gelang, als durch Auszahlung der Soldrückstände ihrer bekannten Insurrection der Vorwand entzogen war*).

Schlettstadt war von sechstausend Mann besetzt, und seit dem 27sten Juni durch eine Abtheilung des zweiten Corps eingeschlossen, deren Stelle am 4ten Juli drei würtembergische Landwehr-Bataillone, zwei Schwadronen Oesterreicher einnahmen. Neben mehreren kleinen Ausfällen machte der Feind während der Nacht zum 9ten einen mit mehr als zweitausend Mann gegen Kästenholz, mußte aber dem tüchtigen Widerstande der Würtemberger weichen. Wahrscheinlich in Folge davon, verstärkten drei österreichische Ba-

*) Das Commando des Kronprinzen von Würtemberg. S. 154—164. v. Plotho: Der Krieg. S. 424—426. Beilagen S. 165, 166. Zeitschrift für Kunst u. s. w. des Krieges. Jahrgang 1834. Heft IV. S. 84—96.

taillone, von Strasburg kommend, den 13ten das ganz unzureichende Blocadecorps. Am 21sten vereinigten sich dann beide Theile zu einem sechstägigen Waffenstillstande, welcher fortwährend verlängert ward, auch als sächsische Truppen in der Mitte des August die Einschließung übernahmen*).

Neu-Breisach und Fort Mortier. Hinsichts dieser Plätze ist man lediglich auf das beschränkt, was Plotho liefert, und wonach die Garnison ziemlich stark, rauflustig, auch nichts weniger als den Bourbonen zugeneigt erscheint. Mehrere von ihr unternommene Ausfälle blieben ohne Ergebniß, verzögerten aber die Aufhebung der Blorade bis zum 22sten September. Anfangs hatten vier Bataillone mit eben so vielen Escadrons Oesterreicher und Badener dieselbe besorgt, wozu noch drei Bataillone badischer Landwehr kamen; sie wurden am 16ten August durch königlich sächsische Truppen abgelöst**).

Hüningen hatte dreitausend Mann Besatzung, Ueberfluß an Geschütz, Munition, Lebensmitteln, und in dem General Barbanegre einen entschlossenen Befehlshaber, wie blinden Anhänger Buonaparte's. Sämmtliche Werke waren seit der Belagerung von 1814 wieder hergestellt, ein neu erbautes: die Schanze

*) Das Commando des Kronprinzen von Würtemberg. S. 142—147. v. Plotho: Der Krieg. S. 428—430.
**) v. Plotho: Der Krieg. S. 430, 431.

lbbatucci, lag etwa fünfhundert Schritt vor den Redouten der südlichen Front.

Statt des ersten Corps übernahm am 27sten Juni General Mariassy mit vier Bataillonen zwei Escadrons die Einschließung, an der sich fünftausend Schweizer unter Oberst Affry, doch nur innerhalb ihrer Landesgrenze, betheiligten. Später kamen noch sechs österreichische, vier würtembergische und hessische Bataillone hinzu; sechs Compagnien Artillerie und Sappeure der ersteren Macht, sowie drei eidgenössische waren verwendbar. Zürich und Basel lieferten neun schwere Geschütze mit einem geringen Bestande von Eisen-Munition. Der eigentliche Belagerungs-Park sollte aus Linz und Prag herbei gebracht werden, womit man ungefähr gegen die Mitte des Juli den Anfang machte.

Daher verflossen sechs Wochen ruhig, nur ließ der französische Anführer Basel einige Mal bewerfen, um Lieferungen von der Stadt zu erpressen. Natürlich ohne den beabsichtigten Erfolg.

Nachdem am 15ten August der erste Geschütz-Transport angelangt, begann man während der Nacht zum 18ten die Arbeiten zum Angriffe der Südfront. Eine nur 375 Schritt lange Parallele, auf dem linken Rheinufer, fünfhundert Schritt von der Schanze Abbatucci entfernt, sollte zwei, die 1750 Schritt betragende jenseit des Stromes zwölf Batterien aufnehmen, von denen die angegriffenen Werke in der Seite

und im Rücken gefaßt werden konnten. Am 22sten traten ein und zwanzig Kanonen, drei und zwanzig Wurfgeschütze in Thätigkeit. Wenige Stunden reichten hin, die Schanze Abbatucci vollkommen wehrlos zu machen, dergestalt, daß die Besatzung, den gefährlichen Rückzug nach dem Platze scheuend, größtentheils zu den Verbündeten überlief. Aber auch die Artillerie des Feindes hatte sich als tüchtig erwiesen, indem von den zehn Batterien des rechten Rheinufers fünf mehr oder minder zerstört waren.

In der folgenden Nacht wurde das verlassene Werk besetzt, und jenseit desselben, zweihundert funfzig Schritt von den vorgeschobenen Redouten, die zweite Parallele begonnen, für eilf Batterien mit sechs und vierzig Geschützen bestimmt. Ungefähr die Hälfte derselben war schußfertig, als Barbanegre am 26sten zu unterhandeln begann. Selben Tages noch unterzeichnet, setzte die Capitulation fest, daß alle National-Garden in ihre Heimat, die Linien-Truppen zur Loire-Armee gehen sollten, nachdem sie das Gewehr gestreckt.

Hundert und drei Geschütze, nebst noch immer bedeutenden Vorräthen von Munition und Lebensmitteln wurden vorgefunden. Die Besatzung war — jedoch hauptsächlich durch Desertion — auf 1917 Mann geschmolzen, während man bei den Belagerern 4 Offiziere 99 Mann todt und verwundet zählte*).

*) Das Commando des Kronprinzen von Würtemberg. S. 147—152. v. Plotho: Der Krieg. S. 427, 428. Bei-

Besançon wurde durch eine Abtheilung des Heeres vom Oberrhein eingeschlossen, ohne Erfolg, wie ohne erwähnenswerthe Ereignisse.

Auxonne, von geringer Wichtigkeit für die Verbündeten, war Anfangs nur leicht beobachtet. Unkluger Weise verweigerte der Commandant, dem Befehle des französischen Kriegsministers zu gehorchen, wonach (in Gemäßheit des schon erwähnten Vertrages) die Besatzung entlassen, und ihr Dienst lediglich durch gardes urbaines versehen werden sollte. Hierauf schloß in der zweiten Hälfte des August die österreichische Division Stutterheim den Platz ein. Während der Nacht zum 28sten ward derselbe aus vier Feld-Batterien sowie durch heran geschlichene Jäger wirksam beschossen, dergestalt, daß Oberst Macon capituliren zu müssen glaubte. Zwar erhielt die Besatzung mit sechs Kanonen freien Abzug hinter die Loire, aber 183 Geschütze nebst anderen beträchtlichen Vorräthen gingen auf diese Art für Frankreich verloren*).

---

lagen S. 168, 169. Oestr. Mil. Zeitschr. Jahrgang 1821 Band I. S. 115—137. Rudolf: Schweizerischer Militair-Almanach. Dritter Jahrgang. S. 389—419. Oestr. Beobachter. Jahrgang 1815. S. 1351, 1352.

Der Schweizerische Militair-Almanach liefert einen Plan der Belagerung, leider in ziemlich kleinem Maaßstabe, und auch im Uebrigen nicht eben vorzüglich.

*) v. Plotho: Der Krieg. S. 426, 427. Oestr. Beobachter. Jahrgang 1815. S. 1367. 1406, 1407. 1459, 1460.

Gedruckte Quellen,

welche der Verfasser für die Geschichte der Feldzüge von 1815 benutzt hat.

I. Kampf im südlichen und westlichen Frankreich.

1) **Suleau.** Récit des opérations de l'armée royale du Midi sous les ordres de Msgr. Duc d'Angoulème, depuis le 9 Mars jusqu'au 16 Avril 1815.
   Brauchbar.

2) Mémoire de M. le maréchal Masséna etc. sur les événemens qui ont eu lieu en Provence, pendant les mois de Mars et d'Avril 1815.
   Ob der Marschall sein Benehmen gerechtfertigt, kann unerörtert bleiben; nützlich ist seine Schrift, weil sie über mehrere Verhältnisse Auskunft gewährt.

3) **Canuel**, Lieutenant-Général. Mémoires sur la guerre de la Vendée en 1815.
   Das weitläuftigste, aber zugleich ein sehr mittelmäßiges Buch über den Kampf der Vendée. Der Verfasser, blind eingenommen für die Brüder La Roche Jaquelein, ist ungerecht gegen die übrigen Anführer, und bei Benutzung seiner Schrift bleibt die historische Kritik fortwährend höchst nothwendig.

4) **C t e d'A u t i c h a m p, Lieutenant-Général. Mémoires pour servir à l'histoire de la campagne de 1815 dans la Vendée.**

Gewiß erlaubt sich der Verfasser niemals eine Unwahrheit, aber die vollständige Wahrheit sagt er auch nicht immer.

5) **Gen. L a m a r q u e. Mémoires et souvenirs.**

Im dritten Bande: **Lettre au Lt. Gén. Canuel** (auch besonders gedruckt). — Statt der pedantischen Schalkhaftigkeit, welche den Grundton des Schreibens bildet, möchte man mehr und genauere Angaben über die eigenen Operationen wünschen.

Die beiden Berichte des Grafen Duchaffault (Paris und Bourbon-Vendée 1816) sind in keiner dem Verfasser zugänglichen Bibliothek vorhanden, und gänzlich aus dem französischen Buchhandel verschwunden. Indeß darf man annehmen, daß dadurch wenig verloren sey, da der genannte Schriftsteller, als Gegner d'Autichamps, von Canuel vielfach ausgebeutet ist.

6) **(Mquis. de la Boessière) Précis de la campagne faite en 1815 par l'armée royale de Bretagne commandée par M. le maréchal de camp Cte de Sol de Grisolle.**

Die einzige, und leider sehr aphoristische Quelle für die Geschichte des Kampfes im Morbihan.

II. Krieg gegen Neapel.

1) **Storia della campagna d'Italia del 1815. Opera postuma di P i e t r o C o l l e t t a. Torino 1847.**

Der Verfasser, eine sogenannte gelehrte Militair-Person, welcher selbst Herrn v. Bülow nicht unbekannt ist, quält sich, die Operationen seines Herrn mit der Feldherrn-Wissenschaft in Einklang zu bringen. Hinsichtlich der Thatsachen verläßt er,

öfter als billig, den Pfad der Wahrheit, — glücklicher Weise mit wenigem Geschick.

2) **Campagne des Autrichiens contre Murat, en 1815. Par V** C** de Br. témoin oculaire.**

Im Wesentlichen eine Uebertragung oder Bearbeitung der „Skizze des Feldzugs," in der Oestr. Militair-Zeitschrift, mit einigen nicht bedeutenden Zugaben.

3) **Mémoires du général Pepé.**

Wie früher, doch bei unglücklichen Ereignissen nicht eben sehr zuverlässig.

4) Oesterreichische Militair-Zeitschrift.

Jahrgang	1819.	Skizze des Feldzuges der Oesterreicher gegen Murat.
"	1822.	Gefecht am Panaro.
"	"	Ereignisse in Toscana.
"	"	Einnahme von Carpi.
"	"	Gefecht zwischen der Secchia und dem Panaro.
"	"	Ueberfall von Cesenatico.
"	"	Gefecht bei Poggio a Cajano.
"	"	Ueberfall von Pesaro.
"	1823.	Belagerung von Gaeta.

III. Feldzug der Armee von Blücher und Wellington.

1816.

1) Geschichte des Herzoglich Braunschweigschen Armee-Corps in dem Feldzuge der alliirten Mächte gegen Napoleon Buonaparte im Jahr 1815. Von einem Offizier des General-Stabes.

Schätzbare Monographie, nur nicht in fortwährend gleicher Vollständigkeit durchgeführt.

1817.

2) C. v. W. Geschichte des Feldzuges der englisch-hanövrisch-niederländisch-braunschweigschen Armee unter Herzog Wellington, und der preußischen Armee unter dem Fürsten Blücher von Wahlstadt.

Bei gedrängter Kürze eine der zuverlässigsten und besten Darstellungen dieses Feldzuges.

1818.

3) C. v. Plotho. Der Krieg des verbündeten Europa gegen Frankreich im Jahre 1815.

Weder besser noch schlechter als das bekannte Werk über den Krieg von 1813—14. Den Verfasser trifft aber das Unglück, daß später erschienene Schriften die seinige, sogar als bloße Materialien-Sammlung, fast ganz entbehrlich machen.

4) Gourgaud. Campagne de dix-huit cent quinze, ou relation des opérations militaires qui ont eu lieu en France et en Belgique, pendant les cent jours.

Gourgaud theilt treulich mit, was ihm Buonaparte auf St. Helena vorgetragen hat, und was leider sehr oft bedeutend von der Wahrheit abweicht.

5) Berton. Précis historique, militaire et critique des batailles de Fleurus et de Waterloo.

Einzelne, nicht unwichtige Notizen.

6) Gamot. Réfutation, en ce qui concerne le maréchal Ney, de l'ouvrage du général Gourgaud.

Man findet das hier Gesagte besser in der später zu erwähnenden Schrift des Sohnes von Ney.

1819.

7) **Cte de Grouchy. Observations sur la relation de la campagne de 1815, publiée par le général Gourgaud.**

Die sehr leichte Vertheidigung gegen ungerechte Angriffe wird von dem Verfasser nicht eben mit besonderem Geschick geführt.

1820.

8) **Mémoires pour servir à l'histoire de France en 1815.**

Von Napoleon selbst ausgegangen, und hinsichts der Wahrhaftigkeit noch bedenklicher als das Buch Gourgauds. Daß nach diesem Berichte Alles, was Buonaparte that, untadelhaft war, und ihn nur die Fehler von Ney und Grouchy in's Verderben gestürzt haben, versteht sich von selbst.

9) **Janin. Campagne de Waterloo, ou remarques critiques et historiques sur l'ouvrage du général Gourgaud.**

Für Einzelnes wohl brauchbar.

1825.

10) (**Wagner.**) Plane der Schlachten und Treffen, welche von der preußischen Armee in den Feldzügen der Jahre 1813, 14 und 15 geliefert worden. Viertes Heft. Feldzug in Belgien.

So genau und in's Einzelne gehend wie alle übrigen Darstellungen des Verfassers, vorzugsweise was die preußische Armee anbetrifft. Später sind allerdings in Bezug auf die englischen und französischen Aufklärungen zu Tage gefördert worden, die ihm fehlten.

1826.

11) **Guillaume de Vaudoncourt. Histoire des campagnes de 1814 et 1815.**

Wie früher.

1829.

12) **Cte de Grouchy. Fragments historiques relatifs à la campagne de 1815.**

13) **Gérard. Quelques documens sur la bataille de Waterloo.**

1830.

14) **Gérard. Dernières observations sur les opérations de l'aile droite de l'armée française à la bataille de Waterloo.**

1832.

15) Militair-Wochenblatt. Jahrgang 1832.

Erzählung der Theilnahme des 2ten leichten Bataillons der K. deutschen Legion an der Schlacht von Waterloo. (Abdruck aus dem zweiten Hefte des Hannöverschen militairischen Journals.)

1835.

16) Hinterlassene Werke des Generals Karl von Clausewitz. Achter Band: Der Feldzug von 1815 in Frankreich.

Wichtig als Quelle für die Geschichte des preußischen Armee-Corps, bei welchem der Verfasser Chef des Generalstabes war.

17) **Le Spectateur militaire. Vol. XX.**

Sur le combat de Namur. — Ganz unbedeutend.

1836.

18) Militair-Wochenblatt. No. 1. Bericht über das Arrieregarden-Gefecht bei Wavre am 18ten Juni 1815.

No. 34. Bewegungen und Gefechte des Detachements der Arrieregarde 4ten Armeecorps unter dem Oberst-Lieutenant v. Ledebur, vom 17ten bis 19ten Juni 1815.

1837.

19) (v. Damitz.) Geschichte des Feldzuges von 1815 in den Niederlanden und Frankreich, als Beitrag zur Kriegsgeschichte der neueren Kriege.

Anfangs machte das Buch ein gewisses Aufsehen, weil man glaubte es sey, wenigstens seinem wesentlichen Inhalte nach, von dem General v. Grolmann ausgegangen. Nähere Prüfung zeigt indeß sogleich die Unmöglichkeit dieses Verhältnisses. Wir können hinzufügen, daß der General in dem Verleugnen der Schrift bis zu der Behauptung ging: sie niemals gelesen zu haben.

Ohne einen vollständigen literarischen oder handschriftlichen Apparat, hat der Verfasser abgeschrieben, was er eben vorfand. Historische Kritik scheint ihm eben so fremd, wie die Sorge wegen Anordnung des zu bewältigenden Stoffes. Dazu kommt eine wahrhaft barbarische Mißhandlung der Sprache.

20) Geschichte der Königlich deutschen Legion von N. Ludlow Beamish. Zweiter Theil.

Von Werth für viele Einzelnheiten, bei denen die Legion betheiligt war.

1838.

21) **Gurwood. The Dispatches of Field Marshal the Duke of Wellington during his various campaigns from 1799 to 1815. Vol. XII.**

In vielfacher Beziehung höchst wichtig und interessant.

22) **La Sentinelle.** — Tagebuch des General Durutte über die Ereignisse vom 15ten bis 18ten Juni, in jenem Journal durch seine Söhne veröffentlicht. Deutsch im Militair-Wochenblatte, Jahrgang 1838, No. 13 und 14.

1839.

23) **(Jomini.) Précis politique et militaire de la campagne de 1815.**

Als Quelle für die Kriegsgeschichte von untergeordnetem Werthe, denn man findet darin selbst hinsichtlich der französischen Armee nur Angaben, welche andere Schriften gleichfalls enthalten.

1840.

24) **Duc d'Elchingen. Documents inédits sur la campagne de 1815.**

Wegen der darin enthaltenen Befehle Napoleons und der Berichte einiger Augenzeugen, von entscheidender Bedeutung in der Streitfrage über die vorgeblichen Versäumnisse des Marschalls Ney.

1842.

25) **Van Löben-Sels. Bijdragen tot de krijgs geschiedenis van Napoleon Bonaparte.** Vierter Theil.

Wir haben nicht das Original, sondern eine i. J. 1849 vom Verfasser selbst gelieferte Bearbeitung benutzt, unter dem Titel: **Précis de la campagne de 1815 dans les Pays-Bas,** weil er in derselben auf das inzwischen erschienene Werk Siborne's Rücksicht nimmt. — Gewiß haben die niederländischen Truppen Ursache, sich über die Schroffheit dieses Schriftstellers zu beklagen, allein die warme Vertheidigung des Herrn v. Löben läuft

doch beinahe immer auf sieglose Gefechte hinaus. Das Benehmen der Niederländer war keinen Falles so schimpflich als der Brite behauptet, unter die Helden jener Tage wird sie aber, mit Ausnahme der eigenen Landsleute, wohl kaum Jemand zählen.

1843.

26) v. Schöning. Geschichte des Königlich Preußischen 5ten Husaren-Regiments u. s. w.

Für die Darstellung des Gefechts bei Versailles bedeutend.

1844.

27) **W. Siborne. History of the war in France and Belgium in 1815. Containing minute details of the battles of Quatre-bras, Ligny, Wavre and Waterloo.**

Das vollständigste, mit Benutzung vortrefflicher Hülfsmittel und großer Genauigkeit ausgearbeitete Werk über diesen Krieg. Wer an der übermäßigen Verherrlichung des Herzogs Wellington und der britischen Armee Anstoß nimmt, wird doch zugeben müssen, daß der Verfasser auch den übrigen Truppen — mit Ausnahme der Niederländer — volle Gerechtigkeit widerfahren läßt. Einzelne Irrthümer, namentlich in Bezug auf die preußische Armee, finden sich wohl, sind indeß bei der Masse vorhandener Quellen leicht zu berichtigen.

Wir haben stets die im Jahre 1846 zu Berlin erschienene deutsche Uebersetzung von Sieber citirt, da das Original, schon seines ziemlich hohen Preises (16 Thaler) wegen, den wenigsten Lesern zur Hand seyn möchte.

28) **Le spectateur militaire. Rectifications de quelques faits relatifs à la campagne de 1815.**

1845.

Militair-Wochenblatt. No. 1—8, 15—35.

Ein Aufsatz über die ersten Tage des Feldzugs, welcher zunächst an das Werk Siborne's anknüpft, allein wegen vieler selbstständiger Notizen u. s. w. von hoher Wichtigkeit ist.

No. 40. Zur Geschichte des Feldzuges von 1815. — Die Capitulation von Paris betreffend.

Vaulabelle. Campagne et bataille de Waterloo.

Von französischer Seite das neueste, und zugleich beinahe das schlechteste Buch über den Feldzug. Alles was in St. Helena gesagt oder geschrieben worden, gilt dem Verfasser als Evangelium, nur gestattet er sich, den dortigen Unwahrheiten mehrere von eigner Erfindung beizufügen.

1846.

Militair-Wochenblatt. No. 3—18.

Beleuchtung einiger kritischen Bemerkungen in dem Werke: „Geschichte des Feldzugs von 1815 in den Niederlanden und Frankreich." Eine Vertheidigung des verewigten General v. Steinmetz gegen die in jener Schrift gemachten Andeutungen. Den dabei Betheiligten mag sie wichtig erscheinen, die Geschichte gewinnt wenig dabei, weil Alles, was dem General vorgeworfen worden, ohne nachtheilige Folgen geblieben ist.

Beitzke. Aus dem Leben des K. Pr. General-Lieutenants Friedrich v. Sohr.

Für das Gefecht bei Versailles von Bedeutung.

1847.

Remarques critiques sur l'ouvrage du capitaine Siborne, intitulé etc., et réfutation des accusations

qui s'y trouvent contre l'armée Néerlandaise, par W. J. Knoop, capitaine d'Infanterie etc., Traduction française par B. G. Booms, lieutenant de l'infanterie.

Wenn Derbheit des Ausdrucks eine Streitschrift bedeutend macht, so gehört die vorliegende zu den bedeutendsten. In der Sache selbst leistet sie weniger, als die von Löben-Sels, und für die Darstellung der Begebenheiten könnte man ihrer ganz entbehren.

1848.

34) Militair-Wochenblatt. No. 13: Das Gefecht in Senlis am 27sten Juli 1815. — Wird in seiner Eigenthümlichkeit erst hier anschaulich.

1851.

35) General v. Hofmann. Zur Geschichte des Feldzugs von 1815 bis nach der Schlacht von Belle Alliance. Zweite sehr vermehrte Auflage.

Eine der besten Schriften über diesen Feldzug.

36) Frhr. v. Müffling. Aus meinem Leben.

Der Verfasser, als preußischer Commissarius im Hauptquartier des Herzogs von Wellington angestellt, und dessen Vertrauen genießend, kennt natürlich den Zusammenhang der Ereignisse genauer, als irgend ein anderer Geschichtsschreiber. Dazu kommt der Umstand, daß die Schrift bestimmt war, erst nach dem Tode des Feldmarschalls v. Müffling veröffentlicht zu werden. Dieselbe ist jedoch viel bedeutsamer für den Feldzug von 1814, als für den in Rede stehenden.

37) (Ohne Jahreszahl, aber wohl 1851 erschienen.) Bemerkungen zu einigen Stellen des Buches: „Zur Geschichte des Feldzuges von 1815 bis nach der Schlacht

von Belle Alliance, von dem General v. Hofmann."
Von dem General der Infanterie a. D. v. **Reiche**, während des genannten Feldzuges Chef des Generalstabes des I. Armeecorps.

Von geringem Umfange, aber wichtig, weil man über mehrere Einzelnheiten befriedigenden Aufschluß findet.

1852.

38) Aus dem Nachlasse Friedrich August Ludwigs v. d. Marwitz, K. Pr. General-Lieutenant a. D.

Unter den im zweiten Bande enthaltenen militairischen Aufsätzen befindet sich ein Tagebuch aus dem Kriege von 1815, welches bei der vorliegenden Arbeit mehrfach förderlich gewesen ist.

III. Feldzüge der übrigen Armeen.

1) Das Commando des Kronprinzen von Würtemberg in den Feldzügen von 1814 und 1815 gegen Frankreich. — Wie früher.

2) v. **Völderndorf und Waradein**. Kriegsgeschichte von Baiern. — Desgleichen.

3) Die österreichischen Amtsberichte im Oesterreichischen Beobachter.

4) Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft und Geschichte des Krieges.

Jahrgang 1834. Heft IV. Tagebuch des österreichisch-badischen Armeecorps.

5) **Rudolf**. Schweizerischer Militair-Almanach.

Dritter Jahrgang, 1845. Der Feldzug der Schweizer im Jahre 1815. — Die einzige und zugleich recht brauchbare Quelle über den Antheil der Eidgenossen an dem Kampfe.

6) **Précis des opérations des armées du Rhin et du Jura en 1815; suivi du siége d'Hunungue.**

Konnte nur wegen des gänzlichen Mangels anderweiter französischer Darstellungen berücksichtigt werden. Glücklicher Weise sind die Großsprechereien so handgreiflich, daß eine Täuschung kaum denkbar scheint.

7) **Cte de Villette Chivron. Relation militaire des principaux mouvemens et combats de l'armée Austro-Sarde commandée par S. E. le Feld-Maréchal Baron de Frimont dans la campagne de 1815.**

Enthält über die Thätigkeit des Sardinischen Corps genaue Nachrichten, welche sich nirgend anderswo finden. Die Schrift scheint nicht in den Buchhandel gekommen, und in Deutschland unbekannt zu seyn; dem Verfasser ist sie durch besondere Güte des K. Sardinischen Oberst-Lieutenants v. Giustiniani zugänglich geworden.

8) **Coppi. Annali d'Italia dal 1750. Tomo VI.**

In Ermangelung eines reichhaltigeren Materials mußte auch diese, freilich in militairischer Hinsicht nicht eben bedeutende Quelle benutzt werden.

9) Oesterreichische militairische Zeitschrift.

Jahrg. 1819.	Band	II.	Geschichte des Infanterie-Regiments Hoch- und Deutschmeister.
„ 1821.	„	IV.	Geschichte des Infanterie-Regiments Kerpen.
„ 1824.	„	III.	Geschichte des Infanterie-Regiments Toscana.
„ 1833.	„	II.	Biographie des Generals der Cavalerie Baron Frimont.
„ 1843.	„	III.	Gefecht bei Macon.

10) **Le Spectateur militaire.**

T. XXIII. Vertheidigung des Forts l'Ecluse.

IV. Festungskrieg.

1) Blesson. Beitrag zur Geschichte des Festungskrieges in Frankreich im Jahre 1815.

Gewährt alle nur irgend wünschenswerthe Belehrung über die vom zweiten preußischen Armeecorps unternommenen Belagerungen.

2) v. Ciriacy. Der Belagerungs-Krieg des k. preußischen zweiten Armee-Corps.

Erschien später als das erstgenannte Buch, welchem es überdies weit nachsteht. Jedoch finden sich darin einige Notizen, die dort fehlen.

3) **Carmichael-Smyth. Plans of the attacks.**

Wie früher.

4) **Mémoire adressé à S. E. le ministre de la guerre, sur la défense de la place et citadelle de Mézières. Par le chevalier Lemoine, Lieutenant-Général.**

Der Verfasser sucht seine Vertheidigung in so glänzenden Farben als nur möglich darzustellen. Unter Anderem giebt er den Verlust der Belagerer zu mehr als dreitausend Mann an, was freilich nur geeignet ist, Zweifel an seiner Glaubhaftigkeit überhaupt zu erzeugen.

5) **Réfutation de plusieurs erreurs contenues dans un Mémoire adressé etc. par le Lieutenant-Général de Hake.**

6) **de Geronval. Relation du siége de Mézières.**

Eine unbedeutende Paraphrase des Memoires vom General Lemoine.

7) Jacobs. Geschichte der Feldzüge der Gotha-Altenburgischen Krieger.

Wie früher.

8) Francke. Mecklenburgs Noth und Kampf. — Desgleichen.

9) Leben des Großherzoglich Oldenburgischen Generalmajors Wardenburg.

   Bei der Belagerung von Mezieres benutzt.

10) Archiv für die Offiziere der K. Preußischen Artillerie- und Ingenieur-Korps.

   Band **IV.** (zweiter Jahrgang Heft 1). Die Belagerungen von Longwy im Jahre 1815. — Sehr lehrreich.

   Band **XXVII.** (vierzehnter Jahrgang Heft 3). Notizen über Saar-Louis.

11) Militair-Wochenblatt.

   Jahrg. 1834. No. 929. Das Gefecht von Longwy am 12ten September.

   „ 1844. „ 44, 45. Zur Erinnerung an Fr. Jac. du Moulin, K. Preuß. General der Infanterie.

12) Oesterreichische Militair-Zeitschrift.

   Jahrg. 1821. Band I. Die Belagerung von Hüningen.

Außerdem gehören noch hieher die früher angeführten Werke: **III.** 3, **III.** 25. **IV.** 1. **IV.** 4. **IV.** 5, in denen mehr oder minder ausführliche Nachrichten über Belagerungen und Blocaden zu finden sind.

...hang.

I.

...tion von Mezieres.

...ln, von welchen die nachstehenden hier ... Betracht kommen.)

1.

...zières sera remise, à titre de ...lliées, qui devront la rendre à ... M. le roi de France, dans la ...nt occupée, d'après l'état ...si cette remise est convenue ...iées et S. M. le roi de France.

A.

... ne pourra avoir lieu contre la ... septembre prochain, époque ... sera libre de se rendre der... ...tre l'armée du roi, avec

armes, bagages quatre pièces de canon, quatre caissons de munitions d'artillerie, deux caissons de munitions d'infanterie, et les chevaux de trait nécessaires au transport.

6.

Trente pièces de canon de différens calibres, formant l'excédant de l'armement de la citadelle, resteront sur les remparts de la place, et seront remises aux troupes alliées, aux conditions exprimées en l'article premier. Elles conserveront également les magasins placés aux batteries, et affectés à chaque pièce.

14.

Il est bien entendu que les trente bouches à feu et leurs approvisionnemens restées sur les ouvrages de la place ne seront pas employées, dans tous les cas, contre la citadelle de Mézières.

II.

Capitulation von Longwy.

(Sie besteht aus zwanzig Artikeln, von denen wir diejenigen weglassen, welche ohne Bedeutung sind.)

Artikel 1.

Die Festung Longwy wird am 18ten des gegenwärtigen Monats September, Morgens zehn Uhr übergeben. Die französischen Truppen ziehen durch das Thor von Frankreich ab, die preußischen durch das Burgunder ein.

Antw. Bewilligt. Das Ravelin vor dem Burgunder Thore wird morgen am 16ten September früh acht Uhr von preußischen Truppen besetzt.

Artikel 2.

Die Besatzung zieht mit Kriegsehren aus; den Offizieren verbleiben ihre Waffen, Pferde, Gepäck.

Antw. Die Waffen werden am Fuße des Glacis oder im Arsenal niedergelegt, den Offizieren u. s. w.

Artikel 3.

Auch die Gendarmen und Douaniers behalten ihre Waffen, Pferde und Gepäck, da diese Sachen ihr Privat-Eigenthum sind.

Antw. Bewilligt, mit Ausnahme der Karabiner und Gewehre, wofür sie Entschädigung erhalten.

Artikel 4.

Die Elite-National-Garden ziehen mit Waffen und Gepäck aus, und marschiren nach Metz, wo ihre Entlassung stattfinden soll.

Antw. Die National-Garden erhalten Päſſe, um in ihre Heimat zurück zu kehren.

Artikel 5.

Der Besatzung werden zwei Geschütze mit zwei Munitions-Wagen bewilligt. Die Artilleristen behalten Waffen und Gepäck.

Antw. Geschütze und Munitions-Wagen bleiben am Fuß des Glacis; den Artilleristen werden als Anerkennung ihrer außerordentlichen Tapferkeit die Säbel gelassen.

Artikel 6.

Es wird der Besatzung die Mitnahme von vier bedeckten Wagen bewilligt.

Antw. Da Jedermann sein Gepäck behält, so sind besondere Wagen unnöthig.

Artikel 7.

Es wird ein Inventarium der Artillerie und ihrer Vorräthe angelegt, welche Eigenthum S. M. des Königs von Frankreich bleiben.

Antw. Alle Magazine werden eben so wie die Geschütze an die preußische Armee abgegeben.

Artikel 8.

Eben so wird der Platz in seinem gegenwärtigen Zustande für S. M. den König von Frankreich erhalten.

Antw. Der Platz bleibt ohne Einschränkung zur Disposition S. M. des Königs von Preußen.

Artikel 14.

Man wird Commissarien ernennen, welche die Magazine der Artillerie, Ingenieure und Lazarethe, so wie die von Lebensmitteln, übergeben und übernehmen.

Antw. Bewilligt; selbstverständlich ist darunter Alles begriffen, was dem Platze in militairischer Beziehung angehört. Die Ueberlieferung erfolgt am 17ten September Morgens acht Uhr.

Longwy am 15ten September 1815.

Nachweisung

der

im gegenwärtigen Werke erwähnten

Belagerungen, Blocaden, Bombardements, Capitulationen fester Plätze ohne Widerstand, und im freien Felde, Fluß- und Gebirgs-Uebergänge, Gefechte, Schlachten, Sturmangriffe, Treffen, Ueberfälle und Ueberrumpelungen.

Belagerungen.

1799.	Von Mantua	V.		254.
	„ Serravalle, ib.			
	Der Citadelle von Tortona.	=		274.
	Des Fort Santa Maria .	=		299.
	Von Coni	=		292.
	„ Ancona	=		306.
1801.	„ Peschiera	VI.	A	132.
	„ Verona, ib.			
1806.	„ Gaëta	VII.		12.
1807.	„ Neisse	=		280.
	„ Danzig	=		229.
	„ Colberg	=		300.
1813.	„ Thorn	X.	A	123.
	„ Zara	XI.	B	176.
	„ Danzig	=	B	137.
	„ Torgau	=	B	121.
	„ Wittenberg	=	B	124.
	„ Friedrichsort . . .	=	B	109.
	„ Glückstadt, ib.			
1814.	„ Gorkum	XII.	B	93.
	„ Ragusa	XIII.	B	130.
	„ Hüningen	=	B	35.
	„ Soissons (angebliche)	=	B	2.
	Des Fort Santa Maria .	=	B	124.
1815.	Von Gaëta	XIV.	A	86.
	Des Fort de l'Ecluse . .	XV.	A	20.
	Von Maubeuge	=	A	43.
	„ Landrecies	=	A	45.
	„ Philippeville	=	A	47.
	„ Rocroy	=	A	49.
	„ Mezieres	=	A	60.
	„ Longwy	=	A	76.
	„ Hüningen	=	A	87.

Blocaden.

1807.	Von Stralsund	VII.	291.
	„ Glatz	=	285.
1809.	„ Palma nuova	VIII.	261.
	„ Osopo, ib.		
	„ Venedig	=	270.
	„ Oberhaus	=	15.
	„ Kufstein	=	181.
	Der Citadelle von Graetz	=	297.
1813.	Von Modlin, IX. B 112.	XI. B	133.
	„ Danzig	X. A	124.
	„ Glogau, X. A 119. XI. B 129.	XIII. B	82.
	„ Cüstrin, ib. XI. B 132.	XIII. B	83.
	„ Wittenberg	X. A	18.
	„ Stettin, X. A 120.	XI. B	133.
	„ Zamosc	= B	133.
1814.	„ Mainz . XII. A 26.	XIII. B	14.
	„ Saarlouis = A 28.	= B	11.
	„ Soissons	= B	1.
	„ Luxemburg	= B	9.
	„ Thionville, ib.		
	„ Metz, ib.		
	„ Fort St. André	= B	31.
	„ Auxonne, ib.		
	„ Besançon	= B	32.
	„ Belfort	= B	33.
	„ Neu-Breisach	= B	36.
	„ Schlettstadt	= B	37.
	„ Strasburg und Kehl, ib.		
	„ Pfalzburg	= B	38.
	„ Landau	= B	39.
	„ Bergen op Zoom	= B	56.
	„ Jülich	= B	68.
	„ Wesel	= B	69.
	„ Magdeburg	= B	70.
	„ Hamburg	= B	72.
	Der Citadellen von Erfurt	= B	83.

1814.	Der Citadelle von Würzburg,	XIII.	B	84.
	Von Peschiera	=	B	93.
	„ Legnago, ib.			
1815.	„ Ancona	XIV.	A	84.
	„ Fort de Joux . . .	XV.	A	8.
	„ Briançon	=	A	33.
	„ Givet	=	A	50.
	Des Schlosses von Bouillon	=	A	56.
	Von Montmedy	=	A	63.
	„ Strasburg	=	A	82.
	„ Schlettstadt	=	A	86.
	„ Besançon	=	A	90.
	„ Neu=Breisach und Fort Mortier	=	A	87.
	„ Landau	=	A	79.

Bombardements.

1800.	Der Citadelle von Würzburg (erfolglos)	VI.	A	223.
1806.	Von Breslau	VII.		273.
1807.	„ Brieg	=		276.
	„ Schweidnitz, ib.			
	„ Kosel (erfolglos), ib.			
	„ Graudenz (desgl.)	=		235.
	„ Silberberg (desgl.)	=		286.
1809.	„ Raab	VIII.		301.
	„ Preßburg (erfolglos)	=		121.
	„ Veere	=		368.
	„ Vließingen	=		370.
1813.	„ Czenstochau	X.	A	121.
	„ Spandau		A	118.
	„ Hamburg (erfolglos)	=	A	111.
	„ Luckau	=	B	20.
	„ Wittenberg (erfolglos)	=	B	153.
	„ Würzburg	XI.	B	22.
	„ Erfurt	=	B	113.
	„ Danzig	=	B	136.
	„ Hüningen (erfolglos)	=	B	71.
	„ Belfort (desgl.), ib.			
1814.	„ Schlettstadt (desgl.)	XIII.	B	37.
	„ Pfalzburg (desgl.)	=	B	39.
	„ Antwerpen (desgl.)	XII.	B	91.
	„ La Fère	=	B	94.
	Der Citadelle von Ancona	XIII.	B	87.
	Von Jülich (erfolglos)	=	B	69.
	„ Maubeuge (desgl.)	=	B	48.
	„ Pfalzburg (desgl.)	=	B	38.
1815.	„ Pescara (desgl.)	XIV.	A	85.
	„ Gaëta (desgl.)	=	A	86.
	„ Avesnes	=	B	98.
	„ Le Quesnoi	XV.	A	39.
	„ La Fère (erfolglos)	XIV.	B	106.
	„ Valenciennes (desgl.)	XV.	A	40.
	„ Maubeuge (desgl.)	=	A	43.

Capitulationen fester Plätze ohne Widerstand.

1795.	Fort Penthievre	IV.		96.
	Bellver	=		69.
	Düsseldorf	=		13.
	Mannheim	=		15.
1796.	Pizzighetone	=		174.
	Castel Urbino	=		190.
	Citadelle von Ferrara, ib.			
	Die Chiusa im Etschthale .	=		197.
	Würzburg	=		348.
	Königshofen, ib.			
	Citadelle von Würzburg .	=		376.
	Legnago	=		227.
1797.	Ancona	=		292.
	Mainz	V.		46.
1798.	Solothurn	=		51.
	Bern	=		52.
	Civitella del Tronto	=		78.
	Pescara, ib.			
	Gaëta	=		75.
1799.	Mannheim	=		116.
	Citadelle von Brescia . .	=		209.
	Pizzighetone	=		219.
	Citadelle von Mailand . . .	=		225.
	Peschiera	=		228.
1800.	Hohentwiel	VI.	A	152.
1805.	Ulm, 18ten Octbr. . . .	=	B	73.
	Kufstein, 10ten Novbr. . .	=	B	90.
1806.	Erfurt, 15ten Octbr. . . .	VII.		87.
	Spandau, 25sten Octbr. .	=		102.
	Stettin, 29sten Octbr. . .	=		120.
	Cüstrin, 31sten Octbr. . .	=		151.
	Magdeburg, 8ten Novbr. .	=		141.
	Hameln, 21sten Novbr. . .	=		147.
	Nienburg, 24sten Novbr., ib.			
	Glogau, 2ten Decbr. . .	=		149.
1809.	Laibach, 25sten Mai . . .	VIII.		291.

1813.	Pillau, 6ten Febr.	IX.	B	111.
	Bremen, 14ten Octbr. . . .	XI.	B	89.
	Lübeck, 5ten Decbr.	=	B	97.
	Willemstadt, 9ten Decbr. .	=	B	48.
	Gertruidenburg, 10ten Dcbr., ib.			
	Landskron, 24sten Decbr. .	=	B	71.
	Genf, 30sten Decbr.	=	B	69.
1814.	Cattaro, 8ten Jan.	XIII.	B	129.
	Toul, 20sten Jan.	XII.	A	30.
	Avesnes, 9ten Febr.	=	A	146.
	Fort v. Livorno, 20sten Febr.	XIII.	B	87.
	Cit. von Doullens 21. =	=	B	6.
	Castell von Florenz 22. =	=	B	87.
	La Fère, 28sten Febr. . . .	XII.	B	94.
	Fort l'Ecluse, 1sten März . .	=	B	79.
	Soissons, 3ten März . . .	=	B	96.
	St. Quentin, 17ten März .	XIII.	B	7.
	Die Engelsburg, 17ten = .	=	B	87.
	Fort Richelieu, 17ten April	=	B	126.
1815.	Castell von Aquila, 3ten Mai	XIV.	A	74.
	Cit. von Guise, 24sten Juni	=	B	101.
	Bergschloß Blamont, 3ten Juli	XV.	A	7.
	Embrun, 12ten August . . .	=	A	33.

Capitulationen im freien Felde.

1796.	Bei Lonato, 4ten August	IV.		211.
1797.	„ Ancona, 9ten Februar	=		292.
	„ Bei Raibl, 23sten März	V.		11.
1798.	„ Ballinamuck, 8ten September	=		85.
1799.	„ Chur, 7ten März	=		103.
	„ Martinsbrück, 26sten März	=		107.
	„ Verderio, 29sten April	=		214.
1805.	„ Memmingen, 14ten October	VI.	B	55.
	„ Trochtelfingen, 18ten October	=	B	82.
	„ Bopfingen, 18ten October	=	B	83.
	In der Gegend von Verona, 2ten November	=	B	193.
	Bei Dornbirn, 14ten November	=	B	100.
	„ Castel Franco, 23sten Novbr.	=	B	202.
1806.	„ Wichmannsdorf, 27sten Octbr.	VII.		108.
	„ Prenzlau, 28sten October	=		114.
	„ Pasewalk, 29sten October	=		119.
	„ Anklam, 31sten October	=		124.
	„ Wismar, 5ten November	=		131.
	„ Ratkau, 7ten „	=		139.
1809.	„ Wiltau, 13ten April	VIII.		177.
	„ Prewald, 21sten Mai	=		291.
	„ St. Leonhard, 23sten November	=		256.
1812.	„ Liachowo, 9ten November	IX.	A	141.
	An der Berezina, Nacht zum 28sten November	=	B	68.
1813.	Bei Bermo, 4ten September	XI.	B	149.
1815.	„ Salins	XV.	A	32.

Fluß=Uebergänge.

1812.	Ueber die Berezina bei Studienka, 26sten bis 28sten Novbr.	IX. B	63.
1813.	„ Drau bei Hollenburg und Rossegg, 19ten Septbr. .	XI. B	157.
1814.	Ueber den Rhein bei Mannheim, Nieder-Lahnstein und Caub, Nacht zum 1sten Januar	XII. A	22.

Gebirgs-Uebergänge.

Suwarows über die Felsen zwischen dem Schächen- und Mutton-Thal	V.	168.
Suwarows über die Felsen des Vorderrhein-Thals	„	171.
Buonaparte's über den großen St. Bernhard	VI. A	57.
Macdonalds über den Splügen	„ A	105.

Gefechte.

Gefechte.

1800. Bei S. Cipriano, 6ten Juni, ib.
„ Cremona, 7ten Juni . . . VI. A 70.
„ Schwabmünchen, 8ten Juni . = A 177.
„ Laupheim und Roggenburg, 12ten Juni, ib.
„ Marengo, 13ten Juni . . = A 81.
„ Gremheim und Sonderheim, 19ten Juni . . . . = A 179.
„ Neresheim, 25sten Juni . . = A 181.
„ Neuburg, Unter- und Ober-Hausen, 27sten Juni . . . = A 183.
„ Landshut, 7ten Juli . . . = A 186.
„ Ulm (Ausfall), Nacht z. 8ten Juli . . . . = A 189.
„ Füessen, 11ten Juli . . . = A 191.
„ Neu-Ysenburg, 12ten Juli . = A 189.
„ Tramins u. Reichenau, 13ten Juli . . . . = A 193.
„ Ingolstadt (Ausfall), Nacht z. 17ten Juli . . . . = A 189.
„ Aschaffenburg, 24sten Novbr. = A 223.
„ Abach, 30sten November . . = A 222.
„ Burg Ebrach, 3ten December = A 224.
„ Zutz, 8ten December . . . = A 193.
Am Inn und bei Prutting, 9ten December . . . . = A 213.
Bei Finale di Modena u. Cento, 10ten December . . . . . = A 109.
„ Salzburghofen, 12ten Dcbr. = A 214.
An der Salza, bei Anthering und Bergheim, 14ten December . = A 215.
Bei Neumarkt, 16ten December . = A 216.
„ Unter-Mühlham, 17ten Dec. = A 216.
„ Voechlabruck u. Schwanstadt, 18ten December, ib.

Jahr	Gefecht	Band	Ref.
1800.	Bei Gräfenberg, Neuhof, Eschenau, 18ten December . . .	VI.	A 225.
	„ Fischbach u. Altenfurt, 18ten December, ib.		
	„ Lambach, 19ten December .	=	A 218.
	„ Kremsmünster, 20sten Dec. .	=	A 219.
	„ Goito, 21sten December . .	=	A 110.
	„ Eschenau, 21sten December .	=	A 226.
	„ Regensburg, 25sten Decbr. .	=	A 227.
	„ Würzburg (Ausfall), 27sten December	=	A 223.
	„ Sta. Lucia, 29sten December	=	A 119.
	„ Neuhof, 29sten December . .	=	A 227.
1801.	„ Parona, 2ten Januar . . .	=	A 120.
	„ Ala, 3ten Januar	=	A 125.
	„ S. Marco, 4ten Januar, ib.		
	„ Caldiero, 5ten Januar . .	=	A 121.
	„ Trient, 6ten Januar . . .	=	A 126.
	„ Montebello und Montecchio maggiore, 7ten Januar . .	=	A 122.
	„ Vicenza, 8ten = . .	=	A 123.
	„ S. Pietro Engu, 9ten Jan., ib.		
	An der Brenta, 11ten Januar .	=	A 130.
	Bei Castel franco, 12ten Jan., ib.		
	„ Rivalta u. Marmirolo (Ausfall), 12ten Januar	=	A 132.
	„ Siena, 18ten Januar	=	A 133.
1805.	„ Donauwoerth, 6ten October	=	B 35.
	„ Elchingen, Nacht z. 9ten Oct.	=	B 42.
	„ Riedhausen, 9ten October .	=	B 43.
	„ Günzburg, = = .	=	B 44.
	„ Haßlach, 11ten October . .	=	B 50.
	„ Ober-Kirchberg, 13ten Octbr.	=	B 55.
	„ Ober-Elchingen, = =	=	B 57.
	„ Mergelstetten, = =	=	B 58.
	„ Albeck, 15ten October . . .	=	B 79.

1805.	Bei Langenau und Herbrechtingen, 16ten October, ib.			
	„ Neresheim, 17ten October .	VI.	B	81.
	„ Wallerstein, = = .	=	B	84.
	„ Verona, 18ten October . .	=	B	178.
	„ Veronetta, 19ten October .	=	B	179.
	„ Eschenau, 20sten = .	=	B	86.
	„ Veronetta, 29sten = .	=	B	182.
	„ Ried, 30sten October . .	=	B	109.
	Am Passe Lueg, 31sten October .	=	B	89.
	Zwischen Haag und Lambach, 31sten October	=	B	109.
	Am Stein- und Knie-Paß, 1sten November	=	B	89.
	„ Strub-Paß, 2ten November .	=	B	90.
	Bei Veronetta, 2ten November .	=	B	192.
	„ Tavernelle, 3ten =	=	B	194.
	„ Vicenza, = =	=	B	195.
	An der Scharnitz, 4ten November	=	B	91.
	Bei Steyer, 4ten November .	=	B	112.
	„ S. Pietro Engu, 4ten Nov.	=	B	195.
	„ Seefeld, Nacht zum 5ten =	=	B	92.
	„ Amstedten, 5ten November .	=	B	113.
	„ Weyer, 7ten November . .	=	B	116.
	„ Mitterbach, 8ten November .	=	B	117.
	„ Imst, 13ten November . .	=	B	97.
	An der Laditscher Brücke, 15ten November	=	B	98.
	Bei Neu-Schallersdorf, 17ten Nov.	=	B	137.
	„ Botzen, 18ten November . .	=	B	102.
	„ Cernitza, = = . .	=	B	199.
	„ Heiligenkreutz u. Haidenschaft, 19ten November, ib.			
	„ Resana, 23sten November .	=	B	202.
	„ Rausnitz, 25sten = .	=	B	142.
	„ Wohnau, 2ten December . .	=	B	170.

1813. Bei Groß-Oesingen u. Celle, 18ten April . . . X. A 105.
„ Rothenburg, 22sten und 27sten April . . . A 105.
Auf der Nehrung, 27sten April (Ausfall) . . . A 125.
Bei Weissenfels, 28sten April . . . A 30.
„ Halle, 28sten April . . . A 31.
„ Rippach, 1sten Mai . . . A 33.
„ Stettin, 1sten, 10ten, 12ten Mai (Ausfälle) . . . A 121.
„ Lindenau, 2ten Mai . . . A 47.
„ Halle, 2ten Mai . . . A 48.
„ Colditz, 5ten Mai . . . A 52.
„ Gersdorf, 5ten Mai . . . A 53.
„ Waldheim und Etzdorf, 6ten Mai, ib.
„ Nossen, Eula, Tannenberg, 7ten Mai, ib.
Auf dem Ochsenwärder und der Wilhelmsburg, Nacht zum 9ten Mai . . . A 108.
Bei Uebigau, 9ten Mai . . . A 53.
„ Weissig, 12ten . . . A 57.
An der Goerde, 12ten Mai . . . A 106.
Auf der Wilhelmsburg, 12ten Mai . . . A 109.
Bei Groß-Hartha u. Bischofswerda, 13ten Mai . . . A 57.
Am Zollenspeicher, 13ten Mai . . . A 110.
Bei Goedau, 15ten Mai . . . A 57.
„ Kotitz, am Löbauer Wasser, bei Rothkretscham, Schöps, Reichenbach, Markersdorf, 22. Mai . . . A 85.
„ Görlitz u. Leopoldshain, 23sten Mai . . . A 88.
„ Zwickau, 23sten Mai . . . A 116.

1813.	Bei Waldau u. Siegersdorf, 24sten Mai	X.	A	88.
	„ Coennern, 24sten Mai		A	114.
	„ Ober-Giesmannsdorf u. Tillendorf, 25sten Mai		A	89.
	„ Hainau, 26sten		A	90.
	„ Goldberg, 27sten Mai		A	95.
	„ Jauer, 28sten Mai, ib.			
	„ Hoyerswerda, 28sten Mai . . .		A	98.
	Auf dem Ochsenwärder, 29sten Mai . .		A	112.
	An d. Nettelburger Schleuse, 30sten Mai		A	113.
	Bei Halberstadt, 30sten Mai		A	115.
	„ Neukirch, 31sten Mai		A	94.
	„ Groß-Rosen, 31sten Mai		A	96.
	„ Leipzig, 7ten Juni		A	116.
	„ Wonneberg u. Schönfeld, 9ten Juni (Ausfall)		A	127.
	„ Kitzen, 17ten Juni		A	117.
	„ Woerbzig, 22sten Juni, ib.			
	„ Lauenburg, 17ten und 18ten August	XI.	B	75.
	„ Lähn, 18ten August	X.	B	38.
	„ Thomaswaldau, am Hirseberg, bei Siebeneichen, 19ten August . .		B	39.
	„ Horst, 19ten August	XI.	B	76.
	„ Runsdorf und Trebbin, 21sten August	X.	B	5.
	„ Königsborn und Woltersdorf, 21sten August		B	24.
	„ Bellahn, 21sten August . . .	XI.	B	76.
	„ Plagwitz und Bunzlau, 21sten August	X.	B	42.
	„ Villach, 21sten August	XI.	B	144.
	„ Wendisch-Wilmersdorf, Wietstock, Jühnsdorf, 22sten Aug.	X.	B	8.

1813.	Bei Dobien, Thiesen, Euper, 3ten September . . .	X.	B	22.
	„ Möln, 4ten September . .	XI.	B	79.
	„ Euper, = . .	X.	B	23.
	„ Hochkirch, 4ten . .	=	B	157.
	„ Cerouglie, = = . .	XI.	B	149.
	„ Zahna, 5ten . .	X.	B	133.
	„ Reichenbach, 5ten September	=	B	157.
	„ Oelsa, Hellendorf, Borna, Cunersdorf, 5ten September .	=	B	168.
	„ Feistritz, 6ten September . .	XI.	B	147.
	„ Dahme, 7ten = . .	X.	B	147.
	„ Lippa, = . .	XI.	B	150.
	An der Müglitz, 8ten = . .	X.	B	169.
	„ „ Feistritz, = . .	XI.	B	147.
	Bei Löbau, 9ten September . .	X.	B	159.
	„ Ober-Graupen, 10ten Septbr.	=	B	170.
	„ Camenz, 11ten September .	=	B	159.
	Am Geiersberg, 11ten . .	=	B	171.
	An der Mühlbacher Clause, 11ten September	XI.	B	156.
	Bei Weissenfels, 12ten September	X.	B	179.
	„ St. Marein, =	XI.	B	152.
	„ Putzkau, 13ten September . .	X.	B	160.
	„ Nollendorf u. Gottleube, 14ten September	=	B	172.
	„ Jelschane, 14ten September .	XI.	B	151.
	„ Hellendorf, 15ten = .	X.	B	173.
	„ Nollendorf, 16ten =	=	B	174.
	„ Weizelburg, = .	XI.	B	152.
	„ Kreutz, 16ten September . .	=	B	153.
	„ Vorder-Tellnitz, Kulm, Arbesau, 17ten September . . .	X.	B	175.
	„ Boragk, 18ten September . .	=	B	152.
	„ Zarrentin, 18ten September .	XI.	B	85.
	„ Kninitz, 18ten September . .	X.	B	175.

1813.	Bei Merseburg, 18ten September	X.	B	179.
"	" St. Hermagor, 18ten Sept.	XI.	B	157.
"	" Freiburg, 19ten September	X.	B	179.
"	" Pulsnitz, Goldbach u. s. w., 22sten September	"	B	162.
"	" Roth-Nauslitz und Göbau, 23sten September, ib.	"	"	
"	" Groß-Laschitsch, 25sten Sept.	XI.	B	154.
	" Aicha, 25sten September	=	B	156.
"	" Roßlau, 26sten bis 29sten Sept.	X.	B	151.
"	" Bettenhausen, 27sten Sept.	=	B	154.
"	" Neudorf	XI.	B	154.
"	" Wendischleuba, Meuselwitz, Zeitz, 28sten September	X.	B	180.
"	" Brunnecken, 28sten September	XI.	B	156.
"	" Flöhe, 3ten October	=	A	48.
"	" Percha,	=	B	156.
"	" Chemnitz, 4ten October	=	A	48.
"	An der Flöhe, 6ten October, ib.			
	Bei Gößnitz,	=	A	49.
"	" Schlag Restorf, 6ten October	=	B	87.
"	" Büchen, 6ten October, ib.			
"	" Penig, 7ten	=	A	50.
"	" Seedorf, 7ten	=	B	87.
	" Saifnitz,	=	B	159.
"	" Berggießhübel u. s. w., 8ten October	=	A	43.
"	" Pirna, Schönfeld, Helfenberg u. s. w., 8ten October, ib.			
"	" Frohburg u. Penig, 8ten Oct.	=	A	50.
"	" Wethau, 9ten October	=	A	46.
	" Penig,	=	A	51.
"	" Wethau u. Pretsch, 10ten Oct.	=	A	46.
"	" Zedlitz und Borna,	=	A	51.
"	" Wittenberg, 11ten October	=	A	22.

1813.	Bei Wörlitz, Pölnitz, Jonitz, Dessau, 12ten October	XI.	A	27.
	„ Gribau, 12ten October		A	29.
	„ Plauen, 13ten		A	45.
	„ Hastede, ...		B	88.
	„ Liebertwolkwitz, 14ten October .		A	56.
	„ Lindenau, 16ten October . . .		A	96.
	„ Groß= und Klein=Widderitsch, 16ten October		A	106.
	„ Gohlis, 17ten October . . .		A	108.
	„ Schönfeld, 17ten October . . .		A	109.
	„ Dresden, ...		B	116.
	„ Klein=Zschocher, 18ten Octbr. .		A	138.
	„ Kogel, 18ten October		B	90.
	„ Gleina, 21sten		B	5.
	„ Markröhlitz, 21sten Oct., ib.			
	„ Zscheiplitz, ...		B	6.
	„ Kösen, 21sten October		B	7.
	„ Weimar, 22sten October . . .		B	9.
	„ Schwerstedt, 23sten Oct. . . .		B	11.
	„ Ospidaletto, 24sten		B	164.
	„ Eisenach, 25sten October . . .		B	12.
	„ Eichrodt, 26sten		B	16.
	„ Volano, ...		B	165.
	„ Marco, 27sten . . . . ib.			
	„ Hanau, 28sten u. 29sten Oct. .		B	24.
	„ Bassano, 29—31sten October . .		B	163.
	„ Hanau, 31sten October		B	31.
	„ Frankfurt, 31sten		B	32.
	„ Torgau, 2ten, 3ten, 5ten November (Ausfälle)		B	120.
	„ Boxdorf, 6ten November		B	118.
	„ Westerhuisen, 8ten November . .		B	127.
	„ Glogau, 8ten und 10ten November (Ausfälle)		B	131.
	„ Hochheim, 9ten November . . .		B	34.

1813. Bei Belluno und Ossenigo, 9ten
November . . . . . XI. B 167.
„ Pilcante, Vo und Ala, 10ten
November, ib.
„ Möln, 14ten November . . . B 91.
„ Caldiero, 15ten November . . B 168.
„ S. Michele, 19ten November . B 170.
„ Doesburg, 23sten . . . B 43.
„ Arnheim, 25sten . . ib.
„ Bergedorf, 2ten December . . B 94.
„ Boara, 3ten December . . . . B 172.
„ Groß-Boden, 4ten December . B 97.
„ Donndorf und Sieck, 6ten
December . . . . B 96.
„ Bornhoeved, 7ten December . B 100.
„ Boara, 8ten December . . . B 173.
„ Driel, 14ten . . . . . B 51.
„ Wolmirstedt, 16ten December
(Ausfall) . . . . B 127.
„ Ste. Croix, 24sten December . B 71.
„ Belfort, 24sten, 26sten, 28sten,
30sten December (Ausfälle) . XIII. B 33.
Auf dem Billwärder und Ochsen-
wärder, 26sten, 29sten, 30sten
December . . . . . . XI. B 129.
1814. Bei Mutterstadt, 1sten Januar . . XII. A 22.
„ Capellen, 1sten Januar . . . A 23.
„ Remagen, ... A 24.
Auf dem Ochsenwärder, Nacht zum
2ten Januar . . . . . . XIII. B 73.
Bei Dürkheim, 2ten Januar . . . XII. A 22.
„ Rheinbellen und Waldalges-
heim, 2ten Januar . . . . A 25.
„ Winterhude, Eppendorf, Eims-
büttel, 3—5ten Januar . . XIII. B 73.
„ Simmern, 3ten Januar, ib.

1814.	Bei Bingen, 3ten Januar	XII.	A	26.
	„ Magdeburg, 4ten Jan. (Ausfall)	XIII.	B	71.
	„ Mainz, 5ten Januar . . .	XII.	A	26.
	Auf dem Billwärder, 5ten Jan. .	XIII.	B	73.
	Bei Besançon, Nacht z. 8ten Jan. (Ausfall)	„	B	31.
	„ St. Diey und Ste. Marguerite, 10ten Januar . . .	XII.	A	12.
	„ Epinal, 11ten Januar . . .	„	A	11.
	„ St. Avold, 11ten Januar . .	„	A	28.
	„ Hoogstraeten und Leonhout, 11ten Januar . . .	„	A	41.
	„ Bourg en Bresse, 11ten Jan. .	„	B	68.
	Bei Westmalle, Nacht z. 12ten Jan.	„	A	43.
	Bei Neu-Breisach, 12ten, 20sten, 25sten, 26sten Jan. (Ausfälle)	XIII.	B	37.
	„ Verial, 13ten Januar . . .	XII.	A	6.
	„ Neuß, ...	„	A	38.
	„ Mercxem u. Wyneghem, 13ten Januar	„	A	44.
	„ Landau, 17ten Jan. (Ausfall)	XIII.	B	39.
	„ Rumilly, 18ten Januar . . .	XII.	B	71.
	„ Manheulles, 19ten Januar . .	„	A	32.
	„ Schlettstadt, 20. Jan. (Ausfall)	XIII.	B	37.
	„ Harburg, 20sten Januar . .	„	B	74.
	Auf dem Moorwärder, 21. Jan., ib.			
	Bei Montmelian, 21sten Januar . .	XII.	B	71.
	„ St. Aubin, 22sten	„	A	31.
	„ Ligny, 23sten Januar, ib.			
	„ Colombé les deux eglises, 24sten Januar	„	A	17.
	„ Fontaine, 24sten Januar . .	„	A	18.
	„ Lüttich, ...	„	A	38.
	Auf dem Billwärder und bei Hamm, 25sten Januar	XIII.	B	74.

1814.	Bei St. Dizier, 27sten Januar .	XII.	A	50.
	„ Belfort, 29sten Jan. (Ausf.)	XIII.	B	33.
	„ Sens, 30sten Januar	XII.	A	79.
	„ St. Dizier, 30sten Januar . . .		A	81.
	„ Les Echelles, ...		B	72.
	„ Lier, 31sten Januar		B	89.
	„ Besançon, 31sten Januar . .	XIII.	B	32.
	„ Asche, Deurne, Schooten, Braschaet, 1sten Februar . .	XII.	B	90.
	„ Deurne, Merxem, 2ten Febr. . .		B	91.
	„ Brienne, Lesmont, Rosnay, 2ten Februar		A	91.
	„ la Chaussée, 3ten Februar . .		A	84.
	„ Maisons blanches, 3ten Febr. . .		A	94.
	Auf dem Moorwärder, 4ten . .	XIII.	B	74.
	Bei Chalons s. M., 4ten Febr. .	XII.	A	86.
	„ St. Thibault u. Clerey, 4ten Februar		A	95.
	„ Schlettstadt, 4ten u. 16ten Februar (Ausfälle)	XIII.	B	37.
	An der Barse, 5ten Februar . .	XII.	A	97.
	Bei Neu-Breisach, 5ten und 16ten Februar (Ausfälle)	XIII.	B	37.
	„ Troyes und Mery, 7ten Febr.	XII.	A	98.
	„ Sezanne, 8ten Februar . . .		A	105.
	„ les Pavillons, 9ten Februar . .		A	108.
	„ Mery u. Gelanne, 9ten Febr. .		A	151.
	Auf der Wilhelmsburg, 9ten Febr.	XIII.	B	75.
	Bei Baye, Bannay, Champaubert, 10ten Februar	XII.	A	112.
	„ la Chapelle Godefroy, 10ten Februar		A	154.
	„ Biffort, Petray, Chateau Thierry, 12ten Februar . .		A	122.
	„ Nogent, ...		A	155.

1814. Bei Luxemburg, 13ten und 15ten
Februar (Ausfälle) . . . . . XIII. B 10.
„ Etoges, 13ten Februar . . XII. A 130.
„ Belfort, = = (Ausf.) XIII. B 33.
„ Crouy, = = . . . XII. A 147.
„ Besançon, 13ten u. 17ten Februar (Ausfälle) . . . . . XIII. B 33.
„ St. Sauveur und Luisetaines, 13ten Februar . . . . . . XII. A 158.
„ Les Echelles, 15ten Februar = B 75.
„ Ponte Zanano, 15ten = XIII. B 107.
„ Salo, 16ten Februar . . . XII. B 75.
„ Grand Puits, Nangis, Villeneuve les Bordes, 17ten Febr. XII. B 2.
„ Montmirail, 17ten Februar . = B 5.
„ Maderno, 17ten Februar . . XIII. B 107.
„ Fontana fredda und Cadeo, 17ten Februar . . . . = B 108.
„ Cassel, 17ten Februar . . . = B 5.
„ Moret, 18ten = ... XII. B 11.
„ Bourg en Bresse, 19ten Febr. = B 74.
„ Mâcon, 19ten Februar, ib.
„ Montagny, 19ten Februar . = B 75.
„ Landau, 19ten Febr. (Ausfall) XIII. B 39.
„ St. Martin de Bossenay, 21sten Februar . . . . XII. B 19.
„ Mondicourt, 21sten Februar XIII. B 5.
„ Megrigny u. Mery, 22. Febr. XII. B 23.
„ Torvillers u. Lepine, 23. = = B 25.
„ Antwerpen, 23sten und 27sten Februar (Ausfälle) . . . . XIII. B 56.
„ Albens, 23sten Februar . . XII. B 76.
„ Ypern, = = . . XIII. B 43.
„ Alby, 24sten Februar, ib.
„ Pont Hubert, St. Parres, Montieramey, 24sten Februar XII. B 39.

1814.	Bei	Bar sur Seine und Virey, 24sten Februar	XII.	B	42.
	„	Jülich, 24sten, 26sten u. 28sten Februar (Ausfälle)	XIII.	B	69.
	„	Vieux Condé, 25sten Februar	=	B	44.
	„	Thionville, 26sten Febr. (Ausf.)	=	B	11.
	„	Dolancourt und Bar sur Aube, 26sten Februar	XII.	B	41.
	„	Courtray, 26sten Februar . .	XIII.	B	44.
	„	Meaux, 27sten Februar . .	XII.	B	32.
	„	Lizy, 27sten Februar, ib.			
	„	les Fosses, 27sten Februar .	=	B	53.
	„	St. Julien u. Archamps, 27sten Februar	=	B	77.
	„	Gué a Tresmes, 28sten Febr.	=	B	33.
	„	Fere champenoise, = =	=	B	36.
	„	Silvarouvre und la Ferté, 28sten Februar	=	B	55.
	„	Gesvres, 1sten März . . .	=	B	37.
	„	Magny Fouchard und Vandeuvre, 1sten März	=	B	57.
	Am	Simplon, 1sten bis 3ten März	=	B	86.
	Bei	Parma, 2ten März	XIII.	B	110.
	„	Bar sur Seine, 2ten März .	XII.	B	56.
	„	Soissons, 2ten März . . .	=	B	95.
	„	May, 2ten März	=	B	104.
	„	Arcis, 3ten = ...	=	B	64.
	„	Chateau Thierry, 3ten März	=	B	97.
	„	Neuilly St. Front, = =	=	B	108.
	„	Besançon, 3ten März (Ausf.)	XIII.	B	33.
	„	Troyes, 4ten März . . .	XII.	B	61.
	„	Poligny, = = ...	=	B	81.
	„	Fismes u. Braisne, 4ten März	=	B	110.
	„	Berry au Bac, 5ten März .	=	B	114.
	„	Craonne, 6ten März . . .	=	B	115.
	„	Schlettstadt, 6ten März (Ausf.)	XIII.	B	37.

1814. Bei Neu-Breisach, 6. März (Ausf.) XIII. B 37.
„ Courtray, 6ten März . . . . = B 44.
„ Masone, = = ... = B 113.
„ Reims, 7ten März . . . . XII. B 142.
„ Belleghem und Sweweghem, 7ten März . . . . XIII. B 46.
„ Reggio, 7ten März . . . . = B 114.
„ Etouvelles, 8ten und Nacht z. 9ten März . . . . XII. B 126.
„ Roverbella, Castiglione, Bonferrado, 10ten März . . . XIII. B 119.
„ Monzambano, 11ten März, ib.
„ Dormans, 12ten März . . XII. B 151.
„ Villenauxe, = = . . XIII. A 4.
„ Reims, 13ten März . . . . XII. B 147.
„ Crouy, = = ... = B 149.
„ Berry au Bac, 14ten März XIII. A 8.
„ Villenauxe und St. Nicoles, 14ten März, ib.
„ Sezanne, 14ten März . . . = A 9.
„ Chestres, 15ten März . . . XII. B 151.
„ Epernay, = = . . . XIII. A 3.
„ St. Martin und Léchelles, 15ten März . . . . = A 12.
„ Nogent, 15ten März, ib.
„ Legnago, = = (Ausfall) = B 119.
„ Léchelles, 16ten März . . = A 17.
„ Courganson u. Semoine, 18ten März . . . . = A 23.
„ Hollerich, 18ten März (Ausfall) = B 11.
„ St. Georges de Rencins, 18. März . . . . = B 17.
„ Pouan, Mery, Bray, Nogent, 19ten März . . . . = A 28.
„ Caluire, 20sten März . . . = B 21.

1815.	Bei Macerata, 4ten Mai . . .	XIV.	A	71.
	„ Popoli, 6ten Mai	=	A	74.
	„ Itri, 13ten Mai	=	A	80.
	„ Aquino, 13ten Mai, ib.			
	„ Rocca di Raso und Castello di Sangro, 13ten Mai, ib.			
	„ Ste. Croix de Vic, 15ten Mai	=	A	18.
	„ les Echaubroignes, 17. Mai, ib.			
	„ Capua, 18ten Mai	=	A	82.
	„ Ste. Anne, 24sten Mai . .	=	A	45.
	„ Legé, 1sten Juni	=	A	27.
	„ St. Gilles, 2ten und 3ten Juni	=	A	28.
	„ le Perrier, 4ten Juni, ib.			
	Zu Redon, 4ten Juni	=	A	45.
	Bei Muzillac, 10ten Juni . . .	=	A	46.
	„ Charleroi, Thuin, Montigny le Tilleul, Marchiennes, Heppignies, Gilly, 15ten Juni .	=	A	115.
	„ Frasne u. Quatre Bras, 15ten Juni	=	A	126.
	„ Conflans, 15ten Juni . . .	XV.	A	13.
	„ Genappe, 17ten = . . .	XIV.	B	14.
	„ Lauzel, 18ten = ...	=	B	28.
	„ Wawre, Bierge und Limale, 18ten Juni	=	B	32.
	„ la Grolle, 19ten Juni . . .	=	A	36.
	„ Thouars, 19ten oder 20sten Juni	=	A	38.
	„ Fallize und le Bosquet, 19ten Juni	=	B	89.
	„ Namur, 20sten Juni	=	B	92.
	„ Dahn, Anweiler u. s. w., 20sten Juni	=	B	147.
	„ la Roche Serviere, 20sten Juni	=	A	37.
	„ Ste. Anne, 20sten Juni . .	=	A	47.
	„ Sezane, 21sten Juni	XV.	A	23.

1815.	Bei la Grotte, 5ten Juli . . .	XV.	A	28.
	„ Charix, wahrscheinlich 6ten Juli	"	A	21.
	„ Montmirail, 7ten Juli . .	XIV.	B	150.
	„ Belfort, 8ten Juli	XV.	A	5.
	„ Kästenholz, Nacht z. 9ten Juli (Ausfall)	"	A	86.
	„ Ober- u. Mittel-Hausbergen, 9ten Juli (Ausfall) . . .	"	A	84.
	„ Longwy, 12ten Juli . . .	"	A	72.
	„ Mohon, 25sten " (Ausfall)	"	A	58.

Schlachten.

1800.	Bei Engen, 3ten Mai	VI.	A	155.
	„ Moeskirch, 5ten Mai	=	A	158.
	„ Marengo, 14ten Juni	=	A	83.
	„ Hohenlinden, 3ten December	=	A	203.
1805.	„ Caldiero, 30sten October	=	B	184.
	„ Austerlitz, 2ten December	=	B	145.
1806.	„ Jena, 14ten October	VII.		55.
	„ Auerstädt, 14ten October	=		69.
	„ Pultusk, 26sten December	=		169.
1807.	„ Preußisch-Eylau, 8ten Februar	=		218.
	„ Heilsberg, 10ten Juni	=		247.
	„ Friedland, 14ten =	=		256.
1809.	„ Sacile, 16ten April	VIII.		265.
	„ Raab, 14ten Juni	=		298.
	„ Groß-Aspern, 21sten u. 22sten Mai	=		97.
	„ Deutsch-Wagram, 5ten u. 6ten Juli	=		129.
1812.	„ Polotzk, 18ten August	IX.	A	165.
	„ Borodino, 7ten September	=	A	85.
	„ Polotzk, 18ten und 19ten October	=	A	173.
1813.	„ Groß-Görschen, 2ten Mai	X.	A	36.
	„ Bautzen, 20sten und 21sten Mai	=	A	67.
	„ Groß-Beeren, 23sten August	=	B	13.
	An der Katzbach, 26sten =	=	B	51.
	Bei Dresden, 27sten August	=	B	87.
	„ Kulm, 30sten August	=	B	118.
	„ Dennewitz, 6ten September	=	B	137.
	„ Wachau, 16ten October	XI.	A	66.
	„ Leipzig, 18ten =	=	A	117.
	„ Hanau, 30sten =	=	B	27.
1814.	„ la Rothiere, 1sten Februar	XII.	A	66.
	Am Mincio, 8ten Febr.	XIII.	B	95.

1814.	Bei Laon, 9ten und 10ten März	XII.	B	126.
	„ Paris, 30sten März . . .	XIII.	A	126.
1815.	„ Ligny, 16ten Juni . . .	XIV.	A	129.
	„ la Belle Alliance, 18ten Juni	=	B	41.

Sturm-Angriffe.

1792.	Auf das Fort Villette bei Namur, Nacht zum 1sten December	I.	128.
	„ Frankfurt a. M., 2ten Dec.	=	104.
1793.	„ die Schanzen bei Zahlbach u. Bretzenheim vor Mainz, 8ten Mai	=	187.
	„ Nantes, 29. Juni (mißlungen)	II.	207.
	„ die Schanzen hinter Zahlbach, Nächte zum 6ten und 7ten Juli	I.	191.
	„ eine Flesche vor Mainz, Nacht zum 16. Juli (mißlungen), ib.		
	„ dieselbe, Nacht z. 17ten Juli	=	192.
	„ zwei Außenwerke von Valenciennes, 25sten Juli . . .	II.	50.
	„ Lincelles, 18ten August . .	=	64.
	„ Maison Pantaud bei Lyon, 25sten August	III.	101.
	„ Ypern, 8ten und 9ten September (mißlungen) . . .	II.	74.
	„ Maison Neirac bei Lyon, Nacht zum 16ten September	III.	101.
	„ die verschanzte Brücke von Oullins bei Lyon, Nacht zum 24sten September, ib.		

Sturm-Angriffe.

1805. Auf den Strub-Paß, 2ten Nov. (desgl.) . . . .
„ die Flitscher Clause u. Chiusa veneta, 19ten u. 20sten November (mißlungen) . . .

1806. „ Lübeck, 6ten November . .
„ Breslau, Nacht zum 23sten December (mißlungen) .

1807. „ Stargard, 16ten Febr. (mißl.)
„ Naugardt, 18ten . .
„ den Wolfsberg bei Colberg, Nacht zum 18ten Mai (mißlungen) . . . .
„ den Brückenkopf von Spanden, 5ten Juni (mißlungen)
„ den Brückenkopf von Elditten, 5ten Juni (desgl.), ib.
„ den Brückenkopf von Lomitten, 5ten Juni, ib.
„ das verschanzte Lager bei Glatz, Nacht z. 24sten Juni
„ die Stadt Silberberg, Nacht zum 29sten Juni . . . .
„ die Maikuhle bei Colberg, 1sten Juli . . . . . .
„ Colberg, 2ten Juli (mißl.)

1809. „ Innsbruck, 12ten April . . .
„ den Brückenkopf von Malghera, 23sten April (mißl.)
„ den Lueg-Paß, 1sten Mai (mißlungen) . . . . .
„ den Strub-Paß, 11ten Mai
„ den Brückenkopf von Thorn, 14ten Mai . . . . . .
„ das Fort Malborghetto, 16. Mai (mißlungen) . . . . .

1813.	Auf die Teichschanze bei Torgau, 22sten November	XI.	B	191.
	„ Zuetphen, 24sten November (Mißlungen)	=	B	43.
	„ Stade, 27sten Novbr. (Mißlungen)	=	A	93.
	„ Arnheim, 30sten November .	=	B	44.
	„ Breda, 21sten Decbr. (Mißlungen)	=	B	53.
1814	„ Wittenberg, Nacht zum 13ten Januar	=	B	125.
	„ den befestigten Paß la Grotte, 24sten Jan. (Mißlungen)	=	B	72.
	„ ebendaselbst den 30sten Januar, ib.			
	„ Borghetto, 10ten Februar (Mißlungen)	XIII.	B	105.
	„ die Zerbauer Redoute, Nacht zum 11ten Februar . . .	=	B	82.
	„ Sens, 11ten Februar . .	XII.	A	153.
	„ Nogent, 11ten Februar . .	=	A	154.
	„ Soissons, 14ten Februar .	=	A	147.
	„ Moret, 15ten Februar . .	=	A	164.
	„ Nemours, 16ten Februar .	=	A	167.
	„ Troyes, Nacht zum 24sten Februar (Mißlungen) . .	=	B	26.
	„ Bar sur Aube, 26sten Febr. (desgl.)	=	B	46.
	„ Audenaerde, 5ten März (desgleichen)	XIII.	B	45.
	„ Soissons, 5. und 6. März (desgleichen)	XII.	B	112.
	„ Reims, 12ten März . . .	=	B	143.
	„ Santa Anna, 23sten März	XIII.	B	122.
	„ Tournay, 31. März, (Mißlungen)	=	B	53.

1814	Auf Compiegne, 1. April (Mißlungen)	XIII.	B	3.
1815.	„ den Brückenkopf bei Occhio bello, 8ten April (desgl.) .	XIV.	A	56.
	„ Carpi, 10ten April . . .	=	A	57.
	„ Cambray, 24sten Juni . .	=	B	102.
	„ Peronne, 26sten Juni . .	=	B	121.
	„ Montbelliard, 2ten Juli . .	XV.	A	5.
	„ die Verschanzungen von les Rousses, 2ten Juli . . .	=	A	17.
	„ Chalons s. M., 3ten Juli .	=	A	150.
	„ die Vorstädte von Grenoble, 6ten Juli	=	A	29.
	„ den Brückenkopf von Macon, Nacht zum 11ten Juli . .	=	A	22.
	„ Charleville, 29sten Juli . .	=	A	57.
	„ die Redoute Bourgogne bei Longwy, Nacht zum 14ten September	=	A	77.
	„ Medy bes bei Montmedy, Nacht zum 15ten September	=	A	63.

Treffen.

Ueberfälle.

1813.	Auf Neuß, 2ten December . .	XI.	B	55.
	Bei Heerenwaaren, 14ten Decbr.	=	B	50.
	Auf Forli, 25sten December . .			
1814.	„ Montier en Der, 31. Jan.	XII.	A	63.
	„ Sezanne, 13ten Februar .	=	A	168.
	„ St. Pol, 19ten Februar .	XIII.	B	5.
	„ Casal maggiore, 24sten Febr.	=	B	109.
	„ Reims, Nacht zum 6. März	XII.	B	112.
	„ Berry au bac, 6ten März .	=	B	114.
1815.	Bei Spilimberto, 14ten April .	XIV.	A	59.
	Von Cesenatico, 22sten April .	=	A	61.
	Bei Mignano, Nacht zum 17ten Mai	=	A	82.
	„ Aizenay, Nacht zum 21sten Mai	=	A	21.
	Von Ploermel, 30sten Mai . .	=	A	45.

Ueberrumpelungen.

1814.	Von Herzogenbusch, Nacht zum 26sten Januar	XII.	A	46.
	„ Luxemburg, Nacht z. 23sten Februar (mißlungen) . .	XIII.	B	10.
	„ Bergen op Zoom, Nacht zum 9ten März (desgl.) . . .	=	B	57.
	Des Fort l'Ecluse, 19. März (dgl.)	=	B	23.
1815.	Der Stadt Rodemachern, 24sten Juni	XV.	A	65.

Druckfehler.

Seite 125 Zeile 5 v. u. lies Mutten statt Mutton.

„ 126 „ 4 l. Glisuelle st. Glisuette.

„ = „ 25 l. Sospello st. Sospetto.

„ = „ 2 v. u. l. Ruwer st. Ruever.

„ 127 „ 1 l. Pellingen st. Peltingen.

„ = „ 6 l. Sospello st. Sospetto.

„ = „ 10 l. Schwalm st. Schwelm.

„ = „ 18 l. Chollet st. Gollet.

„ = „ 3 v. u. l. Flersheim st. Flensheim.

„ 128 „ 3 v. u. l. Chataigneraie st. Chalaigneraie.

„ 130 „ 9 v. u. l. Vincac st. Vincat.

„ 131 „ 7 l. Rexpoede st. Rexponde.

„ 132 „ 24 l. Bischmischheim st. Bischwischheim.

„ = „ 28 l. Faron st. Haron.

„ 133 „ 9 l. Kobret st. Kobrit.

„ 137 „ 7 l. Montesquiou st. Montesquion.

„ = „ 17 l. Dottignies st. Dollignies.

„ 138 „ 9 l. Lingenfeld st. Lüngenfeld.

„ = „ 6 v. u. l. Calvaire st. Calvaira.

„ 139 „ 26 l. Cazand st. Cazaud.

„ = „ 2 v. u. l. August st. ust.

„ 143 „ 7 v. u. l. Montenotte st. Montenetto.

„ 145 „ 14 l. Incanale st. Jucanale.

„ 149 „ 14 l. Zizers st. Zizens.

„ 151 „ 11 l. Sassuolo st. Sessuolo.

„ 153 „ 5 l. Krenzingen st. Kreuzingen.

„ = „ 19 l. Pianfei st. Piantri.

„ 155 „ 6 l. Wutach st. Wulach.

„ 156 „ 15 l. Füssen st. Füessen.

„ = „ 2 v. u. l. Voecklabruck st. Voechlabruck.

„ 159 letzte Zeile l. Kolozomb st. Kolozomk.

„ 161 Zeile 19 l. Colberg st. Coblenz.

„ 163 „ 20 l. Luetasch st. Luntasch.

„ 170 „ 5 l. Villach st. Billach.

„ 173 „ 1 l. Pötnitz st. Pölnitz.

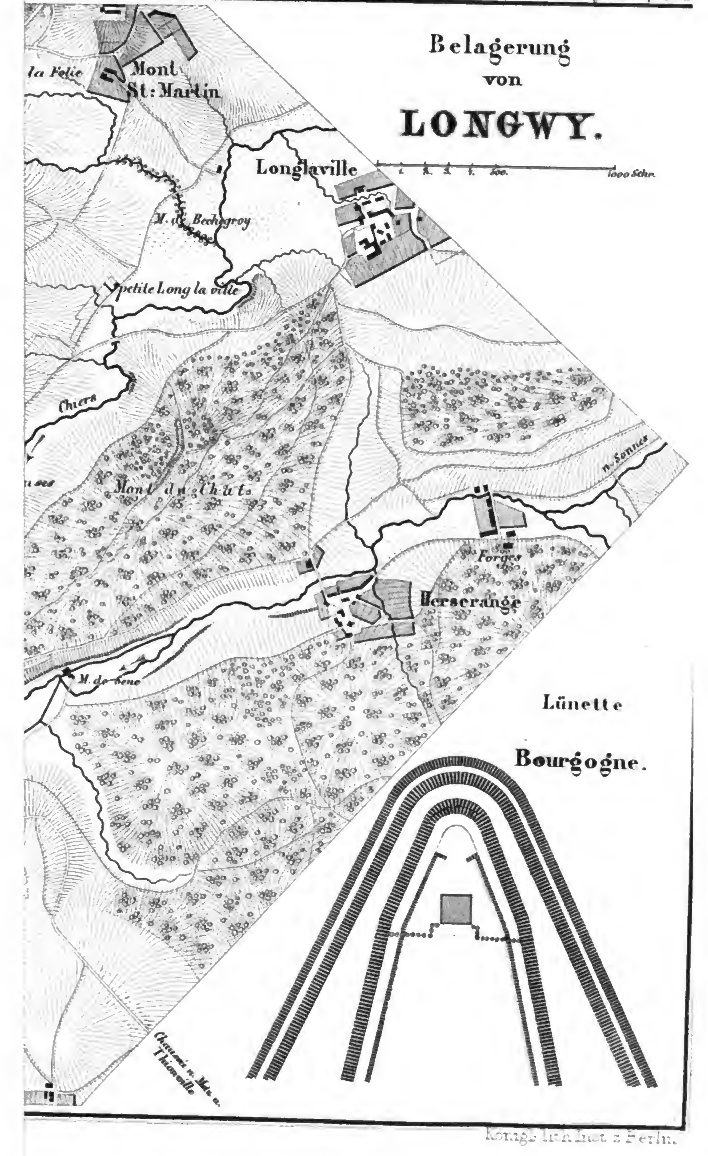
„ 175 „ 12 l. Loenhout st. Leonhout.

„ 177 „ 3 v. u. l. **XII. B 76** st. **ib.**

„ 179 „ 18 l. Nicolas st. Nicoles.

„ = „ 5 v. u. l. Neneins st. Nencins.

„ 183 „ 4 fehlt: 24sten Juni.



Königl. lith. Inst. z. Berlin.